

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

8. Januar 1994, Nr. 2 (6734), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Kasachstan: Tag für Tag

UBER DAS WESEN DER NATIONALKULTUR

Ein Versuch der konzeptuellen Analyse der Ursprünge und des Wesens der nationalen Kultur ist im Buch „Der Kosmos der kasachischen Kultur“ unternommen worden, das im Verlag „Jewrasija“ (Almaty) erschienen ist.

Die Verfasser — der Prof. Dr. phil. Marat Chassanow und die Dozentin Sheniskul Karakusowa — zeigen auf, daß die nomadische Lebens- und Wirtschaftsweise die Weitauffassung der Kasachen beeinflusst haben. Viel Aufmerksamkeit wird in diesem Werk den Vorstellungen über die Erschaffung der Welt, des Lebens, von Harmonie und Chaos, von Gut und Böse geschenkt, die ihren mythologischen Ausdruck in Epen und Musikwerken gefunden haben.

DIENSTLEISTUNGSHAUS WEISS SICH ZU HELFEN

Die Mitarbeiter des Dienstleistungshauses „Onepnas“ in Atyrau bleiben beim Überwinden von Schwierigkeiten nicht passiv. Sie haben Verbindung zu einer Fabrik in Kustanai hergestellt,

die ihnen nun farbenfrohe Garndübel liefert.

Rohstoffe für die Rauchwarenabteilung werden aus dem örtlichen Fleischkombinat bezogen. Dadurch verbessert sich der Kundendienst. Auch die Qualität der Schneiderzeugnisse ist nicht gesunken. Dabei sind sie um 40% billiger als auf dem Markt. Hier kann man sich modische Kleider, Anzüge, Rollkragenpullis und andere Kleidungsarten bestellen. Übrigens haben die Schneidermeisterinnen die Herstellung eines chinesischen Pullover-Modells für Frauen gemeldet. Für den Winter sind Handschuhe, Schafpelze, Mützen und Fäustlinge im Angebot. Man näht hier auch Oberzüge für Personenautos, Einhol- und Kindertaschen.

„ALMATYKURYLVS“ WIRD DEN WOHNUNGSBAU IN DER HAUPTSTADT FÖRDERN

Es fand eine Gründungsver-sammlung der Holding-Gesellschaft „Almatykyrylys“ unter staatlicher Teilnahme statt. Ihr gehören führende Aktien-Baugesellschaften des Gebiets Almaty — „Almatyshilstroj“, „Almaty-promstroj“, „Almatykyrbytstroj“,

„Kapschagajtjashstroj“ — und andere an. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Amangeldy Jermegajew, der ehemalige Präsident des staatlichen Aktienkonzerns „Almatystroj“, gewählt. Die Verfügung des Staates über einen Teil der Aktien soll eine positive Rolle bei der Durchführung einer einheitlichen Politik im Bauwesen spielen, besonders im Wohnungsbau.

„Almatykyrylys“ hat vor, Aktien herauszugeben und einen Investitionsfonds zu gründen. Die Wertpapiere werden nach Meinung des Vorstandes zur Herausbildung des Wohnungsmarktes beitragen und Investitionen mobilisieren, was den Bau effektiver gestalten soll.

DER KONGRESS WIRD DEPUTIERTENKANDIDATEN NOMINIEREN

Der Verband „Volkseinheit Kasachstans“ hat Beratungen mit den Leitern seiner Gebietsorganisationen über Fragen der Teilnahme an den Wahlen durchgeführt. Die Beratungsteilnehmer erörterten die Thesen der Wahlplattform. Der darauffolgende umfassende und interessierte Meinungsaustausch führte vor Au-

gen: Die Verbandsmitglieder fühlen sich verantwortlich dafür, daß in die Vertretungsorgane Anhänger der Demokratie und der Marktformen kämen.

Nach Meinung des Verbandsvorsitzenden Kuanysh Sultanow wird der Kampf für die Deputiertenmandate angespannt sein. Den Mitgliedern des Verbandes „Volkseinheit Kasachstans“ steht große Arbeit bevor: Konferenzen zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Vertretungsorganen und ein außerordentlicher Kongreß, dessen Hauptfragen die Verabschiedung der Wahlplattform und die Aufstellung von Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet sein werden.

HELSINKI—ALMATY: ZUSAMMENARBEIT ERSTARKT

Auf einer Vollversammlung der Internationalen Vereinigung für Menschenrechte Helsinki, die Ende vorigen Jahres in Paris stattfand, wurde der Helsinki-Ausschuß von Almaty als ordentliches Mitglied des Bundes bestätigt.

Ninel Fokina, die den Ausschuß von Almaty leitet, teilte mit, daß man übereingekommen sei, der Republik praktische Hilfe bei der Realisierung der Rechtsreform zu leisten. Die Vereinigung faßte unter anderem

einen Beschluß, seine Beobachter zu den Wahlen zu entsenden. Dadurch unterstrich sie ihre Interessiertheit an Fortschreiten der demokratischen Umgestaltungen in unserem jungen souveränen Staat. Und unsere Juristen werden ihr Praktikum in Europa machen können.

„TASCHKENT“: EIN BRUDER VON „SCHIMKENT“

Durch ein großzügiges Angebot und Sortiment von Waren erfreute das Kaufhaus „Taschkent“, das am Vorabend des neuen Jahres eröffnet wurde, die Einwohner des Gebietszentrum Schimkent, Elektroartikel, allerlei Haushaltswaren, Kleidung und Schuhwerk, Gemüse- und Obstkonserven findet man hier preiswerter als in den benachbarten Verkaufsstellen.

Für die für usbekische Erzeugnisse erlösten Tennes wird Kasachstaner Produktion angekauft, an der die Bevölkerung der Nachbarrepublik interessiert ist. Dort besteht unter ähnlichen Bedingungen schon etwa ein Jahr lang das Handelshaus „Schimkent“. Der gegenseitige Warenumsatz wurde möglich dank dem Vertrag über alleseitige Zusammenarbeit, den die Regierungschefs der Gebiete Südkasachstan und Taschkent unterzeichnet hatten.

(KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Ein Irrwisch mit tausend Zungen

Der mittelgroße Mann mit dem kräftigen Nacken reißt die Hand in die Höhe, den Arm halb gestreckt, die Faust leichtgeballt. Die Riesenleinwand im Kremli-Saal zeigt ein weiteres lokales Wahlergebnis mit Shirinowskij Liberal-Demokratischen Partei turmhoch an der Spitze

Seite 2

«Немецкая Газета»:

Он возглавлял ГУЛАГ

Стр. 4

Добрый совет стоит денег

Стр. 5

Südafrikas Wirtschaft sucht schwarze Fachkräfte

Für „Headhunter“ (Kopfjäger) sind in Südafrika goldene Zeiten angebrochen. Denn die Wirtschaft sucht händeringend, nach schwarzen Fachkräften

Seite 7

Hauptaugenmerk — den Prioritätszweigen

Der Ministerpräsident Sergej Tereschchenko hat eine Sitzung des Koordinierungsrates des Fonds für Wirtschaftsgestaltung abgehalten. Dabei sind Vorschläge des Wirtschaftsministeriums zur Nutzung der Mittel dieses Fonds im laufenden Jahr behandelt worden.

Die Zweckbestimmung des Fonds ist die Investitionsunterstützung von Reformen, die auf

die Schaffung einer effektiven, sozial orientierten Marktwirtschaft und Erhöhung ihrer Konkurrenzfähigkeiten zielen. Auf der Sitzung ist der Beschluß gefaßt worden, besagte Mittel für den Bau und die Inbetriebnahme mehrerer Objekte solcher Prioritätszweige der Wirtschaft bereitzustellen wie Elektroenergie, Erdöl- und Erdgasgewinnung, Nichteisenmetallurgie, Produk-

tion von Massenbedarfsgütern.

Man hat es für notwendig erachtet, vorübergehend mehrere Baubjekte stillzulegen, die keinen raschen praktischen Nutzeffekt versprechen. Das Wirtschaftsministerium sowie die daran interessierten Ministerien und zentralen Staatsorgane sind beauftragt worden, bei der Endbearbeitung des Beschlußentwurfs des Ministerkabinetts über diese Frage die Auslandsinvestitionen zu berücksichtigen die dafür mobilisiert werden.

(KasTAG)

Kasachstan — Türkei

Transportprobleme werden gemeinsam gelöst

Am 5. Januar hat der Ministerpräsident Sergej Tereschchenko den Minister für Verkehrswesen der Türkei, Mehmet Kostepe, und den Botschafter dieses Landes in Kasachstan, Argyj Ospan, empfangen. Erörtert wurden die Ergebnisse der gemeinsamen vier-tägigen Verhandlungen, die weiteren Pläne der Zusammenarbeit und die beiderseitigen Interessen bei der Entwicklung von Verkehrsverbindungen, die es den beiden Staaten ermöglichen werden, in neue aussichtsvolle Regionen zu gelangen. Da beide Seiten der baldigen Vollendung der Arbeiten an der trans-asiatischen Eisenbahnmagistrale

große Bedeutung beimessen, sehen sie die Notwendigkeit auch dessen ein, schon in der nächsten Zeit einen regelmäßigen Kraftverkehr auf der Autostraße Kasachstan — Usbekistan — Turkmenistan — Iran — Türkei zu eröffnen. Schon im Februar wird der erste Konvoi aus unserer Republik diese Route befahren.

Mit Billigung und Verständnis wurde der Vorschlag der türkischen Seite über die Teilnahme der Firma „Tüvagas“ an der Errichtung eines gemeinsamen Eisenbahnwagenbetriebs entgegengenommen. Sergej Tereschchenko sprach sich außerdem

für die Überlegung der Möglichkeit aus, auch Deutschland zur Realisierung dieses Projekts heranzuziehen. Wenn Kasachstan in Zukunft die Herstellung von Eisenbahnwagen steigern würde, könnten sie einen breiten Absatzmarkt bekommen, denn China, Rußland und die mittelasiatischen Republiken brauchen sie. Der Bau eines gemeinsamen Güterwerkes käme auch in Frage.

Mehmet Kostepe erklärte seinerseits, daß sein Land bereit sei, schon jetzt zur Lösung vieler konkreter Vorschläge überzugehen. Die Türkei sei beispielsweise bereit, an der Rekonstruktion von Kasachstan Flughäfen teilzunehmen und letztere mit elektronischen Anlagen auszustatten. Große Möglichkeiten bietet auch die Zusammenarbeit im Bereich der Fernsehproduktion.

(KasTAG)

Operative Gruppe beriet über Kriminalitätsbekämpfung

Am 6. Januar fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sergej Tereschchenko eine fällige Sitzung der operativen Gruppe statt, geschaffen auf Grund des Beschlusses des Präsidenten Nursultan Nasarbajew über die Erhöhung der Verantwortung von Amtspersonen der staatlichen Verwaltungsorgane für den Stand von Disziplin, öffentlicher Ordnung und Sicherheit. Behandelt wurde die Frage einer sicheren Verwahrung von Waffen und Munition in den Streitkräften der Republik.

Solch eine Aussprache war längst spruchreif geworden. Wie die Kontrolle ergab, waren im verflorbenen Jahr allein in den Trupptellen und Einheiten mehr als 400 Stück Schußwaffen, darunter 148 Maschinenpistolen und Gewehre, 175 Revolver, 46 Panzerbüchsen und 5 Maschinengewehre abhandelt gekommen und gestohlen worden. Eine

gewisse Anzahl davon konnte in die Armeearsenale bereits zurückerstattet werden, jedoch befinden sich noch nicht wenig Waffen in den Händen von Verbrechern.

Man beriet auf der Sitzung auch über die kriminelle Situation im Gebiet Shambly, die sich in letzter Zeit zugespitzt hatte. In den elf Monaten waren hier rund 10 000 Verbrechen verübt worden.

Außert besorgterregend ist der niedrige Stand der Verbrechensaufklärung. Im vorigen Jahr überstieg er nicht 52 Prozent. Stark abgeschwächt ist die Kontrolle über die Arbeit operativer Miliztrupps, niedrig ist der Effekt der Vorbeugungsmaßnahmen unter der Bevölkerung, insbesondere unter Menschen, die erst vor kurzem aus der Gefängnishaft entlassen worden sind. Gerade sie begehen nicht selten

wiederholt Verbrechen und organisieren kriminelle Gruppen.

Ein hochgradig destabilisierender Faktor bleibt nach wie vor das durch seinen wildwüchsigen Hanf verurfene Schu-Tal. Nach dieser Rauschgiftplanze kommen hierher Macher aus praktisch allen GUS-Ländern gezogen. Im Hinblick darauf wurde der Vorschlag unterbreitet, einen Betrieb für industrielle Verarbeitung von Hanf zu bauen, denn er ist ein wertvoller Rohstoff für viele Wirtschaftszweige. Daher könnte seine wirtschaftliche Nutzung dem Rauschgifthandel völlig die Rohstoffbasis entziehen.

Auf der Sitzung wurden Empfehlungen für eine grundsätzliche Verbesserung der Tätigkeit der Rechtsschutzorgane des Gebiets Shambly angenommen. Der Stand ihrer praktischen Realisierung soll in vier Monaten geprüft werden.

(KasTAG)

Kasachstan will in ostdeutschen Kupferbetrieb einsteigen

Wenn das Riesengeschäft zustandekommt, will der Ministerpräsident Sergej Tereschchenko im Februar 1994 persönlich nach Hettstedt in Sachsen-Anhalt kommen und den Vertrag besiegeln. In dem ansonsten unbedeutenden Ort wird gerade der Teil des früheren Mansfeld-Kombinats verkauft, das Kupfer verarbeitet hat. Noch ist die heutige MKM (Mansfelder Kupfer und Messing Gesellschaft) Hettstedt im Besitz der Berliner Treuhandanstalt (THA), die für die Bundesregierung alle ehemals volkseigenen DDR-Betriebe privatisiert. Es könnte der größte Abschluß werden, den die THA jemals mit einem Partner

aus den GU-Staaten abgeschlossen hat.

In einem Vertrag, der Mitte Dezember bekannt wurde, hat die Treuhandanstalt bereits genaue Übernahmeregeln der MKM mit dem kasachischen Konsortium „Kopir“ festgelegt. Danach wird „Kopir“, an dem das Außenwirtschaftsministerium in Almaty und drei kasachische Firmen beteiligt sind, das Kupferwerk für 30 Millionen Mark kaufen und noch einmal 270 Millionen in den Betrieb investieren. Im Gegenzug übernimmt die THA unter anderem alte Schulden, die auf dem Hettstedter Unternehmen lasten und einen zeitlich befristeten Ausgleich

von Betriebsverlusten — alles in allem mehrere hundert Millionen Mark.

„Kopir“ sichert bis 1999 insgesamt 1 400 Arbeitsplätze. Für die von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Region könnten bei einem Erhalt des Kupferwerks noch weitere 6 000 Jobs in Zulieferbetrieben gerettet werden. Deshalb ist auch den Landräten von Eisleben und Hettstedt, in deren Kreise das Werk liegt, dringend an einem endgültigen Abschluß des Vertrags mit „Kopir“ gelegen. Die Treuhandanstalt will aber trotz des Vorvertrags weiter mit anderen Kaufinteressenten verhandeln.

(ID)

Wie steht's mit Privatisierung?

Am 6. Januar empfing Herr Karibshanow im Blauen Saal des Präsidentenpalastes die Journalisten der Metropole, um Schlußfolgerungen aus der Privatisierung im vergangenen Jahr zu ziehen und über Zukunftspläne zu berichten. Die Ergebnisse der Privatisierung seien seiner Meinung nach bedeutsam. Die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) habe eine Umfrage vorgenommen, laut der 79 Prozent der Bevölkerung Kasachstans den Privatisierungskurs unterstützt hätten (obwohl 50 Prozent keine Ahnung von Privatisierung haben). Die Privatisierung erfolge in mehreren Richtungen. Zum ersten die Kleinprivatisierung. In dieser Richtung seien im verflorbenen Jahr 153 Objekte für eine Gesamtsumme von 13 Mio Tenge versteigert worden. Im ersten Jahresviertel 1994 wurde geplant, weitere 117 Versteigerungen durchzuführen und 734 Objekte zu veräußern. Hauptsächlich sind das Handels-, Dienstleistungsbetriebe und Gemeinschaftsküchen. Zum zweiten — die Privatisierung nach individuellen Entwürfen. Dazu gehörten Großbetriebe mit strategischer Bedeutung für die Wirtschaft der Republik Kasachstan (denken man

nur an die Privatisierung des Tabakkombinats durch die Firma „Philipp Morris“) Hier sei alles klar: Wer mehr investiere, der erhalte es auch. 38 weitere Betriebe sollen 1994 privatisiert werden. Dies bringe eine Verbesserung der Produktionsqualität, die Nutzung von Import-Rohstoffen und die Gewährleistung der Beschäftigung der Bevölkerung Kasachstans mit sich. Das sei nicht schlecht. Die nächste Privatisierung sei die Massenprivatisierung, an der sich die ganze Bevölkerung Kasachstans beteiligen solle. Bis zum 1. Februar werde jeder Einwohner unserer Republik seine Privatisierungskupons erhalten, was ihn zum Eigentümer machen werde. (Zur Zeit erhielten nur 2,5 Millionen Menschen ihre Kupons. Nach ihrem Empfang könne jeder sie in den Investitionsfonds anlegen. Letztere würden die Kupons gegen Aktien von Betrieben austauschen, und würden in Zukunft Profit bringen). Leider seien die meisten Betriebe Kasachstans verlustbringend. Deshalb, so meinte dazu Herr Karibshanow, müsse jeder auf ein Risiko eingehen.

Orient ist tatsächlich eine delikate Sache!
Wjatscheslaw NABOKOW

„Unzumutbare Lebensbedingungen“

Der neue Vorsitzende der Rußlanddeutschen, Jakob Maurer, sieht keine Alternative zu einer Auswanderung der Deutschen aus den Gebieten der ehemaligen UdSSR. „Unzumutbare Lebensbedingungen zwingen die Deutschstämmigen zu einer massiven Auswanderung“, sagte der neugewählte Chef des Rates der Deutschstämmigen in den Nachfolgestaaten der UdSSR in Moskau der dpa. Maurer ist Nachfolger von Heinrich Groth, der aus Protest gegen die Minderheitenpolitik der russischen Regierung zurückgetreten war.

Nach Maurers Auffassung ist die Ausreise der Rußlanddeutschen zumindest in nächster Zukunft nicht mehr aufzuhalten. Die Wiedererrichtung der von Stalin zerstörten Wolga-Republik der Rußlanddeutschen bleibe jedoch auch weiterhin ein strategisches Ziel.

Maurer bekräftigte auch Groths Kritik an der Bundesregierung. „Die Anstrengungen Rußlands

und Deutschlands sind in kleinen, oberflächlichen Aktionen festgefahren“, hatte Groth gesagt. „Ich finde seine Kritik an der Bundesregierung berechtigt“, meinte Maurer, „man kann die Haltung Bonn's zwar verstehen, aber nicht akzeptieren.“ Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums wies die Vorwürfe Groths als „unbegründet und abwegig“ zurück. Groth sei an allen Entscheidungen beteiligt gewesen.

Groth hatte der Moskauer Führung ferner vorgeworfen, eine Politik der „Erstickung der ethnischen und sozialen Interessen der Rußlanddeutschen“ zu betreiben. Maurer, einer der Leiter der stärksten Bewegung der Rußlanddeutschen — „Wiedergeburt“ —, schloß sich diesen Vorwürfen an: „Ich kann Groth sehr gut verstehen. Die Regierung weigert sich sogar, ihre eigenen Beschlüsse zu erfüllen.“ Lediglich in einigen wenigen Siedlungsgebieten gebe es positive Veränderungen. (dpa)

Rundfunksender melden

Albanien und die USA wollen militärisch zusammenarbeiten. Ein zwischen den Verteidigungsministerien der beiden Länder vereinbartes Memorandum wurde vom Parlament in Tirana ratifiziert. In letzter Zeit hatte es mehrfach Hinweise auf eine engere militärische Kooperation zwischen dem Balkanland, das durch die Politik der Serben beunruhigt ist, und den USA gegeben. Der Verteidigungsminister Albanien stattete den USA kürzlich einen Besuch ab. Zu Zeit hält sich eine US-Militärdelegation in Albanien auf.

In Kambodscha haben die Regierung und die Roten Khmer erneut über die Beendigung der

Kämpfe beraten. Die Regierung Kambodshas bekräftigte ihr Angebot, Vertreter der Freischärler aufzunehmen, falls diese ihre Waffen niederlegen und besetzte Gebiete aufgeben. Einen gleichlautenden Vorschlag hatten die Roten Khmer bereits ausgeschlagen. Unterdessen kündigten die Streitkräfte einen Angriff auf Rebellensützpunkte in Nordwesten des Landes an. Über den staatlichen Rundfunk appellierten sie an die Kämpfer der Roten Khmer, sich zu ergeben.

Durch eine Explosion und ein erschreckendes Feuer in einer Kommandozentrale der NATO-Seestreitkräfte in der Nähe der griechischen Hauptstadt sind 33

Bundesrepublik Deutschland

1994 lädt zum Wahlmarathon ein

Noch nie hat es seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland in einem einzigen Jahr so viele Wahlen gegeben wie 1994. In sieben Bundesländern werden die Ministerpräsidenten und die Bezeichnung der Landesparlamente neu bestimmt und in acht Ländern die kommunalen Vertretungen gewählt. Hinzukommt die Abstimmung über die Abgeordneten des Straßburger Europa-Parlaments sowie die mit größter Spannung erwartete Bundestagswahl, die darüber entscheidet, wer neuer Bundeskanzler wird.

Schon jetzt wird befürchtet, daß der sogenannte Politik-Verdruß vieler Bundesbürger mit dem Wahlmarathon in diesem Jahr noch stärker werden könnte. Die Zahl der Deutschen, die aus Protest gegen Politiker oder politische Parteien an den Wahlen nicht mehr teilnehmen wollen, hat in jüngster Zeit drastisch zugenommen.

Die ersten Ministerpräsidenten- und Landtagswahlen beginnen

Da nach folgen (in der Reihenfolge) Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen, Bayern, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Zwischen dem 12. Juni, stellen sich die Europa-Abgeordneten zur Wahl, während sich die Kommunalwahlen in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen wiederum über das ganze Jahr verteilen. Im Oktober, das genaue Datum wird noch festgelegt, wird die Bundestagswahl stattfinden. Die beiden Kanzlerkandidaten sind Helmut Kohl für die Christdemokratische Partei CDU sowie der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Rudolf Scharping. Der Bundeskanzler wird in Deutschland nicht direkt, sondern von den Mitgliedern des Bundestages gewählt.

(ID)

Nachrichten aus der GUS

Rußland wird gemeinsam mit den Western eine Weltraumstation bauen. Ein entsprechender Vertrag ist in Moskau unterzeichnet worden. Der notleidenden russischen Raumfahrtindustrie wird das Geschäft etwa 400 Millionen US-Dollar einbringen. An der Orbitalstation arbeiten auch die Europäische Union, Japan und Kanada. Das Abkommen sieht vor, daß US-Astronauten die russische Weltraumstation „Mir“ benutzen können, die seit Februar 1986 die Erde umkreist. 10 Mal werden die Amerikaner zur „Mir“ fliegen, um dort insgesamt 24 Monate zu arbeiten.

Litauens Präsident Brazauskas hat offiziell die Aufnahme dieser baltischen Republik in die nordatlantische Alliance beantragt. Daraufhin äußerte der Präsident Rußlands Boris Jelzin seine Besorgnis über die eventuelle Erweiterung der NATO durch neue Mitglieder aus der Zahl der Länder, die in unmittelbarer Nähe der russischen Grenzen liegen. Im Falle der Erweiterung der NATO würde die gesellschaftliche Meinung in Rußland darauf negativ reagieren, so Jelzin. Er erwartet, daß die NATO-Führer das Gefühl der Doppelsinnigkeit ihrer Haltung zu diesem Problem zerstreuen werden.

Der Präsident der Russischen Föderation Boris Jelzin unterzeichnete einen Erlass über den sozialen Schutz der sich infolge der Kernwaffenversuche auf dem Atomwaffentestgelände Semipalatsk der radioaktive Einwirkung ausgesetzten Bürger. Laut diesem Dokument werden diese Bürger ab 1. April 1994 Entschädigungen und Vergünstigungen wie die infolge der Katastrophe in Tschernobyl Geschädigten erhalten.

Menschen verletzt worden. Ein Sprecher des Marinenkrankenhauses in Athen teilte mit, die meisten der Verletzten seien Soldaten. Die in der unterirdischen Zentrale erfolgte Detonation wurde offensichtlich durch einen Kurzschluß in einem Hochspannungskabel ausgelöst.

Die ersten gemeinsamen Manöver der kuwaitischen und der russischen Seestreitkräfte sind in Persischen Golf zu Ende gegangen. Die Manöver fanden in Übereinstimmung mit einem Ende November vergangenen Jahres zwischen beiden Ländern geschlossenen Vertrag über gemeinsame Verteidigung statt. Nach Einschätzung von Militäroberbeobachtern verliefen die Übungen auf hohem professionellem Niveau. Alle den Schiffmannschaften gestellten Aufgaben wurden erfolgreich erfüllt.

11 westliche Länder haben sich bereit erklärt, Vietnam die Hälfte seiner Auslandsschulden zu erlassen. Das teilte das französische Wirtschaftsministerium mit. Damit solle der wirtschaftliche Wiederaufbau Vietnams erleichtert werden. Die Sonderbehandlung sei durch das von Hanoi verfolgte Strukturprogramm und das geringe Volkseinkommen gerechtfertigt. Die elf Länder — USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Australien, Österreich, Belgien, Dänemark, Italien, Norwegen und Niederlande — hätten angeboten, daß die verbleibenden Schulden innerhalb von 23 Jahren zurückgezahlt werden können. Japan, einer der wichtigsten Gläubiger des südostasiatischen Landes, nahm an der Absprache nur als Beobachter teil.

Politiker erschreckt über den Wahlerfolg

Die russischen Parlamentswahlen vom 12. Dezember sind in der deutschen Öffentlichkeit und bei den politischen Parteien des Landes mit großem Interesse verfolgt worden. Als die ersten Ergebnisse bekannt wurden und sich abzeichnete, daß bei einer Wahlbeteiligung von über 50 Prozent und einer mehrheitlichen Zustimmung die neue Verfassung angenommen worden war, ließ in der Bundesrepublik die größte Spannung nach. Bundeskanzler Helmut Kohl gratulierte am 14. Dezember Boris Jelzin telefonisch zur Annahme der Verfassung.

Sobald aber deutlich wurde, daß bei der Abstimmung über Parteienlisten die Liberal-De-

mokraten des Nationalisten Wladimir Shirinowski wohl zur stärksten Gruppierung im neuen Parlament gewählt worden war, äußerten sich überwiegend besorgte Stimmen. Die antisemitische Haltung des Parteiführers, seine Gedankenspiele zur Ausbreitung des russischen Reiches von Indien bis an die deutsche Grenze, Drohungen mit dem Einsatz von Atombomben gegen potentielle Gegner, wie sie in Shirinowskys Wahlkampf immer wieder auftraten, haben viele deutsche Politiker erschreckt. Beunruhigend wirkten zudem dessen undurchsichtige Beziehungen zur rechtsradikalen Szene in der Bundesrepublik, zum Beispiel sein Auftritt beim jüngsten Par-

teitag der Deutschen Volksunion (DVU). Deren Vorsitzender Gerhard Frey hat denn auch nach dem Wahlerfolg seinem „Freund Shirinowski“ begeistert gratuliert und dabei von einem „Fanal zum Schlußschluß der beiden größten Völker des Abendlandes, der Russen und der Deutschen“ gesprochen.

Der Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, rechnet nach dem Erfolg der Nationalisten mit verstärkter Auswanderung von Juden aus Rußland. Und die freidemokratische Bundesjustizministerin Sabina Leutheuber-Schnarrenberger befürchtet, daß der „Rechtsruck“ in Rußland den Rechtsextremen in Deutsch-

land Auftrieb geben könnte. Der außenpolitische Experte der Christdemokraten im Bundestag, Karl Lamers, meinte dagegen, das „Ergebnis ist zwiespältig. Es eröffnet ebenso die Chance einer stabilen demokratischen Entwicklung wie das Risiko einer autoritären, chaotischen...“

Sein Kollege Karsten Voltz von der Sozialdemokratischen Partei wiederum sah durch das Wahlergebnis die russische Demokratie „stark gefährdet“. Bundesaußenminister Klaus Kinkel (FDP) wertete das Wahlergebnis als „Fingerzeig für den Westen“. Die Menschen in Rußland hätten noch nicht in allen Bereichen gespürt, „daß ihnen selber die Entwicklung zu marktwirtschaftlichen Strukturen Vorteile bringt“.

Die deutsche Wirtschaft, insbesondere der Teil, der in Rußland engagiert ist oder Investitionen plant, hat bislang kaum öffentlich auf das Wahlergebnis reagiert. „Keine Panik“, rief Wolfgang Kärte, der deutsche Wirtschaftsberater von Präsident Jelzin, seinen Kollegen in der Bundesrepublik. Der Weg zur Marktwirtschaft in Rußland sei „unumkehrbar“. Otto Wolf von Amernong, gewichtiger Vorsitzender des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft, sagte allerdings voraus, daß es nun „mit Finanzspritzen sehr schwer werden (wird)“. Ohnehin sei es hilfreicher, im Westen die Märkte für russische Produkte zu öffnen, als „Geld nach Rußland zu pumpen“.

(ID)

Wachen und vor Moskau zittern?

Wenn in der ersten demokratischen Wahl des neuen Rußland ausgerechnet braune Parolen die meisten Stimmen einfangen, müssen gerade bei den Deutschen die Alarmglocken klingeln.

Wladimir Shirinowski, der Chef der sogenannten Liberal-Demokraten, bezeichnet sich selbst gerne als Führer, läßt sich von einer Leibgarde in alten Wehrmächtsuniformen beschützen, zählt Adolf Hitler zu seinen Vorbildern und Saddam Hussein wie der deutschen Rechtsradikalen Gerhard Frey zu seinen Freunden und Förderern. Den Russen verspricht er nicht nur billigen Wodka und erschwellige Wohnungen, er will auch das alte Rußland — in den sowjetischen Grenzen von 1975 — wiederhaben und fordert sogar Finnland und Alaska heim ins Reich. Dennoch — oder gerade deshalb — haben ein Viertel der Wähler, ein Achtel der Wahlberechtigten, ihn diesmal unterstützt. Niemand darf dieses Ergebnis auf die leichte Schulter nehmen; Folgen für den Rest Europas hat es allemal.

Aber auch dies ist richtig: Zu Panik haben allenfalls jene Anlaß, die sich gegen alle — auch die eigene! — geschichtliche Erfahrung eingeredet haben, Demokratie, Reform und Stabilität in Rußland ließen sich wie im Wehrmachtsmärchen mit einem Händeküßchen herbeizubringen. Ist es denn wirklich so überraschend, wenn die von dem Reich des alten Reiches Gedeuligten und Verlassenen, wenn die durch den Zusammenbruch des alten Wirtschaftssystems aus relativer Sicherheit in absolute Armut Verstoßenen ihrem Groß Luft machen? Und wenn Scharlatane à la Shirinowski, die das Blaue vom Himmel versprechen, den politischen Reibach machen, nicht aber Reformen, die vorerst nur weitere Mühsal verschleßen?

Zudem ist die russische Demokratie seit nicht mehr wehrlos. Die neue Verfassung schafft endlich legitime Institutionen. Sie gibt einem starken Präsidenten die Vollmacht, sich gegen ein zerstrittenes Parlament durchzusetzen. Gewiß, das gälte auch für einen Präsidenten Shirinowski, sollte der, wie schon angekündigt, sich nach dem Abschied Jelzins in zwei Jahren um das Amt bewerben und gewinnen. Aber er hat, bei allem Zulauf, auch heute nicht die Mehrheit und wird sie hoffentlich nicht erringen, wenn die bedrückend große Zahl der Nichtwähler bis dahin aus ihrem Phlegma aufwacht.

Ernst nehmen, aber nicht übertreiben — das muß daher die Parole für westliche Politiker nach dem Moskauer Wahlsieg sein. Eine Rückkehr in den Kalten Krieg steht nicht bevor. Rußland wird nicht schon dadurch zur Bedrohung für die Welt, weil ein Shirinowski der Welt droht. Es wird vielmehr noch lange eine marode Macht bleiben — wirtschaftlich, gesellschaftlich, politisch, militärisch. Von der „kollektiven Aktionsfähigkeit“, die Raymond Aron als Bedingung des Großmachtstatus formulierte, trennen das Moskauer Reich auch im besten Fall noch Jahrzehnte.

Es sind nicht die Ambitionen eines wohlorganisierten Gegners, es sind die Turbulenzen in einem ungeordneten Rußland, die der Rest Europas fürchten und auf die der Westen sich einstellen muß. Der Triumph der russischen Chauvinisten hat außenpolitische Folgen, nicht weil er die Geburt eines neuen, starken und machtbewußten Rußland ankündigt, sondern weil er so wohl die innere als auch die äußere Konsolidierung des neuen Rußland gleichermaßen noch mühseliger, noch prekärer und noch langwieriger macht.

Im Inneren sind die Reformen durch das Wahlergebnis angehalten; die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ungewißheit wird dadurch verlängert. Wohl hat Präsident Jelzin bereits angekündigt, er werde sich von seinem Reformkurs nicht abbringen lassen; doch weil er zur Abwehr der Rechten die Kommunisten braucht, wird er um wel-

tere Konzessionen gegenüber der konversionsunfähigen Schwerindustrie und um eine beschleunigte Rubel-Inflation kaum herumkommen.

Nach außen erhöht Shirinowskys Sabelrasseln die Gefahr, daß Rußland sich nun stärker und brutaler in die inneren Angelegenheiten seiner unmittelbaren Nachbarn einmischen könnte. Das aber geht ganz Europa etwas an. Denn über das künftige Verhältnis des Kreml zum Westen entscheiden nicht Abkommen Rußlands mit dem „fernen Ausland“, mit Washington oder der Europäischen Union. Dieses Verhältnis wird vielmehr davon bestimmt werden, wie Rußland sich im „nahen Ausland“ aufführt — wie weit die Moskauer Führung bereit ist, die Eigenständigkeit der neuen Nachbarn zu respektieren und auf ihre Empfindlichkeiten einzugehen.

Shirinowskys Rußland hat nicht Zusammenarbeit mit den Nachbarn, sondern deren Unterwerfung im Sinn. Es zündelt an der Lunte ethnischer Kriege und ethnischer Säuberung — in den nicht russischen Republiken der früheren Sowjetunion wie auch im Vielvölkerstaat Rußland selbst. Ein solches Rußland wäre für den Rest Europas kein Partner, sondern nur noch eine Gefahr.

Es ist nicht das Rußland, das Boris Jelzin einst versprach. Zwar hat auch der russische Präsident in jüngster Zeit gern imperiale Töne angeschlagen. Den westlichen Regierungschefs, die ihn zur feierlichen Verkündung einer „Gemeinsamen politischen Erklärung über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Russischen Föderation und der Europäischen Union“ vorrige Woche nach Brüssel eingeladen hatten, bedeutete er unumwunden, Rußland könne kein NATO-Staat an seinen Grenzen ertragen, andernfalls müsse er dort eine „Berliner Mauer“ errichten. Überall an der langen russischen Peripherie, vom Baltikum bis zum Kaukasus und nach Mittelasien, trümpfen russische Generäle und Emissäre auf. Jetzt aber könnte, was bisher eher gedankenlos Reflektiert war, unter dem Druck der Rechtsradikalen zur Generallinie russischer Außenpolitik werden.

Damit gerät der Westen in eine Zwickmühle. Wenn er russische Droh- und Einschüchterungsmanöver im „nahen Ausland“ bisher hinnahm, tat er dies, um dem Reformen Jelzin nicht in den Rücken zu fallen. Fürderhin macht er damit aber den Chauvinisten Shirinowski salonfähig. Falls er die Ost- und Mitteleuropäer, die im westlichen Sicherheitszelt Zuflucht suchen, im Regen stehen ließe, stempelte er diese Region erst recht zur Moskauer Herrschaftszone.

Vor Rußlands Wahl mochte es als westliche Ostpolitik noch hinreichen, den Staaten Mitteleuropas Aufnahmehoffnungen für die Europäische Union zu machen und eine unverbindliche „Partnerschaft für den Frieden“ zwischen der NATO, den früheren Mitgliedsstaaten des Warschauer Pakts und den Republiken der ehemaligen Sowjetunion zu formulieren. Nach dieser Wahl aber ist es mit derartigen Vagheiten nicht mehr getan.

„Wachen und Zittern“, warnt ein von den Chauvinisten geschlagener Moskauer Wahlkämpfer, müsse künftig die Losung für den Westen sein. Zittern ist nicht angebracht, noch lange nicht, Wachsamkeit dagegen sehr. Es gilt, ruhig, in stetem Dialog und mit klaren Worten der russischen Führung und dem russischen Volk deutlich zu machen, daß Moskaus Sicherheitsbedürfnis nur dann Verständnis finden kann, wenn die Russen ihrer Sicherheitsbedürfnisse ihrer Nachbarn nehmen. Das muß jetzt zur Hauptaufgabe westlicher Ostpolitik werden — gegen die Shirinowskys und für den Frieden in Europa.

Christoph BERTRAM

Ein Irrwisch mit tausend Zungen

Wladimir Wolfovitsch Shirinowski streckt jedem seine Hand entgegen. Sie ist weicher und fleischer, als seine straffen Ehrenbezeugungen erwarten lassen. Seine Antworten kommen wie aus der Pistole geschossen. Jedem das Seine und Shirinowski für uns alle: „Die Deutschen? Beste Beziehungen, dreimal dagewesen. Grüßen Sie Gerhard Frey. Wir müssen nach vorne schauen. Was war, ist gewesen. Die Verwandten meiner Frau haben unter der Belagerung Leningrads furchtbar gelitten. Deshalb: gegen Faschismus, gegen Kommunismus. Auf uns ist Verlaß. Wir werden die ruhigste Fraktion im Parlament sein. Hier, nehmen Sie mein neues Buch „Drang nach Süden!“

Der mittelgroße Mann mit dem kräftigen Nacken reißt die Hand in die Höhe, den Arm halb gestreckt, die Faust leicht geballt. Die Riesenleinwand im Kreml-Saal zeigt ein weiteres lokales Wahlergebnis mit Shirinowskys Liberal-Demokratischer Partei turmhoch an der Spitze. „Sie waren ja 1990 beim Gründungsparteitag. Jetzt wissen Sie Bescheid. Siegi! Hurr!“ Ein Dutzend Männer und Shirinowskys Frau springen vom Tisch auf: „Hurr! Hurr! Hurr!“

„Das KGB hat schon früher auf Shirinowski gesetzt. Aber jetzt hat ihn auch die Armee gewählt!“

nett, ein „Aufs neue Rußland“, prostet die alten Falken, wie sich Shirinowskys Gefolgsleute nennen. „Aufs neue alte Rußland“, ergänzt ein Genosse. Auf dem Tisch steht ein Fähnchen mit Jelzins neuem Staatsemblem, einem Zarenwappen Peters des Großen. Es ist blutrot grundiert. Eine geleerte Colaflasche liegt daneben.

Der graubärtige Soziologe Jurij Karjakin prallt auf Shirinowski. Händedruck. „Wissen Sie, wer ich bin?“ Shirinowski: „Weiß ich, Karjakin. Haben oft negativ über mich geurteilt. Ich bin zwar nicht Ihrer Meinung, aber...“ — Shirinowski wendet sich an einen Begleiter — „... wie heißt noch der Franzose, der große... ja, Voltare! Voltare hat gesagt: Mein Leben dafür, daß Sie die Freiheit haben. Ihre Meinung zu sagen. Jawohl, das ist Kultur. Kultur ist das Wichtigste.“

Mit fortschreitender Stunde vergibt der Wahlsieger schon mal Voltare. Zwei meinungsreichen Publizisten verheißt er: „Ihr steht auf Liste 3 der Vertretung.“ Telman Gdijan, dem Korruptionsfahnder aus Gorbatschows Tagen und radikaldemokratischen Sektierer, droht er: „Entweder Sie geben mir die Dokumente gegen Gorbatschow und

und durch Exorzismus von Ausländern.“

Noch bis vor zwei Wochen wurde Shirinowski als politisch frivoler Bauchredner abgetan. Der Faschismus habe im russischen Vielvölkerstaat nie Chancen besessen, heißt es stolz. Lange waren die Russen den braunroten Demonstrationen ferngeblieben. Sie hatten sich ohne Hellschwärze von den Parteien auf Schwarzmarkt und kleinem Acker selbst zu helfen versucht. Aber auch die Nationalsozialisten kamen bei den Erdrutschwahlen vom September 1990 über Nacht — von bis dahin einem Dutzend auf plötzlich hundert Abgeordnete.

Was kann Shirinowski außer wilden Worten global anrichten, beschwichtigen nun manche, die Rote Armee ist schon auf 1,5 Millionen Mann geschrumpft. Als ob es die Reichswehr nicht gegeben hätte mit — bis 1935 — formal nur 100.000 Mann unter Waffen. Und so wie der wilhelminische Geist in der Reichswehr weiterwirkte, ist die Sowjetideologie für die russische Armeeführung einzige Orientierung geblieben. Shirinowski verspricht mit dem Ende der Konversion, was Hitler durch den Autobahnbau erreichte. In Moskau haben schon jetzt die Belegschaften

Aber auch er beschloß, Politiker zu werden „mit eigener geopolitischer Konzeption“. Hitlers Drang nach Osten entspricht sein „Drang nach Süden“, wie er ihn im gleichnamigen Buch beschreibt.

„Der Zugang zum Mittelmeer und zum Indischen Ozean, das ist der wirkliche Weg zur Rettung der russischen Nation. Das wird die letzte Aufteilung der Welt sein, und man muß sie durch Schocktherapie, überraschend, blitzschnell, effektiv erreichen. Dadurch werden alle Probleme gelöst, weil wir dann Ruhe und ruhige Nachbarn erhalten...“ Die warmen Wasser des Indischen Ozeans sollen die Stiefel der russischen Soldaten umspülen. Unsere Jungs werden sich für immer auf Sommeruniform umstellen. Leichte Schuhe, leichte Hosen, leichte Feldblusen, kurze Ärmel, offene Kragen, leichte Feldmützen. Und kleine moderne russische MP aus Ischewsk...“

„Vielleicht gefällt das irgend Jemandem in Kabul, Teheran oder Ankara nicht, aber Millionen wird es bessergehen... Die Idee der Weltherrschaft ist allerdings fehlerhaft. Besser: Aufteilung der Interessengebiete nach dem Prinzip Nord-Süd. Wir müssen uns darüber einigen... Rußland muß seine große historische Mission erfüllen und die Welt von Kriegen befreien, die immer im Süden ausbrechen...“

Woher stammt dieser Mann, der sich fast sadomasochistisch danach sehnt, Wärme durch Gewalt zu gewinnen? Aus der Kindheit in Kasachstan „ist mir nichts Gutes im Gedächtnis geblieben“, erinnert sich Wladimir Wolfovitsch. „Ich hatte nicht mal eine eigene Ecke und ein ei-

cherwürmchen von Rußlands Wahl nicht einmal im Traum eingefallen wäre.“

Für Shirinowski ist Politik Liebes- und Lebensersatz. Kampf um bindungslose Anerkennung. Jede Minute erheischen, alles herausschreien, weil alles vorbeizieht wie einst die Leute in der Kommunalwohnung. Da aber auch die kürzeste Anziehung und die pauschale Anerkennung eine beständige Ausstrahlung verlangen, ist der eigentliche Magnet des Demagogen der Rassismus. Darin wenigstens ist er seit seiner Kindheit zu Hause, schmerzhaft ambivalent. Alles Russische war von Anfang an überlegen, weil im mittelasiatischen Vielvölkerstaat Kasachstan selbst für den kleinen Unbeachteten ein Russe schon als weißer Mann hervorstach, als europäischer Herrenmensch gegenüber denen vom „Süden“. Shirinowski könnte sich heute, da so viele Russen gerade die Kaukasier und Mittelasiaten noch mehr als die Demokraten für Preiserhöhungen, Korruption und Maflawesen verantwortlich machen, mit eindimensionalem „Russitentum“ zufriedengeben.

Doch geradezu zwangsneurotisch muß der Nationalist gleichzeitig seinen Kosmopolitismus heraussellen: „Ich habe schon vor zwanzig Jahren eine Monographie „Politische Parteien der Türkei“ geschrieben. Ich arbeitete viel mit westlichen Delegationen. Das ausländische Element war in meinem Leben ständig dabei.“ Am Sonntag bei der Stimmabgabe radebrechte der polyglotte Prediger in Deutsch, Englisch, Französisch und Türkisch. Wladimir Wolfovitsch kompensiert auch da wieder. „Meine Mutter war Russin und mein Vater Jurist“, sagt er gerne. Seine demokratischen Gegner haben es stets nur diskret gemunkelt, aber gelegentlich spuckt es einer aus: „Was redet er da für rassistischen Unsinn“, erregte sich jüngst ein Alter bei einem Wahlauftritt am Sokolniki-Park, „sein Vater, Wolf Aronowitsch Shirinowski, war doch ein ausländischer Jude, wie man so sagt.“

Was wird sonst noch gemunkelt? Immer wieder ist der vor zweieinhalb Jahren aus dem Nichts aufgetauchte Volkstribun als Provokateur des KGB verdächtigt worden. Dieser Vorwurf wird im Lande der falschen Dimitrijs und Malinowskys ebensohäufig erhoben, wie er selten zu verifizieren ist.

Als ich Wladimir Shirinowski kennenlernte, noch bevor er den großen Sprung tat, hatte er auch gerade das Firmenschild gewechselt. Anfang Februar 1990, als noch 200.000 Moskauper für den Mehrparteiensystem demonstrierten, predigte er am Rande der Menge. „Wo sind die Würstchenbuden?“ fragte er in die Runde. „Weshalb können wir uns nicht mit einem Glühwein (Glühwein) aufwärmen? Weil es keine Freiheit für privates Kapital gibt! Welchen Gewinn würden Kapitalisten gerade aus dieser Veranstaltung schlagen! Wissen Sie, wie Rockefeller angefangen hat? Wir können uns nur hocharbeiten durch freies Unternehmertum. „Reichtum“ klingt für mich sympathisch. „Proletariat“ nur erniedrigend.“ Mir drückte Shirinowski ein hektographiertes Papier in die Hand: „Programm der Sozial-Demokratischen Partei Rußlands — Mai 1988“. Das Wort „Sozial“ war nachträglich durchgestrichen und durch „Liberal“ ersetzt worden.

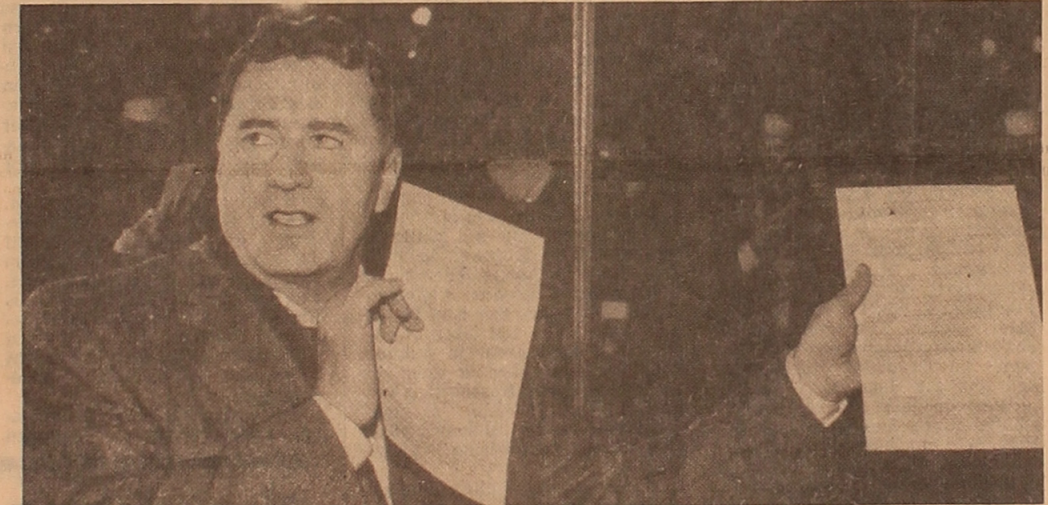
Im jetzigen Wahlkampf erschten es am Ende so, als habe Wladimir Wolfovitsch etwas Kreide gefressen — vielleicht, um auch etwas gemäßigtere Schläfen anzulocken. Allein die früheren Sowjetrepubliken im Süden bedrohte er weiter bis zu seiner letzten Wahlsendung. Da versprach er schnell noch, die im Gefängnis einsitzenden Generäle Ruzkoj, Makaschow und Atschalow rauszuholen: „Es gibt viel zu tun für sie im Süden.“

Wie stellt sich dieser Mann die weitere Zukunft vor? „Rußland“, so schreibt er, „wird die stärkste Armee der Welt haben...“ Nur 21. Jahrhundert wird unser sein. In den restlichen sieben Jahren machen wir mit allen Revolutionen, Perestrojken, Gorbastrojken, Jelzinschen und Gajdarischen Schluß. Das alles stirbt ab. Über die Jahrtausendschwelle treten wir als saubere Leute. Noch sitzen wir im Dampfbad und schwitzen den ganzen Dreck des 20. Jahrhunderts aus. Manchmal mit Blut, das ist schlimm, aber auch notwendig, um die Seuche rauszuspielen, das Teufliche, mit dem uns der Westen seit Beginn des Jahrhunderts infiziert hat, um uns auszuhöhlen durch Kommunismus, Nationalismus, Kosmopolitismus, fremde Religionen, fremde Idee, fremde Lebensweise. Wir machen damit Schluß. Wir kommen da raus — als die stärkste Nation.“

Zurück zur nächsten Zukunft. Der Radikale Reformer Jegor Gajdar scheint bereit, selbst mit den Kommunisten ein breites Bündnis gegen Shirinowskys Rechte zu bilden. Da die Kommunisten vorerst keine offene Neigung zeigen, einen rotbraunen Pakt einzugehen, könnten sie vorerst und kurzfristig zum Zünglein an Rußlands Schicksalswaage werden. Sie würden es sich freilich durch erhebliche Reformabstriche entgelten lassen. Shirinowski's Liberaldemokraten werden in der Staatsduma am Ende zwar wohl „nur“ zwanzig Prozent der Sitze gewonnen haben — vor Rußlands Wahl, Kommunisten und ihren Freunden von der Agrarpartei. Aber Shirinowskys Demagogie wird einen Großteil der „Unabhängigen“ aus den Direktwahlkreisen — zumeist patriotische Exkommunisten — anziehen.

Wird Boris Jelzin, den viele noch eben einer größeren Machtfülle als Zaren und Parteiliches bezeichigten, jetzt zum Hindenburg — der keine Kraft zu einem antifaschistischen Bündnis mehr findet, während andere schon mit Shirinowski verhandeln? Dies heißt wohl, Jelzin zu unterschätzen. Aber der Ernst der Lage macht es erforderlich, alle Fragen anzuschneiden und auch das schlimmste Szenario zu überdenken.

Christian SCHMIDT-HAUER



Siegesgewiß schon bei der Wahl: Wladimir Shirinowski ist nach seinem Überraschungserfolg zu einer bestimmenden Kraft der russischen Politik geworden

sitzen ganz oben. Oder Sie landen im Gefängnis.“ Shirinowskys vielgeschüttelte Hand landet plötzlich in Gdijans Gesicht.

Im Saal zurück bleibt ein geschockter Marschall. Jewgenij Schaposchnikow, einst Luftwaffenchef, gehörte zu Jelzins Rettern beim August-Putsch 1991 und wurde danach Verteidigungsminister der GUS bis zur Auflösung dieses Postens. „Das KGB hat schon früher auf Shirinowski gesetzt. Aber jetzt hat ihn auch die Armee gewählt“, sagt er zweifelnd, „sogar die Taman-Division, deren Panzer Jelzin im August 1991 und jetzt am 4. Oktober zu Hilfe kamen.“

Wer wird Jelzin jetzt im Ernstfall noch zu Hilfe kommen — auch wenn ihn die neue Verfassung nun zum formal mächtigsten Mann Europas macht? Weltweit weniger als ein Drittel der wahlberechtigten Russen hat ihm jetzt zwar die angestrebte Präsidentschaft zugestimmt. Doch die Mehrheit der Wähler hat diesem Präsidenten zugleich das Mandat für die Reformen entzogen. Die alten Protestwähler des Populisten Jelzin sind nach Jahren unglaublicher Geduld zum Nationalisten Shirinowski übergelaufen und haben ihm die Legitimation verschafft, die Jelzins noch in kommunistischer Zeit gewährte Gegner nicht besaßen. Shirinowski kann der Präsident nicht mehr mit der Taman-Division verjagen. Wenn der demagogische Rattenfänger in der fortwährenden Wirtschaftskatastrophe und Kabinettskrise die versprochene Ruhe behält, wird bei den nächsten Präsidentschaftswahlen Shirinowskys alte Prognose aktuell: „Jelzin sitzt nur vorübergehend auf meinem Posten.“

Der 12. Dezember ist zum schrillen Alarmsignal dafür geworden, daß die Völker des früheren Realsozialismus den für ihre Bedingungen assoziellen Kapitalismus satt haben. Nach jenen Kehrtwenden, die in Ostmitteleuropa schon vorangegangen sind, hat Shirinowski die für sein Land populärste und für die Welt potentiell gefährlichste Formel gefunden: Rußland als offensive Großmacht ohne Kommunismus. Auferstehung durch Expansion und Strafexpeditionen vor allem nach Süden, durch Exekutionen von Kapitalverbrechern am Tatort

mehrere militärischer Forschungsinstitute, die wegen der Abrüstung schließen oder herunterfahren mußten, wie ein Mann für die Liberal-Demokratische Partei gestimmt.

Aber die jungen Banker, Börsianer und „Bismisment“, die so smart Kapital akkumulieren und wurde danach Verteidigungsminister der GUS bis zur Auflösung dieses Postens. „Das KGB hat schon früher auf Shirinowski gesetzt. Aber jetzt hat ihn auch die Armee gewählt“, sagt er zweifelnd, „sogar die Taman-Division, deren Panzer Jelzin im August 1991 und jetzt am 4. Oktober zu Hilfe kamen.“

Wer wird Jelzin jetzt im Ernstfall noch zu Hilfe kommen — auch wenn ihn die neue Verfassung nun zum formal mächtigsten Mann Europas macht? Weltweit weniger als ein Drittel der wahlberechtigten Russen hat ihm jetzt zwar die angestrebte Präsidentschaft zugestimmt. Doch die Mehrheit der Wähler hat diesem Präsidenten zugleich das Mandat für die Reformen entzogen. Die alten Protestwähler des Populisten Jelzin sind nach Jahren unglaublicher Geduld zum Nationalisten Shirinowski übergelaufen und haben ihm die Legitimation verschafft, die Jelzins noch in kommunistischer Zeit gewährte Gegner nicht besaßen. Shirinowski kann der Präsident nicht mehr mit der Taman-Division verjagen. Wenn der demagogische Rattenfänger in der fortwährenden Wirtschaftskatastrophe und Kabinettskrise die versprochene Ruhe behält, wird bei den nächsten Präsidentschaftswahlen Shirinowskys alte Prognose aktuell: „Jelzin sitzt nur vorübergehend auf meinem Posten.“

Der 12. Dezember ist zum schrillen Alarmsignal dafür geworden, daß die Völker des früheren Realsozialismus den für ihre Bedingungen assoziellen Kapitalismus satt haben. Nach jenen Kehrtwenden, die in Ostmitteleuropa schon vorangegangen sind, hat Shirinowski die für sein Land populärste und für die Welt potentiell gefährlichste Formel gefunden: Rußland als offensive Großmacht ohne Kommunismus. Auferstehung durch Expansion und Strafexpeditionen vor allem nach Süden, durch Exekutionen von Kapitalverbrechern am Tatort

genes Bett. Ich mußte auf einer Truhe oder einer Couch schlafen, auf der am Tag alle saßen. Auch nachts brannte das Licht, lief das Radio, gingen Leute in dem einen Zimmer unserer Kommunalwohnung auf und ab. Mir fehlte menschliche Wärme. Ich war eingesperrt, störte nur alle, wurde nie gelobt.“

Was Shirinowski fehlte, Anerkennung, suchte und fand er in der Politik. Kein Wunder, daß er sein Verhältnis zu Parteien und Politik aus der nie erreichten Befriedigung durch Gefühlsbindungen ableitet: „Ich hatte nie das Empfinden, daß ich meine Frau sehr liebte. Eine normale Sache, kein Rausch. Deshalb konnte ich meine Kräfte für die Politik sparen.“

Hitler hatte eine Heirat als hinderlich für seinen Kampf abgelehnt; er sah Deutschland als seine Braut an. Shirinowski gibt sich da weniger hehr. Er begründet sein Plädoyer für Pluralismus mit Promiskuität: „Ich bin für das Mehrparteiensystem. Es ist besser, wenn man die Wahl hat... Nehmen wir an, Sie heiraten mit 25 und dürfen keine Beziehungen mehr zu anderen Frauen haben. Gut — wenn es reine Liebe ist. Aber wenn nicht? Dann das ganze Leben der Idee zu opfern, nur eine Ehe, nur eine Frau zu haben? In Wirklichkeit haben die meisten Männer und Frauen mehrere Partner im Leben. Und in der Politik ist es ebenso.“

Wird ihn der Griff nach der Macht zügeln oder als Sprücheklopper entlarven?

Hier wird auf fatale Weise sichtbar, wie Shirinowski im Wahlkampf beliebig, aber auch begrifflich Politik und Leben vermengen konnte, während seine Konkurrenten, Jawlinskij ausgenommen, taubes Stroh drochen. Der Nationalist widmete eine seiner bezahlten Wahlsendungen sogar — geradezu taktvoll — dem Thema Sexualität, eine Idee, die den ökonomischen Bü-

Deutsche Allgemeine Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatal
Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reisch; Nachrichten: Wjacheslaw Nabokow; Kultur: Heinrich Auras; Literatur: Herbert Henke; Briefe: Olga Ament; DAZ-chen, Frau und Familie: Angelina Richter; Russische Beilage: Woldegar Stürz; Svetlana Felde, Ainsch Sergaschinowa, Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Alexander Reisch, Konstantin Zeiser; Stilverdakteur: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Ella Jäger, Alexander Roshkow, Helene Weber.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszusweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 152

В правительстве республики

Цены отпущены, но частично управляемы

Кабинет Министров внес доп. постановление от 12 ноября 1993 года «О чрезвычайных мерах по ограничению роста цен в условиях введения национальной валюты».

Первый абзац пункта 1 дополнен предложением следующего содержания: «Предельные размеры цен и тарифов применяются предприятиями и организациями всех форм собственности при реализации промышленной продукции и услуг, указанных в приложениях номер 1 и 2, а также до 5 января 1994 года — при реализации населению потребительских товаров, предусмотренных в приложении номер 2 к настоящему постановлению».

В первый пункт постановления дополнительно внесены второй — пятый абзацы:

«Разрешить реализацию нефтепродуктов, закупаясь в установленном порядке, за пределами Республики Казахстан всеми хозяйствующими субъектами, кроме государственной акционерной компании «Мунай индустри», по ценам приобретения с учетом издержек обращения и предельного уровня рентабельности 40 процентов к издержкам».

Установить предельный размер торговой надбавки на товары детского ассортимента, включенные в перечень товаров, освобождаемых от налога на добавленную стоимость, утвержденный постановлением Кабинета Министров Республики Казахстан от 12 августа 1992 года «Об освобождении от налога на добавленную стоимость», в размере 40 процентов к отпускной цене предприятия-изготовителя».

Комитет цен при Министерстве экономики Республики Казахстан и Министерству здравоохранения Республики Казахстан разработать предельные цены на услуги по зубопротезированию.

Рекомендовать главам областных, Алматинской и Ленинской городских администраций установить цены на минимальный набор услуг похоронного ритуала, но не выше предельного уровня пособия на погребение, установленного законом Республики Казахстан от 25 октября 1993 года «О внесении изменений и дополнений в закон Республики Казахстан «О республиканском бюджете на 1993 года»».

С 5 января 1994 года производственные товары и сырье хозяйственное (кроме продукции, указанной в первом абзаце пункта 2 настоящего постановления) реализуются хозяйствующими субъектами всех форм собственности по свободным (рыночным) ценам, формируемым с учетом предельных уровней рентабельности, утвержденных постановлением Кабинета Министров от 2 сентября 1992 года «О размерах торговых надбавок и предельных уровнях рентабельности по торговым и снабженческо-сбытовым организациям» от 12 ноября 1993 года «О чрезвычайных мерах по ограничению роста цен в условиях введения национальной валюты». На предприятиях, в организациях и других хозяйствующих субъектах предложено по состоянию на 5 января 1994 года осуществлять инвентаризацию и переоценку остатков этих товаров и направить сумму доисчисления на пополнение собственных оборотных средств.

Утверждены единые по республике предельные размеры торговых надбавок на молоко, молокопродукты, мясо и мясопродукты, производимые из государственных ресурсов и реализуемые торговыми предприятиями и организациями всех форм собственности. Теперь они в процентах к оптово-отпускной цене в городах, селах, отдаленных и горных районах составят соответственно: на молоко, кисломолочные продукты, сметану, творог, сыры мягкие и плавленые — 15, 20, 25, на мясо животных, сыры твердые, консервы мясные и молоко сухое — 25, 30, 35, на мясо птицы и мясопродукты — 25, 30, 35.

По просьбе КазТАГ это постановление комментирует председатель Комитета цен при Министерстве экономики Тулеубай ЖУМАСУЛТАНОВ:

Постановление Кабинета Министров от 12 ноября 1993 года установило, как известно, предельные размеры регулируемых цен на энергоносители, основные виды продуктов питания, некоторые другие товары и услуги. Оно было принято накануне введения национальной валюты. Этим и объяснялся его чрезвычайный по ограничению роста цен. И все-таки это была временная мера. Она позволяла хотя бы на некоторый срок способствовать процессу стабилизации экономического положения в первые месяцы после рождения тенге.

В постановлении не ставилась задача навсегда заморозить цены в ущерб объективной и крайне осложнившейся экономической обстановке в государстве. Речь шла о субъективных и объективных причинах возрастания себестоимости производимой продукции, а также товаров и услуг. Государство выступило против желаний беспредельно накручивать цены на свою продукцию и препятствовало торгующим системам любыми путями продать товар по дорожке. Правительство определило и сейчас продолжает работать над мерами, сдерживающими, а в чем-то и прямо запрещающими такие действия.

Но удержать розничные цены на более низком уровне, чем они сложились у производителей, восполнить издержки переработчиков и торговцев систем совершенно невозможно без крупных дотаций. У государства ни в нынешней ситуации, увы, крайне ограниченной.

Вот почему Кабинет Министров своим постановлением от 28 декабря 1993 года государственные регулируемые цены на 1994 год сохранил только на некоторые продукты питания — хлеб и хлебобулочные изделия, пшено, крупу манную и муку.

По этой же причине правительство вынуждено было с 5 января 1994 года разрешить реализовать населению по свободным ценам остальные виды продовольственных товаров. Речь идет о мясе всех видов скота и птицы, масле животном и растительном, о молоке и молочных продуктах, яйцах, макаронных изделиях, сахаре, соли поваренной, а из товаров повседневной необходимости — о мясе хозяйственных животных.

В то же время косвенные ограничители, установленные государством для товаропроизводителей, которые определены постановлением правительства от 12 ноября 1993 года, а в отношении торгово-снабженческих организаций — его же постановлением от 2 сентября 1992 года, остаются в силе, и сейчас производители (совхозы, колхозы, перерабатываю-

щие предприятия) не могут превышать установленные предельные уровни рентабельности при определении оптово-отпускной цены для своей продукции, а торгующие организации — установленных уровней рентабельности.

В постановлении не ставилась задача навсегда заморозить цены в ущерб объективной и крайне осложнившейся экономической обстановке в государстве. Речь шла о субъективных и объективных причинах возрастания себестоимости производимой продукции, а также товаров и услуг. Государство выступило против желаний беспредельно накручивать цены на свою продукцию и препятствовало торгующим системам любыми путями продать товар по дорожке. Правительство определило и сейчас продолжает работать над мерами, сдерживающими, а в чем-то и прямо запрещающими такие действия.

Но удержать розничные цены на более низком уровне, чем они сложились у производителей, восполнить издержки переработчиков и торговцев систем совершенно невозможно без крупных дотаций. У государства ни в нынешней ситуации, увы, крайне ограниченной.

Вот почему Кабинет Министров своим постановлением от 28 декабря 1993 года государственные регулируемые цены на 1994 год сохранил только на некоторые продукты питания — хлеб и хлебобулочные изделия, пшено, крупу манную и муку.

По этой же причине правительство вынуждено было с 5 января 1994 года разрешить реализовать населению по свободным ценам остальные виды продовольственных товаров. Речь идет о мясе всех видов скота и птицы, масле животном и растительном, о молоке и молочных продуктах, яйцах, макаронных изделиях, сахаре, соли поваренной, а из товаров повседневной необходимости — о мясе хозяйственных животных.

В то же время косвенные ограничители, установленные государством для товаропроизводителей, которые определены постановлением правительства от 12 ноября 1993 года, а в отношении торгово-снабженческих организаций — его же постановлением от 2 сентября 1992 года, остаются в силе, и сейчас производители (совхозы, колхозы, перерабатываю-

щие предприятия) не могут превышать установленные предельные уровни рентабельности при определении оптово-отпускной цены для своей продукции, а торгующие организации — установленных уровней рентабельности.

В постановлении не ставилась задача навсегда заморозить цены в ущерб объективной и крайне осложнившейся экономической обстановке в государстве. Речь шла о субъективных и объективных причинах возрастания себестоимости производимой продукции, а также товаров и услуг. Государство выступило против желаний беспредельно накручивать цены на свою продукцию и препятствовало торгующим системам любыми путями продать товар по дорожке. Правительство определило и сейчас продолжает работать над мерами, сдерживающими, а в чем-то и прямо запрещающими такие действия.

Но удержать розничные цены на более низком уровне, чем они сложились у производителей, восполнить издержки переработчиков и торговцев систем совершенно невозможно без крупных дотаций. У государства ни в нынешней ситуации, увы, крайне ограниченной.

Вот почему Кабинет Министров своим постановлением от 28 декабря 1993 года государственные регулируемые цены на 1994 год сохранил только на некоторые продукты питания — хлеб и хлебобулочные изделия, пшено, крупу манную и муку.

По этой же причине правительство вынуждено было с 5 января 1994 года разрешить реализовать населению по свободным ценам остальные виды продовольственных товаров. Речь идет о мясе всех видов скота и птицы, масле животном и растительном, о молоке и молочных продуктах, яйцах, макаронных изделиях, сахаре, соли поваренной, а из товаров повседневной необходимости — о мясе хозяйственных животных.

В то же время косвенные ограничители, установленные государством для товаропроизводителей, которые определены постановлением правительства от 12 ноября 1993 года, а в отношении торгово-снабженческих организаций — его же постановлением от 2 сентября 1992 года, остаются в силе, и сейчас производители (совхозы, колхозы, перерабатываю-

щие предприятия) не могут превышать установленные предельные уровни рентабельности при определении оптово-отпускной цены для своей продукции, а торгующие организации — установленных уровней рентабельности.

В постановлении не ставилась задача навсегда заморозить цены в ущерб объективной и крайне осложнившейся экономической обстановке в государстве. Речь шла о субъективных и объективных причинах возрастания себестоимости производимой продукции, а также товаров и услуг. Государство выступило против желаний беспредельно накручивать цены на свою продукцию и препятствовало торгующим системам любыми путями продать товар по дорожке. Правительство определило и сейчас продолжает работать над мерами, сдерживающими, а в чем-то и прямо запрещающими такие действия.

Но удержать розничные цены на более низком уровне, чем они сложились у производителей, восполнить издержки переработчиков и торговцев систем совершенно невозможно без крупных дотаций. У государства ни в нынешней ситуации, увы, крайне ограниченной.

Вот почему Кабинет Министров своим постановлением от 28 декабря 1993 года государственные регулируемые цены на 1994 год сохранил только на некоторые продукты питания — хлеб и хлебобулочные изделия, пшено, крупу манную и муку.

По этой же причине правительство вынуждено было с 5 января 1994 года разрешить реализовать населению по свободным ценам остальные виды продовольственных товаров. Речь идет о мясе всех видов скота и птицы, масле животном и растительном, о молоке и молочных продуктах, яйцах, макаронных изделиях, сахаре, соли поваренной, а из товаров повседневной необходимости — о мясе хозяйственных животных.

В то же время косвенные ограничители, установленные государством для товаропроизводителей, которые определены постановлением правительства от 12 ноября 1993 года, а в отношении торгово-снабженческих организаций — его же постановлением от 2 сентября 1992 года, остаются в силе, и сейчас производители (совхозы, колхозы, перерабатываю-

щие предприятия) не могут превышать установленные предельные уровни рентабельности при определении оптово-отпускной цены для своей продукции, а торгующие организации — установленных уровней рентабельности.

В постановлении не ставилась задача навсегда заморозить цены в ущерб объективной и крайне осложнившейся экономической обстановке в государстве. Речь шла о субъективных и объективных причинах возрастания себестоимости производимой продукции, а также товаров и услуг. Государство выступило против желаний беспредельно накручивать цены на свою продукцию и препятствовало торгующим системам любыми путями продать товар по дорожке. Правительство определило и сейчас продолжает работать над мерами, сдерживающими, а в чем-то и прямо запрещающими такие действия.

Но удержать розничные цены на более низком уровне, чем они сложились у производителей, восполнить издержки переработчиков и торговцев систем совершенно невозможно без крупных дотаций. У государства ни в нынешней ситуации, увы, крайне ограниченной.

Вот почему Кабинет Министров своим постановлением от 28 декабря 1993 года государственные регулируемые цены на 1994 год сохранил только на некоторые продукты питания — хлеб и хлебобулочные изделия, пшено, крупу манную и муку.

По этой же причине правительство вынуждено было с 5 января 1994 года разрешить реализовать населению по свободным ценам остальные виды продовольственных товаров. Речь идет о мясе всех видов скота и птицы, масле животном и растительном, о молоке и молочных продуктах, яйцах, макаронных изделиях, сахаре, соли поваренной, а из товаров повседневной необходимости — о мясе хозяйственных животных.

В то же время косвенные ограничители, установленные государством для товаропроизводителей, которые определены постановлением правительства от 12 ноября 1993 года, а в отношении торгово-снабженческих организаций — его же постановлением от 2 сентября 1992 года, остаются в силе, и сейчас производители (совхозы, колхозы, перерабатываю-

щие предприятия) не могут превышать установленные предельные уровни рентабельности при определении оптово-отпускной цены для своей продукции, а торгующие организации — установленных уровней рентабельности.

В постановлении не ставилась задача навсегда заморозить цены в ущерб объективной и крайне осложнившейся экономической обстановке в государстве. Речь шла о субъективных и объективных причинах возрастания себестоимости производимой продукции, а также товаров и услуг. Государство выступило против желаний беспредельно накручивать цены на свою продукцию и препятствовало торгующим системам любыми путями продать товар по дорожке. Правительство определило и сейчас продолжает работать над мерами, сдерживающими, а в чем-то и прямо запрещающими такие действия.

Но удержать розничные цены на более низком уровне, чем они сложились у производителей, восполнить издержки переработчиков и торговцев систем совершенно невозможно без крупных дотаций. У государства ни в нынешней ситуации, увы, крайне ограниченной.

Вот почему Кабинет Министров своим постановлением от 28 декабря 1993 года государственные регулируемые цены на 1994 год сохранил только на некоторые продукты питания — хлеб и хлебобулочные изделия, пшено, крупу манную и муку.

По этой же причине правительство вынуждено было с 5 января 1994 года разрешить реализовать населению по свободным ценам остальные виды продовольственных товаров. Речь идет о мясе всех видов скота и птицы, масле животном и растительном, о молоке и молочных продуктах, яйцах, макаронных изделиях, сахаре, соли поваренной, а из товаров повседневной необходимости — о мясе хозяйственных животных.

В то же время косвенные ограничители, установленные государством для товаропроизводителей, которые определены постановлением правительства от 12 ноября 1993 года, а в отношении торгово-снабженческих организаций — его же постановлением от 2 сентября 1992 года, остаются в силе, и сейчас производители (совхозы, колхозы, перерабатываю-

7 марта — выборы в республике

Предусмотреть все до мелочей

5 января в Алматы, в Доме Парламента, состоялось совещание председателей территориальных и окружных избирательных комиссий с участием представителей администраций областей, городов Алматы и Ленинска, начальников управлений юстиции, председателей теледирижаблей, руководителей полиграфических объединений областей, ряда министерств и ведомств. Его открыл председатель Центральной избирательной комиссии Каратай Турысов.

Рассмотрен широкий круг вопросов, связанных с проведением в республике выборов в новый Верховный Совет и местные представительные органы власти 7 марта 1994 года. Члены избиркома проинформировали участников совещания о ходе подготовки к

выборам. Избирательная кампания разворачивается в соответствии с календарным планом. Повсеместно сформированы и приступили к работе территориальные и окружные избирательные комиссии. С 27 декабря началось выдвижение кандидатов в депутаты по территориальным округам.

Вместе с тем в Центризбирком поступает немало запросов, касающихся особенностей организации избирательной кампании. Поэтому и возникла необходимость еще раз, вот так при непосредственном общении, напомнить о порядке выдвижения кандидатов, сбора подписей, оформления выборной документации и многим другим — большим и малым проблемами.

По мнению Каратай Турысова, избирательные комиссии,

органы власти на местах еще не все сделали для того, чтобы выборы прошли организованно, а избиратели, в полной мере используя гражданские права, выдвинули в новый формируемый Верховный Совет действительно наиболее достойных и компетентных людей. Поэтому прежде всего надо обеспечить всем кандидатам равные возможности для изложения в средствах массовой информации своих предвыборных программ, точек зрения на состояние экономики, другие происходящие в нашем обществе процессы.

Одновременно следует со всей строгостью пресекать попытки претендентов в парламентарии во время встреч с избирателями, огульно охватывать соперников, усугублять межнациональные отношения.

И тут очень важно организовать действенный контроль за предвыборной агитацией на телевидении, радио и в печати. Многие будут зависть и от журналистов. В период проведения избирательной кампании средства массовой информации ни в коем случае не должны заниматься протекционизмом — оказывать предпочтение тем или иным кандидатам, общественным объединениям и партиям, предвыборным программам.

Словом, избирательные комиссии и органы власти обязаны предусмотреть все до мелочей. Только при этом условии выборы в парламент и маслихаты — собрания депутатов областей, городов и районов — пройдут именно так, как того требуют интересы государства, устремления и надежды всего нашего народа.

Члены Центризбиркома дали ответы на многочисленные вопросы присутствующих.

В работе совещания принял участие заместитель премьер-министра Куаныш Султанов.

(КазТАГ)

Вести из Акмолы

КОНФЕРЕНЦИЯ ВETERANОВ

В областном центре Акмоле создано и действует немало общественных организаций, национально-культурных центров, обществ и партий.

Есть среди них организация ветеранов войны и труда. Недавно в общественном центре Акмолы состоялась отчетно-выборная конференция ветеранов города.

Председатель совета ветеранов Михаил Бутенко в своем докладе привел интересные цифры и факты. В городе создана 131 первичная организация, которые объединяют 22 тысячи ветеранов войны и труда.

На счету у ветеранов города много полезных дел. Они активно участвуют в общественной жизни. Например, создали хор ветеранов, который уже не раз выступал на сценах города, встречаются с молодежью в школах и училищах. Ветераны создали также малое коллективное предприятие «Беловейка», которое занимается пошивом белья и его реализацией. На конференции было отмечено, что многие трудовые коллективы оказывают своим ветеранам материальную поддержку, предоставляют им различные льготы. В частности, это в первую очередь относится к станции Целиноград Целинной железной дороги.

В городе Акмоле ведется строительство дома ветеранов на 56 благоустроенных квартир.

Много говорилось на конференции о том, что нужно поднять внимание к ветеранам войны. Их осталось мало, нельзя допустить, чтобы они были чем-то обделены. Это вполне справедливо, они заслужили самого чуткого внимания.

Но вот только неприятный осадок оставил доклад председателя совета ветеранов и выступления некоторых участников этого собрания из-за того, что ни словом не обмолвились ни о труде ветеранов и реабилитированных ветеранов. А один из ораторов даже бросил

такой упрек: дескать, почему нас уравнивают в торговом обслуживании с трудящимися и «афганцами». И еще было отмечено на конференции ветеранов, что нет практически никакой связи с национальными центрами города. А почему бы не работать совместно, это принесло бы немалую пользу.

СНОВА ГУМАНИТАРНАЯ ПОМОЩЬ

Зарубежные доброжелатели, зная бедственное положение с медикаментами в наших больницах, оказывают постоянную гуманитарную помощь. Присылали лекарства и медицинские оборудование немцы и американцы. И вот теперь расщедрились японцы.

Недавно в Акмолинский аэропорт прибыл самолет с медикаментами от японского Красного Креста.

Все эти лекарства от Красного Креста. В трех контейнерах оказалось более 12 тонн медикаментов. Все эти лекарства, одноразовые шприцы, зонды и т. д. распределены в областные и городские больницы Акмолы, — рассказывает председатель областного Общества Красного Креста и Красного Полумесяца Виктор Шульц. — Десять коробок с антибиотиками, гормональными и психотропными препаратами и другими лекарствами переданы в больницы

Атбасара и Ерментау, поселки Заводской и Володарское. Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дарит красоту «Надежда»

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дарит красоту «Надежда»

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Дар японского Красного Креста пришелся всем больницам очень кстати, ведь с лекарствами они последнее время бедствовали.

Инфляцию надо взять под контроль

Как известно, в декабре прошлого года было принято постановление «О чрезвычайных мерах по регулированию средств, направляемых на потребление, в условиях введения национальной валюты». В адрес министерств, ведомств и средств массовой информации поступают многочисленные просьбы дать компетентное разъяснение по существу его практической реализации. Корреспондент КазТАГ встретился с заведующим сектором отдела финансов, труда и социальной защиты населения аппарата президента и Кабинета Министров Валерием ШИТИКОВЫМ и попросил его прокомментировать наиболее часто встречающиеся вопросы.

Прежде всего люди интересуются, в связи с чем возникла необходимость принятия данного постановления?

Заработная плата — самый важный показатель расходов по народному хозяйству. Во многом она формирует стоимость и цены на товары.

На некоторых предприятиях доля расходов на оплату труда невелика. В целом по народному хозяйству республики в себестоимости она составляет 14—15 процентов. Однако такие предприятия получают большие объемы услуг от других предприятий. На них в свою очередь тоже было затрачено определенное количество труда. И если учесть все ступени производства, то получается, что доля расходов по заработной плате в народном хозяйстве в целом намного больше, чем на отдельно взятом предприятии.

В период проведения денежной реформы в нашей республике, как и во всех странах с большой инфляцией, повышение заработной платы в определенной степени приспособилось к росту цен. В бюджетной сфере это происходило посредством простого увеличения должностных окладов. На государственных, коммерческих предприятиях — путем частого пересчета заработной платы к предшествующему повышению цен. В результате стала стремительно раскручиваться спираль: цены — зарплата — цены. Она и оказывала решающее влияние на ускорение инфляции. А, начиная с июля прошлого года,

индекс роста заработной платы не только стал опережать уровень производства, но и индекс роста цен.

Таким образом, инфляция вышла из-под контроля. И так будет продолжаться до тех пор, пока мы не преодолеем замкнутый круг: растут цены — растет зарплата, растет зарплата — опять, в свою очередь, растут цены.

И тут всем надо усвоить простую истину: всякое повышение заработной платы, выходящее за рамки увеличения производительности труда, выплескивает на рынок дополнительную денежную массу при прежних или сокращающихся размерах товарных ресурсов. А это, в свою очередь, подстегивает новый рост цен. Рыночная экономика сама по себе не в состоянии сейчас отрегулировать данные процессы автоматически. Пока никто из хозяйствующих субъектов не заинтересован сдерживать ни зарплату, ни цены на свою продукцию. И поэтому единственным способом преодоления подобных негативных тенденций может быть государственное вмешательство с помощью экономических инструментов в процессы потребления и накопления. Вот почему государственная комиссия и приняла такое жесткое, но на сегодняшний день единственно правильное решение.

Распространяется ли данный порядок на министерства, ведомства и холдинговые компании?

Данный порядок распространяется не только на ми-

нистерства, ведомства и холдинговые компании, но и на все предприятия и организации независимо от форм собственности и хозяйствования.

Как быть тем предприятиям, которые планировали выплату тринадцатой заработной платы в декабре минувшего года?

Как известно, тринадцатая заработная плата обычно выплачивается после сдачи годового баланса, в феврале-марте. Если предприятие обеспечит рост объемов производства, работ и услуг, то оно имеет возможность полностью или частично произвести выплату тринадцатой зарплаты.

Следует ли пересматривать действующие тарифные ставки и должностные оклады в связи с введением постановления?

Каждое предприятие решает данный вопрос самостоятельно. В то же время пересматривать действующие тарифные ставки и должностные оклады не рекомендуется. А вот что касается премирования, то здесь надо пересмотреть существующие положения с учетом конечных результатов труда. При этом следует иметь в виду, что трудовой доход каждого работника определяется его личным трудовым вкладом, регулируется действующими налогами и максимален размером не ограничивается.

В постановлении указывается, что средства, получаемые от повышения цен и тарифов на продукцию, работы или услуги, на потребление не направляются. Как это надо понимать?

Если по не зависящим от предприятия причинам увеличивается цена на продукцию или услуги (к примеру, рост цен на энергоносители, получение материалов от поставщиков по более высоким ценам и так далее), то оно в связи с

этим не имеет возможности увеличить фонд потребления.

До какого времени будет действовать это постановление?

Оно будет действовать до введения механизма регулирования средств, направляемых на потребление. В настоящее время в правительстве прорабатываются законопроекты по внесению изменений и дополнений в действующее законодательство. И после их утверждения в парламент будет разработан и действующий механизм регулирования средств, направляемых на потребление.

Будет ли предполагаемый механизм отличаться от ранее действовавшего?

Вновь вводимый механизм регулирования средств, направляемых на потребление, будет существенно отличаться от ранее действовавшего. Чем конкретно? Об этом пока говорить преждевременно. Однако одно тут уже ясно: фонд потребления будет поставлен в прямую зависимость от спада, сохранения уровня или роста производства.

Как образом будет выплачиваться сумма из фонда потребления в тех случаях, когда оно протравилось. Скажем, к примеру, в ноябре оно было вновь создано?

В таких случаях расчет должен производиться исходя из среднемесячной заработной платы, сложившейся на базовых предприятиях аналогичных отраслей.

Во втором пункте постановления указывается, что при нарушении данного порядка средства фонда потребления в полном объеме перечисляются в местный бюджет. Как это следует понимать?

Например, предприятием начислена сумма заработной платы в размере 480 тысяч тенге. Но в соответствии с ограничением, введенным настоящим постановлением, оно может выплатить лишь 240 тысяч тенге, а 60 тысяч тенге должно было направить на увеличение уставного фонда в части пополнения оборотных средств. Однако в нарушение данного порядка предприятие все же выплатило 480 тысяч тенге. В этом случае сумма в размере 60 тысяч тенге подлежит изъятию в местный бюджет.

этим не имеет возможности увеличить фонд потребления.

До какого времени будет действовать это постановление?

Оно будет действовать до введения механизма регулирования средств, направляемых на потребление. В настоящее время в правительстве прорабатываются законопроекты по внесению изменений и дополнений в действующее законодательство. И после их утверждения в парламент будет разработан и действующий механизм регулирования средств, направляемых на потребление.

Будет ли предполагаемый механизм отличаться от ранее действовавшего?

Вновь вводимый механизм регулирования средств, направляемых на потребление, будет существенно отличаться от ранее действовавшего. Чем конкретно? Об этом пока говорить преждевременно. Однако одно тут уже ясно: фонд потребления будет поставлен в прямую зависимость от спада, сохранения уровня или роста производства.

Как образом будет выплачиваться сумма из фонда потребления в тех случаях, когда оно протравилось. Скажем, к примеру, в ноябре оно было вновь создано?

В таких случаях расчет должен производиться исходя из среднемесячной заработной платы, сложившейся на базовых предприятиях аналогичных отраслей.

Во втором пункте постановления указывается, что при нарушении данного порядка средства фонда потребления в полном объеме перечисляются в местный бюджет. Как это следует понимать?

Например, предприятием начислена сумма заработной платы в размере 480 тысяч тенге. Но в соответствии с ограничением, введенным настоящим постановлением, оно может выплатить лишь 240 тысяч тенге, а 60 тысяч тенге должно было направить на увеличение уставного фонда в части пополнения оборотных средств. Однако в нарушение данного порядка предприятие все же выплатило 480 тысяч тенге. В этом случае сумма в размере 60 тысяч тенге подлежит изъятию в местный бюджет.

этим не имеет возможности увеличить фонд потребления.

До какого времени будет действовать это постановление?

Оно будет действовать до введения механизма регулирования средств, направляемых на потребление. В настоящее время в правительстве прорабатываются законопроекты по внесению изменений и дополнений в действующее законодательство. И после их утверждения в парламент будет разработан и действующий механизм регулирования средств, направляемых на потребление.

Будет ли предполагаемый механизм отличаться от ранее действовавшего?

Вновь вводимый механизм регулирования средств, направляемых на потребление, будет существенно отличаться от ранее действовавшего. Чем конкретно? Об этом пока говорить преждевременно. Однако одно тут уже ясно: фонд потребления будет поставлен в прямую зависимость от спада, сохранения уровня или роста производства.

Как образом будет выплачиваться сумма из фонда потребления в тех случаях, когда оно протравилось. Скажем, к примеру, в ноябре оно было вновь создано?

В таких случаях расчет должен производиться исходя из среднемесячной заработной платы, сложившейся на базовых предприятиях аналогичных отраслей.

Во втором пункте постановления указывается, что при нарушении данного порядка средства фонда потребления в полном объеме перечисляются в местный бюджет. Как это следует понимать?

Например, предприятием начислена сумма заработной платы в размере 480 тысяч тенге. Но в соответствии с ограничением, введенным настоящим постановлением, оно может выплатить лишь 240 тысяч тенге, а 60 тысяч тенге должно было направить на увеличение уставного фонда в части пополнения оборотных средств. Однако в нарушение данного порядка предприятие все же выплатило 480 тысяч тенге. В этом случае сумма в размере 60 тысяч тенге подлежит изъятию в местный бюджет.

этим не имеет возможности увеличить фонд потребления.

До какого времени будет действовать это постановление?

Оно будет действовать до введения механизма регулирования средств, направляемых на потребление. В настоящее время в правительстве прорабатываются законопроекты по внесению изменений и дополнений в действующее законодательство. И после их утверждения в парламент будет разработан и действующий механизм регулирования средств, направляемых на потребление.

Будет ли предполагаемый механизм отличаться от ранее действовавшего?

Вновь вводимый механизм регулирования средств, направляемых на потребление, будет существенно отличаться от ранее действовавшего. Чем конкретно? Об этом пока говорить преждевременно. Однако одно тут уже ясно: фонд потребления будет поставлен в прямую зависимость от спада, сохранения уровня или роста производства.

Как образом будет выплачиваться сумма из фонда потребления в тех случаях, когда оно протравилось. Скажем, к примеру, в ноябре оно было вновь создано?

В таких случаях расчет должен производиться исходя из среднемесячной заработной платы, сложившейся на базовых предприятиях аналогичных отраслей.

Во втором пункте постановления указывается, что при нарушении данного порядка средства фонда потребления в полном объеме перечисляются в местный бюджет. Как это следует понимать?

Например, предприятием начислена сумма заработной платы в размере 480 тысяч тенге. Но в соответствии с ограничением, введенным настоящим постановлением, оно может выплатить лишь 240 тысяч тенге, а 60 тысяч тенге должно было направить на увеличение уставного фонда в части пополнения оборотных средств. Однако в нарушение данного порядка предприятие все же выплатило 480 тысяч тенге. В этом случае сумма в размере 60 тысяч тенге подлежит изъятию в местный бюджет.

этим не имеет возможности увеличить фонд потребления.

До какого времени будет действовать это постановление?

Оно будет действовать до введения механизма регулирования средств, направляемых на потребление. В настоящее время в правительстве прорабатываются законопроекты по внесению изменений и дополнений в действующее законодательство. И после их утверждения в парламент будет разработан и действующий механизм регулирования средств, направляемых на потребление.

Будет ли предполагаемый механизм отличаться от ранее действовавшего?

Вновь вводимый механизм регулирования средств, направляемых на потребление, будет существенно отличаться от ранее действовавшего. Чем конкретно? Об этом пока говорить преждевременно. Однако одно тут уже ясно: фонд потребления будет поставлен в прямую зависимость от спада, сохранения уровня или роста производства.

Как образом будет выплачиваться сумма из фонда потребления в тех случаях, когда оно протравилось. Скажем, к примеру, в ноябре оно было вновь создано?

В таких случаях расчет должен производиться исходя из среднемесячной заработной платы, сложившейся на базовых предприятиях аналогичных отраслей.

Во втором пункте постановления указывается, что при нарушении данного порядка средства фонда потребления в полном объеме перечисляются в местный бюджет. Как это следует понимать?

Например, предприятием начислена сумма заработной платы в размере 480 тысяч тенге. Но в соответствии с ограничением, введенным настоящим постановлением, оно может выплатить лишь 240 тысяч тенге, а 60 тысяч тенге должно было направить на увеличение уставного фонда в части пополнения оборотных средств. Однако в нарушение данного порядка предприятие все же выплатило 480 тысяч тен

Чан Кайши в СССР

В сознании многих из нас сложился определенный образ...

Чан Кайши. Но, как выясняется, было время, когда Чан Кайши не только слыл великим, но и выступал в роли активного...

сторонника мировой революции. Об этом свидетельствуют...

обнаруженные недавно кандидатом исторических наук Б. БО...

РОДИНЫМ документам.

В начале 20-х годов на юге Китая утвердилась народная власть, которой руководил Сунь Ятсен. Лидер китайской революционной демократии, восхитившийся Октябрьской революцией и питавший глубокие уважение к В. И. Ленину, направил своего сторонника, 36-летнего генерала Чан Кайши, во главе делегации Гоминьдана в СССР для изучения опыта большевистской партии, Советов и Красной Армии. Визит состоялся в сентябре — ноябре 1923 года.

В. И. Ленин в то время был тяжело болен. Посланцев Сунь Ятсена принимали Л. Троцкий, М. Калинин, Я. Рудзутак, Г. Чичерин, А. Луначарский. Кроме Москвы и Подмосквовы гости посетили Петроград и Кронштадт. Они побывали на фабриках и заводах, в военных академиях и училищах, в воинских частях, на боевых кораблях и аэродромах.

По итогам обсуждения сообщения Чан Кайши Президиум ИККИ принял резолюцию «О национально-освободительном движении в Китае и партии Гоминьдана», в которой указывалось на «необходимость всемерной поддержки Гоминьдана».

Время встречи с представителем Сунь Ятсена 27 ноября Л. Троцкий подчеркнул, что для Гоминьдана важна не столько военная, сколько политическая работа. «Хорошая газета лучше, чем плохая дивизия», — говорил он.

Троцкий дал ясно понять Чан Кайши, что китайские революционеры в своей борьбе должны рассчитывать прежде всего на собственные силы. «При отъезде в Китае сильной революционной партии и ее целенаправленной политической и пропагандистской работы», — заявил представитель Революционного совета СССР, — если мы даже дадим много денег, окажем военную поддержку, вы все равно ничего сделать не сможете».

Чан Кайши благодарил за советы и заверил, что Гоминьдан «постарается провести в жизнь мнение русских товарищей».

ИЗМЕНА
Из разговора с одним из ближайших соратников Сунь Ятсена — Лю Чжункэем политический советник Гоминьдана М. Бородин вынес впечатление, что Чан Кайши «вернулся настроенным очень благоприятно к нам, преисполненным энтузиазма». По словам одного из работников в Китае советских военных специалистов, «пробывание Чан Кайши в течение некоторого времени в Москве, знакомство с порядками в Красной Армии и ее вождями благоприятно отразилось на нем».

Чан Кайши сотрудничал с китайскими коммунистами, пользовался услугами советских военных советников, среди которых выдающиеся место принадлежало В. Блюхеру. Но отношение его к КПК и СССР менялось.

Права Чан Кайши какое-то время еще продолжал изобретать из себя революционера-интернационалиста. 7 ноября 1926 г. он послал И. Сталину поздравительную телеграмму по случаю девятой годовщины Октября, высказавшись за сохранение китайско-советского союза в интересах мировой революции.

12 апреля 1927 г. Чан Кайши совершил контрреволюционный переворот. Сталин очень сокрушался, что незадолго до переворота он послал Чан Кайши свое фото с дружеской дарственной надписью.

ЧТО КАСАЕТСЯ мировой революции, Чан Кайши делал весьма оптимистические прогнозы китайской революции: «Мы надеемся, что после 3—5 лет работы первая стадия китайской революции — национальная революция будет успешно завершена, и как скоро это будет достигнуто, мы перейдем ко второй стадии — пропаганде коммунистических лозунгов. Тогда же будет легче для китайского народа провести в жизнь коммунизм».

Около дома находятся хлеба и конюшни — подальше, овчарня, сараи с амбарами под крышей их и здание особой конструкции невиданной нами у других мейнунтов: снаружи это здание представляется громадным, крыто камышом крышей, служит оно для экипажей и орудий. Около этого сарая-крыши находится ток, а за ним — кирпичный завод, изготовляющий кирпич не только для домашнего употребления, но и на продажу.

Коровы г. Мартенса принадлежат к немецкой брой породы рогатого скота: если и есть примесь крови индийских пород, то очень незначительная. Все коровы донты до 15; из них одна почти совершенно черная, по словам г-жи Мартенса, давала в нашу бытность (и раньше) до двух ведер молока в день, что для степной местности очень достаточно. Вот все, что мы можем сказать об именованной г. Мартенса.

Публикация Евгения ГИЛЬДЕНБРАНДА

Фото архива



Из постановления ЦИК СССР «О награждении орденами и медалями Союза ССР работников, инженеров и руководителей строительства Беломорско-Балтийского канала имени тов. Сталина: ...Наградить орденом Ленина:

1. Ягду Генриха Григорьевича — зам. председателя ОГПУ Союза ССР.

2. Когана Лазаря Исидоровича — начальника Беломорост.

3. Бермана Матвея Давыдовича — начальника Главного управления исправительно-трудовыми лагерями ОГПУ...

Председатель Центрального Исполнительного Комитета Союза ССР М. КАЛИНИН;

Секретарь Центрального Исполнительного Комитета Союза ССР А. ЕНУКИДЗЕ

Москва, Кремль, 4 августа 1933 г.»

Спустя четыре года за руководство строительством другого канала — «Москва—Волга» — М. Д. Берман был награжден орденом Красной Звезды. К тому времени он работал уже в должности заместителя наркома внутренних дел.

А в начале 1938 г. на совместном заседании Совета Союза и Совета Национальностей Верховного Совета СССР, по предложению В. М. Молотова, М. Д. Берман был утвержден народным комиссаром связи.

Но тучи уже сгустились над его головой. В марте 1938 года бесслезно сгинул в подвале Лубянской его бывший шеф Г. Я. Ягода. Наступила очередь соратников казенного наркома НКВД. В феврале 1939 г. новый нарком внутренних дел Л. П. Берия санкционировал расстрел очередной большой группы партийных, советских, комсомольских, хозяйственных и военных работников.

В числе 413 человек оказался М. Д. Берман вместе со своим братом Борисом — бывшим наркомом внутренних дел Белоруссии, на совете которого десятки тысяч заблужденных жителей этой республики.

Впоследствии М. Д. Берман был реабилитирован и вошел в число 20 тысяч чекистов, репрессированных в годы культа Сталина. «А кто же он? Жерва сталинизма или палач, соучастник кровавых сталинских преступлений? А может быть, и тот, и другой вместе? Не так-то просто разобраться сейчас. М. Д. Берман жил по законам своего времени, был одним из его героев. Но это были законы королевства кривых зеркал, действовавшие во многом за пределами гуманности и здравого смысла. Может быть, потому что с легкостью можем давать эти людям свои эмоциональные оценки, хотя, в общем-то не далекие от истины. Но всегда ли стремимся мы и способны ли до конца их понять?»

Понять — не в смысле простить.

Н. ЛАРЬКОВ, доцент кафедры политической истории Томского государственного университета

Хутор Маренца, Шенгоф. Расположен верст 20 от Мелитополя, на р. Ташчан, впадающей в реку Молочную, между и напротив других менонитских хуторов и заключает в себе до 2200 десятин земли, из коих под посевами состоит около 1/10 части.

Постройки, как и у всех почти менонитов, кирпичные, крытые черепицей, жилой дом — двухэтажный (один из этажей подвальный), вместе с прилегающим садом, обнесенный забором, стены которого сложены из особая черепицы, связанных кирпичными столбами; просветы этих черепиц составляют симметричный и живописный узор, а цветом своим они приятно отличаются от зелени сада и от белых столбов.

В саду находится «сушня для плодов, представляющая собой небольшую печь, внутри которой находится плита, а под нею — очаг; над плитой выделены три ряда рам, выделенных камышом, на которые накладываются для сушки плоды. Засыпка этих рам производится после того, как вытопленна печь несколько охлаждается: при этом необходимо постоянное наблюдение, чтобы плоды не пригорели.

Около дома находятся хлеба и конюшни — подальше, овчарня, сараи с амбарами под крышей их и здание особой конструкции невиданной нами у других менонитов: снаружи это здание представляется громадным, крыто камышом крышей, служит оно для экипажей и орудий. Около этого сарая-крыши находится ток, а за ним — кирпичный завод, изготовляющий кирпич не только для домашнего употребления, но и на продажу.

Коровы г. Мартенса принадлежат к немецкой брой породе рогатого скота: если и есть примесь крови индийских пород, то очень незначительная. Все коровы донты до 15; из них одна почти совершенно черная, по словам г-жи Мартенса, давала в нашу бытность (и раньше) до двух ведер молока в день, что для степной местности очень достаточно. Вот все, что мы можем сказать об именованной г. Мартенса.

Публикация Евгения ГИЛЬДЕНБРАНДА

Фото архива

Ибо работа вязки снопов и их последующей развязки при молотке, делается изысканной, — что еще важнее, — уменьшаются в данную минуту потребности в рабочей силе для уборки хлеба. А как это важно для юга России, — видно из того, что в эту страдную пору на юг направляются рабочие из всех густонаселенных средних губерний и все-таки при уборке пшеницы цена легко доходит до 4—5 рублей в день, как это и было в 1874 году в Мелитопольском уезде. Правда, избежать вязки снопов можно и при машине Вуда, и без железной платформы, но тогда требуется лишний 2—3 громадиныца, для отбраковки сжатого хлеба в сторону от хода машины и для сгребания его в кучу, причем потеря зерна при неровности поля и вследствие торчащих стеблей конечно больше, чем при сгребании хлеба с железной платформой.

Наконец, третий предмет, на котором в Рахмановке сказались влияние менонитов или, по крайней мере, их работы, это — замечательно хорошая мельница-ветряк, которая при двух поставах смалывает в час, при хорошем ветре, до 6 червертей пшеницы и дает не только «разовую» муку, т. е. простую раззол, но и крупчатую первого и второго сорта, белую, но отличающуюся от паровых крупуток. Мы видели и пробовали хлеб, испеченный из ржаной муки, смолотой на этом ветряке, он белозначнее не отличался от пшеничного из второго сорта крупчатой муки, и вкус его был превосходен.

Мельница — это плод труда менонитов из колонии Кичкас (одна из главных пристаней на нижнем Днепре), обобщенная кияне Оболенской в 6000 рублей. Все части ее механизмы сделаны из чугуна и железа и отделаны цинком; для регулирования движения служит регулятор в 4 пуда весом, который, как и все регуляторы, при усилении скорости движения, развивает центробежную силу, задерживающую движение, а когда скорость и

сила ветра достигли известного предела, то тот же регулятор особым рычагом приподнимает верхний камень, отчего меньше угарает хлеба, и самая мука выходит совершенно белой. Кроме того, тем же механизмом приводятся в действие цилиндрические сито и крупорулки. Наконец, для поднятия и вынимания камня-верхняка имеется вращающийся на вертикальной оси кран.

Вот все, что мы успели осмотреть в Рахмановке, и сожалеем, что не можем сказать почти ничего о системе земледелия хозяйства и о скоте. Упомянем только, что здесь мы нашли восточную гранулу распространения сорта яровой пшеницы, с которым мы познакомились уже выше и называемого Виктория. А так как в Рахмановке мы нашли и западный предел влияния менонитов, то это служит доказательством, что экономия кияне Оболенской под настоящим управлением, стремится позимствовать у своих западных и восточных соседей все тем, что она находит хорошим и принимаемым в крае...

Из крупных менонитских хозяйств нам удалось, как упомянуто выше, осмотреть всего три хозяйства г. Дика, Мартенса и Кориназа. (Ограничимся перечеткой описанием одного хозяйства, Мартенса. — РЕД.) Для полноты нам следовало бы описать именные г. Виле, полюбившие им за жеюно (урожайное Кориназа) от старика Кориназа — того самого, которому менониты обязаны своим благосостоянием, но недостаток времени не позволил нам этого сделать. Впрочем, много нового мы у г. Виле не могли бы увидеть и считаем, что осмотра хозяйства только г. Дика и Кориназа было совершенно достаточно для получения понятия о том, что трудолюбие и предусмотрительность могут сделать из наших степей. Вот почему описанию этих двух хозяйств мы посвятим несколько более места; об именованной же г. Мартенса скажем здесь лишь несколько слов, так как оно, во-первых, в два с половиной даже в три раза менее именованной г. Дика и Кориназа и потому, что мы прибыли туда в отсутствие хозяина и оставались не более часа или двух.

Публикация Евгения ГИЛЬДЕНБРАНДА

Фото архива

История

История

История

девятнадцать граммов свинца, которыми диктатор щедро одаривал и своих противников, и своих верных слуг. Пока еще нет возможности нарисовать цельный его портрет, точно так же как и создать научную историю того могущественного ведомств, в котором он работал. Другое дело — штрихи к портрету. Попробуем набросать их, используя скудные данные томских и новосибирских архивов, периодической печати, а также материалы книги «Беломорско-Балтийский канал имени Сталина», изданной в 1934 г. и давно ставшей библиографической редкостью.

М. Д. Берман были такие люди — ягоди, берманы, заковские, — всегда готовые без рассуждений выполнить любой приказ. И Система искала и находила их, быстро продвигая вверх по служебной лестнице и украшая петлицы наиболее способных из них ромбами комиссаров госбезопасности. До такого генеральского чина дошли М. Д. Берман, звездными часами которого стала работа в Главном управлении исправительно-трудовыми лагерями.

Лагерь ОГПУ (затем НКВД — МВД) стали создаваться в стране начиная с 1929 г. и просуществовали до 1960 г. Они явились составной частью репрессивной машины сталинизма. Новому широко задуманному предприятию нужны были испытанные кадры. Оказались М. Д. Берман вызвал г. Г. Ягода и, пожав руку, объявил о его переводе в ГУЛАГ. Так переключились интересы человека и Системы.

Берману едва за тридцать. Он полон сил и энергии. Ему чужды сомнения и колебания. За его плечами многолетний опыт работы в «самой страшной лаборатории революции», как называл органы НКВД писатель Валерий Правдухин. Позади — сотни расстрелянных противников Советской власти. Впереди — миллионы «врагов народа», превращенных в лагерную пыль. При его участии, под его руководством.

М. Д. Берман возглавил ГУЛАГ в разгар массовой коллективизации сельского хозяйства, когда на деревню обрушился девятый вал репрессий. Сотни тысяч крестьянских семей срывались со своих мест, запикивались в телячьи вагоны, в телеги, сани и выбрасывались на север и восток страны. Как клещ, впиавшийся в тело советского крестьянства, ГУЛАГ разбухал на глазах. Первыми крестьянскими его островами в Сибири стали 246 поселков двенадцати сельскохозяйственных комендатур, 74 поселка тринадцати промышленных комендатур и 35 поселков трех лесных комендатур Сиблага ОГПУ.

М. Д. Берман лично выезжал на поиски мест для спецпереселенцев. Он побывал в Северном Казахстане, на Виле, в Сибири. Это при его непосредственном участии Нарымский край стал приютом, часто — последним, для двух сотен тысяч крестьян и членов их семей, вывезенных из разных концов страны на пустынные и болотистые берега Оби и ее притоков. Как знать, может быть, вспоминая при этом Матвея Давыдовича времена своей революционной молодости, связанные с Томском, куда он, уроженец деревни Ан-

дряновки Читинского уезда, впервые приехал как раз в октябре 1917 г. для прохождения военной службы в 25-м запасном стрелковом полку. После установления в городе Советской власти работал заместителем председателя военного отдела Томского губисполкома. В разгар чехо-белогвардейского мятежа вместе с другими партийными, советскими военными работниками Томска в лихорадочной спешке эвакуировался 31 мая 1918 г. по Томи и Оби в направлении Тюмени. На ошестившемся пулеметами пароходе довелось тогда плыть как раз мимо тех мест, куда спустя двенадцать лет одним лишь рождерком пера (в том числе и его пера!) потянутся переполненные людскими баржи. А он будет пристально следить за движением человеческих потоков, за хозяйственным освоением этого далекого от своей новой резиденции края и не без гордости докладывавшее начальству, что «в Нарыме уже вырастились рожь и лен. Население больше не нуждается в возовом хлебе и скоро даст стране свою товарную продукцию». А люди между тем пухли от голода, надрывались на непосильной работе. Первыми угасали дети и старики, снабжавшиеся «по хорошему району».

Работа на посту начальника ГУЛАГА захватила Бермана целиком. Как писал о нем очеркист, «ему хотелось думать, изобретать и двигать вперед (!) это дело». И Берман двинулся. Широко распахнул ворота ГУЛАГА принимали всех — крестьян и рабочих, инженеров, студентов, ученых, священников. «У нас в лагере есть и живые графы, и живые помещики, князья, фрейндлих двора его величества», — хвалился Матвей Давыдович.

Но главным предметом его гордости были, конечно, масштабы работ заключенных: дорожное строительство, свиноводческие и овцеводческие совхозы, радиевые рудники, верфи, нефтяные вышки, лесные разработки, рыбные промыслы... Не было, наверное, такой отрасли в стране, которая осталась бы без внимания ГУЛАГА и его ретивого начальника. Записная книжка М. Д. Бермана в черном кожаном переплете была испещрена цифрами, экономическими расчетами и выкладками. Ибо вся система лагерей была направлена прежде всего на решение хозяйственных задач, а не на исправление заключенных.

Особой строкой в биографии М. Д. Бермана должно быть написано строительство Беломорско-Балтийского канала. Помню, в далеком детстве один из деревенских мур-жиков, задумчиво крутя в руках пачку знаменитых папирсов «Беломорканала», произнес глубоко поразившую меня тогда фразу: «А ведь канал-то этот, говорят, построен на костях заключенных». Нам же в школе рассказывали про «великую стройку социализма». М. Д. Берман был одним из руководителей этой «великой стройки» (только социализма ли?), активно помогая устроить ее костями тысяч подневольных строителей. Причем настолько энергично, что его вклад тогда же был по достоинству оценен Системой.

С конца 1920-х годов Матвей Давыдович не менее энергично включился в борьбу с «враждителями», которых стали находить всюду. В его послужном списке вошли «разоблачение» вредителя-инженера, он заставил сознаться во вредительстве врача-бактериолога, якобы заставшего в колхоз вакцину чумы...

«ЕМУ ХОТЕЛОСЬ ДВИГАТЬ ВПЕРЕД ЭТО ДЕЛО»

Организаторские способности, напористость, исполнительность молодого чекиста были замечены руководством ОГПУ. Укрепляющейся административно-командной Систе-

мы нужны были такие люди — ягоди, берманы, заковские, — всегда готовые без рассуждений выполнить любой приказ. И Система искала и находила их, быстро продвигая вверх по служебной лестнице и украшая петлицы наиболее способных из них ромбами комиссаров госбезопасности. До такого генеральского чина дошли М. Д. Берман, звездными часами которого стала работа в Главном управлении исправительно-трудовыми лагерями.

Лагерь ОГПУ (затем НКВД — МВД) стали создаваться в стране начиная с 1929 г. и просуществовали до 1960 г. Они явились составной частью репрессивной машины сталинизма. Новому широко задуманному предприятию нужны были испытанные кадры. Оказались М. Д. Берман вызвал г. Г. Ягода и, пожав руку, объявил о его переводе в ГУЛАГ. Так переключились интересы человека и Системы.

Берману едва за тридцать. Он полон сил и энергии. Ему чужды сомнения и колебания. За его плечами многолетний опыт работы в «самой страшной лаборатории революции», как называл органы НКВД писатель Валерий Правдухин. Позади — сотни расстрелянных противников Советской власти. Впереди — миллионы «врагов народа», превращенных в лагерную пыль. При его участии, под его руководством.

М. Д. Берман возглавил ГУЛАГ в разгар массовой коллективизации сельского хозяйства, когда на деревню обрушился девятый вал репрессий. Сотни тысяч крестьянских семей срывались со своих мест, запикивались в телячьи вагоны, в телеги, сани и выбрасывались на север и восток страны. Как клещ, впиавшийся в тело советского крестьянства, ГУЛАГ разбухал на глазах. Первыми крестьянскими его островами в Сибири стали 246 поселков двенадцати сельскохозяйственных комендатур, 74 поселка тринадцати промышленных комендатур и 35 поселков трех лесных комендатур Сиблага ОГПУ.

М. Д. Берман лично выезжал на поиски мест для спецпереселенцев. Он побывал в Северном Казахстане, на Виле, в Сибири. Это при его непосредственном участии Нарымский край стал приютом, часто — последним, для двух сотен тысяч крестьян и членов их семей, вывезенных из разных концов страны на пустынные и болотистые берега Оби и ее притоков. Как знать, может быть, вспоминая при этом Матвея Давыдовича времена своей революционной молодости, связанные с Томском, куда он, уроженец деревни Ан-

дряновки Читинского уезда, впервые приехал как раз в октябре 1917 г. для прохождения военной службы в 25-м запасном стрелковом полку. После установления в городе Советской власти работал заместителем председателя военного отдела Томского губисполкома. В разгар чехо-белогвардейского мятежа вместе с другими партийными, советскими военными работниками Томска в лихорадочной спешке эвакуировался 31 мая 1918 г. по Томи и Оби в направлении Тюмени. На ошестившемся пулеметами пароходе довелось тогда плыть как раз мимо тех мест, куда спустя двенадцать лет одним лишь рождерком пера (в том числе и его пера!) потянутся переполненные людскими баржи. А он будет пристально следить за движением человеческих потоков, за хозяйственным освоением этого далекого от своей новой резиденции края и не без гордости докладывавшее начальству, что «в Нарыме уже вырастились рожь и лен. Население больше не нуждается в возовом хлебе и скоро даст стране свою товарную продукцию». А люди между тем пухли от голода, надрывались на непосильной работе. Первыми угасали дети и старики, снабжавшиеся «по хорошему району».

Работа на посту начальника ГУЛАГА захватила Бермана целиком. Как писал о нем очеркист, «ему хотелось думать, изобретать и двигать вперед (!) это дело». И Берман двинулся. Широко распахнул ворота ГУЛАГА принимали всех — крестьян и рабочих, инженеров, студентов, ученых, священников. «У нас в лагере есть и живые графы, и живые помещики, князья, фрейндлих двора его величества», — хвалился Матвей Давыдович.

Но главным предметом его гордости были, конечно, масштабы работ заключенных: дорожное строительство, свиноводческие и овцеводческие совхозы, радиевые рудники, верфи, нефтяные вышки, лесные разработки, рыбные промыслы... Не было, наверное, такой отрасли в стране, которая осталась бы без внимания ГУЛАГА и его ретивого начальника. Записная книжка М. Д. Бермана в черном кожаном переплете была испещрена цифрами, экономическими расчетами и выкладками. Ибо вся система лагерей была направлена прежде всего на решение хозяйственных задач, а не на исправление заключенных.

Особой строкой в биографии М. Д. Бермана должно быть написано строительство Беломорско-Балтийского канала. Помню, в далеком детстве один из деревенских мур-жиков, задумчиво крутя в руках пачку знаменитых папирсов «Беломорканала», произнес глубоко поразившую меня тогда фразу: «А ведь канал-то этот, говорят, построен на костях заключенных». Нам же в школе рассказывали про «великую стройку социализма». М. Д. Берман был одним из руководителей этой «великой стройки» (только социализма ли?), активно помогая устроить ее костями тысяч подневольных строителей. Причем настолько энергично, что его вклад тогда же был по достоинству оценен Системой.

С конца 1920-х годов Матвей Давыдович не менее энергично включился в борьбу с «враждителями», которых стали находить всюду. В его послужном списке вошли «разоблачение» вредителя-инженера, он заставил сознаться во вредительстве врача-бактериолога, якобы заставшего в колхоз вакцину чумы...

«ЕМУ ХОТЕЛОСЬ ДВИГАТЬ ВПЕРЕД ЭТО ДЕЛО»

Организаторские способности, напористость, исполнительность молодого чекиста были замечены руководством ОГПУ. Укрепляющейся административно-командной Систе-

мы нужны были такие люди — ягоди, берманы, заковские, — всегда готовые без рассуждений выполнить любой приказ. И Система искала и находила их, быстро продвигая вверх по служебной лестнице и украшая петлицы наиболее способных из них ромбами комиссаров госбезопасности. До такого генеральского чина дошли М. Д. Берман, звездными часами которого стала работа в Главном управлении исправительно-трудовыми лагерями.

Лагерь ОГПУ (затем НКВД — МВД) стали создаваться в стране начиная с 1929 г. и просуществовали до 1960 г. Они явились составной частью репрессивной машины сталинизма. Новому широко задуманному предприятию нужны были испытанные кадры. Оказались М. Д. Берман вызвал г. Г. Ягода и, пожав руку, объявил о его переводе в ГУЛАГ. Так переключились интересы человека и Системы.

Берману едва за тридцать. Он полон сил и энергии. Ему чужды сомнения и колебания. За его плечами многолетний опыт работы в «самой страшной лаборатории революции», как называл органы НКВД писатель Валерий Правдухин. Позади — сотни расстрелянных противников Советской власти. Впереди — миллионы «врагов народа», превращенных в лагерную пыль. При его участии, под его руководством.

М. Д. Берман возглавил ГУЛАГ в разгар массовой коллективизации сельского хозяйства, когда на деревню обрушился девятый вал репрессий. Сотни тысяч крестьянских семей срывались со своих мест, запикивались в телячьи вагоны, в телеги, сани и выбрасывались на север и восток страны. Как клещ, впиавшийся в тело советского крестьянства, ГУЛАГ разбухал на глазах. Первыми крестьянскими его островами в Сибири стали 246 поселков двенадцати сельскохозяйственных комендатур, 74 поселка тринадцати промышленных комендатур и 35 поселков трех лесных комендатур Сиблага ОГПУ.

Его имя не раз встречается в книгах Александра Солженицына «Архипелаг ГУЛАГ», Дмитрия Волкогонова «Триумф и трагедия», да и в других публикациях, повествующих о трагических событиях 1930-х годов. И это вполне естественно, ибо он был далеко не последней спицей в сталинской административно-карательной колеснице.

У нас же к нему интерес особый, хотя бы потому, что Томск для этого человека стал той стартовой площадкой, с которой начался его стремительная карьера — к вершине личной славы и в конце пути к традиционной сталинской «награде» —

двух орденов, которыми диктатор щедро одаривал и своих противников, и своих верных слуг.

М. Д. Берман были такие люди — ягоди, берманы, заковские, — всегда готовые без рассуждений выполнить любой приказ. И Система искала и находила их, быстро продвигая вверх по служебной лестнице и украшая петлицы наиболее способных из них ромбами комиссаров госбезопасности. До такого генеральского чина дошли М. Д. Берман, звездными часами которого стала работа в Главном управлении исправительно-трудовыми лагерями.

Лагерь ОГПУ (затем НКВД — МВД) стали создаваться в стране начиная с 1929 г. и просуществовали до 1960 г. Они явились составной частью репрессивной машины сталинизма. Новому широко задуманному предприятию нужны были испытанные кадры. Оказались М. Д. Берман вызвал г. Г. Ягода и, пожав руку, объявил о его переводе в ГУЛАГ. Так переключились интересы человека и Системы.

Берману едва за тридцать. Он полон сил и энергии. Ему чужды сомнения и колебания. За его плечами многолетний опыт работы в «самой страшной лаборатории революции», как называл органы НКВД писатель Валерий Правдухин. Позади — сотни расстрелянных противников Советской власти. Впереди — миллионы «врагов народа», превращенных в лагерную пыль. При его участии, под его руководством.

М. Д. Берман возглавил ГУЛАГ в разгар массовой коллективизации сельского хозяйства, когда на деревню обрушился девятый вал репрессий. Сотни тысяч крестьянских семей срывались со своих мест, запикивались в телячьи вагоны, в телеги, сани и выбрасывались на север и восток страны. Как клещ, впиавшийся в тело советского крестьянства, ГУЛАГ разбухал на глазах. Первыми крестьянскими его островами в Сибири стали 246 поселков двенадцати сельскохозяйственных комендатур, 74 поселка тринадцати промышленных комендатур и 35 поселков трех лесных комендатур Сиблага ОГПУ.

М. Д. Берман лично выезжал на поиски мест для спецпереселенцев. Он побывал в Северном Казахстане, на Виле, в Сибири. Это при его непосредственном участии Нарымский край стал приютом, часто — последним, для двух сотен тысяч крестьян и членов их семей, вывезенных из разных концов страны на пустынные и болотистые берега Оби и ее притоков. Как знать, может быть, вспоминая при этом Матвея Давыдовича времена своей революционной молодости, связанные с Томском, куда он, уроженец деревни Ан-

дряновки Читинского уезда, впервые приехал как раз в октябре 1917 г. для прохождения военной службы в 25-м запасном стрелковом полку. После установления в городе Советской власти работал заместителем председателя военного отдела Томского губисполкома. В разгар чехо-белогвардейского мятежа вместе с другими партийными, советскими военными работниками Томска в лихорадочной спешке эвакуировался 31 мая 1918 г. по Томи и Оби в направлении Тюмени. На ошестившемся пулеметами пароходе довелось тогда плыть как раз мимо тех мест, куда спустя двенадцать лет одним лишь рождерком пера (в том числе и его пера!) потянутся переполненные людскими баржи. А он будет пристально следить за движением человеческих потоков, за хозяйственным освоением этого далекого от своей новой резиденции края и не без гордости докладывавшее начальству, что «в Нарыме уже вырастились рожь и лен. Население больше не нуждается в возовом хлебе и скоро даст стране свою товарную продукцию». А люди между тем пухли от голода, надрывались на непосильной работе. Первыми угасали дети и старики, снабжавшиеся «по хорошему району».

Работа на посту начальника ГУЛАГА захватила Бермана целиком. Как писал о нем очеркист, «ему хотелось думать, изобретать и двигать вперед (!) это дело». И Берман двинулся. Широко распахнул ворота ГУЛАГА принимали всех — крестьян и рабочих, инженеров, студентов, ученых, священников. «У нас в лагере есть и живые графы, и живые помещики, князья, фрейндлих двора его величества», — хвалился Матвей Давыдович.

Но главным предметом его гордости были, конечно, масштабы работ заключенных: дорожное строительство, свиноводческие и овцеводческие совхозы, радиевые рудники, верфи, нефтяные вышки, лесные разработки, рыбные промыслы... Не было, наверное, такой отрасли в стране, которая осталась бы без внимания ГУЛАГА и его ретивого начальника. Записная книжка М. Д. Бермана в черном кожаном переплете была испещрена цифрами, экономическими расчетами и выкладками. Ибо вся система лагерей была направлена прежде всего на решение хозяйственных задач, а не на исправление заключенных.

Особой строкой в биографии М. Д. Бермана должно быть написано строительство Беломорско-Балтийского канала. Помню, в далеком детстве один из деревенских мур-жиков, задумчиво крутя в руках пачку знаменитых папирсов «Беломорканала», произнес глубоко поразившую меня тогда фразу: «А ведь канал-то этот, говорят, построен на костях заключенных». Нам же в школе рассказывали про «великую стройку социализма». М. Д. Берман был одним из руководителей этой «великой стройки» (только социализма ли?), активно помогая устроить ее костями тысяч подневольных строителей. Причем настолько энергично, что его вклад тогда же был по достоинству оценен Системой.

С конца 1920-х годов Матвей Давыдович не менее энергично включился в борьбу с «враждителями», которых стали находить всюду. В его послужном списке вошли «разоблачение» вредителя-инженера, он заставил сознаться во вредительстве врача-бактериолога, якобы заставшего в колхоз вакцину чумы...

«ЕМУ ХОТЕЛОСЬ ДВИГАТЬ ВПЕРЕД ЭТО ДЕЛО»

В близости к соседям Жизнь у германских границ

Тот, кто живет на самых-самых «окраинах» Германии, все еще находится в центре Европы, причем на все четыре стороны света. И как бы не объединяла язык и национальность, есть жители Шлезвиг-Гольштейна, на самом севере страны, которым менталитет датчан ближе, чем их баварских или гессенских сограждан. Это обстоятельство, похоже, присуще и всем другим жителям приграничных регионов. Сюда же следует отнести еще и понятие «смешения». Очень часто один из супругов родом из страны по противоположную сторону германской границы.

В конечном итоге, немцы являются потомками различных племен — франконов, саксов, швабов, баварцев, фризов и адеманов. Племена смешались, образовал немецкий народ. Население нынешних земель федерации едва ли можно назвать идентичным по отношению к прежним племенам. Однако региональные особенности, диалекты, обычаи и т. п. сохранились. Теперь в Германии проживают 79,6 миллиона человек, из которых 5,6 миллиона — иностранцы. Государственная территория охватывает площадь равную 357,000 квадратных километров. В Европейском Сообществе Германия занимает по площади третье место после Франции и Испании. Третье место страна занимает и по плотности населения, на сей раз после Бельгии и Нидерландов. Что касается плотности населения, имеются еще и «переходы» между востоком и западом. В новых землях Федеративной Республики Германия на 30 процентах площадь проживает всего пятая часть населения. Разнообразен и, прежде всего, очень перемещаем ландшафт: морские побережья, озерные равнины, средние и высокие горы, пустоши и леса. Плоские маршевые местности и холмистые густы доминируют на севере, образованные благодаря Северному и Балтийскому морям, их формы и бухтам. На севере и северо-востоке расположились озерные равнины. К югу от «экватора» Федеративной Республики Германия находятся горы, поначалу невысокие, затем все выше и выше. Самый высокий горный ландшафт находится на юге страны — это Альпы. Именно тут мы сделаем первую остановку во время нашей небольшой экскурсии с юга на север и с востока на запад. Мы представим в этой статье четыре семьи, которые живут у самых крайних точек страны.

Хотя Германия является индустриальным государством с многочисленными агломерациями населения, большими и средними городами, семьи, о которых пойдет речь, живут в сельской местности, что единично, несмотря на различные условия. Жизнь там течет своим чередом, очень размеренно, что зачастую является причиной для молодых людей покинуть родные места. Там не найти того, что ищет молодежь, даже если не упомянуть сложную проблему рабочих мест.

СЕМЬЯ БАУЭР — КРЕСТЬЯНЕ В АЙНОДСБАХЕ

Постоялый двор, принадлежащий Марианне и Нунцио Бауэр, находится на высоте 1150 метров, обрамлен самыми высокими горами альпийских Альп, что в земле Бавария. Населенный пункт расположен неподалеку от излюбленного места проведения зимнего отпуска и зимних видов спорта — Оберсбах, что непосредственно у австрийской границы. Все говорят о семье Бауэр, хотя это фамилия Марианне. Нунцио, который родом из Сицилии, считает, что так происходит у австрийской фамилии звучит слишком сложно. Семья Марианне на протяжении многих поколений живет в Айнодсбах. Появление Нунцио, как утверждает, дело случая, то есть любви. Собственно говоря, он хотел заработать немного денег на путешествие в Южную Америку. Геолог по профессии, начал подрабатывать в гостинице на 44 места. Поездку в Анды пришлось отложить. Нунцио остался и женился на хозяйке. Это произошло девять лет назад. Оба жили бы со своими пятью детьми в полном одиночестве, не будучи туристами, приезжающими и зимой, и летом. Разумеется, есть среди них и ищущие тишины, которым не до веселья или лыжных удовольствий. Кроме постоялого двора, тут находится еще и часовня. Это все Айнодсбах. В хозяйстве Бауэров есть коровы, свиньи и гуси. У Нунцио (компенсация за несостоявшееся путешествие в Анды) есть хобби: он содержит лам. Животные прекрасно чувствуют себя в Альпах на радость детей.

СТИХИ ПРИРОДЫ

Здесь, на самом краешке страны, посреди горного мира, природа «командует» буднично. Хотя ее поведение можно назвать балансирующим на протяжении всего года, все же летом случаются наводнения ужасающего уровня. Тогда наступает пора косить сено, что приходится делать вручную из-за крутых склонов. Нелегкая работа, которую необходимо продолжать с целью защиты почвы от эрозии. Однако самую большую природную опасность представляют лавины. Становится как-то не по себе, когда слышишь ее грохочущий и спуск в долину. Старшая дочь

может в таком случае радостно так как дорога перекрыта и ей несколько дней не попасть в школу. Если бы у Бауэров было время и захоти они посмотреть, как живет людям на севере Германии, им пришлось бы проделать по прямой (воздушной) линии 876 км, чтобы сравнить свои жизненные условия с семьей Диррихзен.

МАРИАННЕ И ПЕТЕР ДИРРИХЗЕН НА ЗЮЛЬТЕ

Зюльт, расположенный на самой северо-западной оконечности страны, является «наипрестижнейшим» островом отпусков. Он входит в группу северо-фризских островов земли Шлезвиг-Гольштейн. Северная часть острова граничит с Данией. С 1927 года остров связывает с германской сушей железнодорожная дамба. Автомобили попадают на остров только в специальных вагонах. «Созревший для острова», говорит в определенных кругах, когда считают, что кому-то нужен отдых, который можно найти, конечно, только на Зюльте. Дети искусства, промышленники, люди, которым хочется «себя показать», да и совершенно нормальные «человеки», все они попадают под чары североморской жемчужины, которая смогла сохранить укромные уголки и спокойствие, несмотря на полчища туристов.

ПОДАРОК МОРЯ

По-деревенски выглядит «лодка» северного мыса, название которого происходит от его формы. Марианне и Петер Диррихзен занимаются тут разведением овец и сдают в аренду комнаты отпусков, причем круглогодично, хотя, понятно, что летом гостей больше. Как и их жизненным согражданам, им приходится считаться с силой природы. Это зимние штормовые ветры, которые приносят с собой гигантские волны. Хотя дюны и защищают остров, однако, они не всегда могут противостоять постоянным «нападениям» воды. Так, например, в 1981 году семье, к счастью, удалось уберечь от наводнения. Вода в море достигла отметки 4,01 метра, а гостиница Диррихзен расположена на высоте 4,40 метров.

После шторма, если все заканчивается благополучно, буквально чувствуется облегченный вздох. Все выглядит тихо и мирно. К тому же море оставляет и подарки. Марианне Диррихзен любит в такие дни гулять по берегу и собирать янтарь. Чудо, но в этом суровом ландшафте прекрасно чувствуют себя диоразитные породы, обрамляющие обочины дощ.

300 лет назад. В краеведческом музее он входит в кружок, где говорят только на зюльтском диалекте. Вполне можно себе представить, что жена Марианне не поняла бы ни единого слова, заговорив с ней на этом языке... Следующий остановкой на этом пути станет «краешек» востока.

СЕМЬЯ ФИБИГ В ДЕШКА/ЦЕНТЕНДОРФЕ

Эльфриде и Курт Фибиг живут в земле Саксония, в регионе Лаузитц. Это название — производное от сорбского языка (Лужице), западно-славянского языка, на котором говорят еще в некоторых поселениях Лаузитца. В переводе с сорбского (Лужице) означает заболоченную местность. При этом район между реками Шпрее на западе и Нейсе на востоке располагается очень плодородными речными низинами, пустошами и сосновыми лесами на песчаной почве.

В поселке Фибиг (Дешка/Центендорф), что севернее города Герлиц проживают почти 500 человек. Известно, что германско-польская граница пролегла посреди города. Однако Дешка/Центендорф является еще более восточной точкой, чем разделенной рекой Нейсе город Герлиц.

Итак, в этой самой восточной точке, самом восточном доме живет семья Фибиг. Отсюда рукой подать до Польши, всего каких-нибудь 50 метров до границы. В близости от деревни расположен и железнодорожный мост, который стал одним из первых после окончания второй мировой войны, по которому быстро вошли пошлы транспортные и пассажирские составы из Польши в Германию и наоборот.

«ДАЛЬНИЙ ВОСТОК»

Фибиги приветливо машут руками прогуливающимся по другому берегу Нейсе. Как все стало просто и обыкновенно, чтобы попасть на другую сторону. Между называвшимися «братскими» странами ПНР и ГДР такого не было и в памяти. За последние несколько лет в их родной деревне многое изменилось, к сожалению, не в пользу семьи Фибиг.

Оба супруга потеряли после «перелома» рабочие места. Курта Фибига отправили на досрочную пенсию. До декабря 1990 года он работал слесарем в сельскохозяйственной его жена была дояркой на ферме. Ныне дни становятся для обоих все длиннее и длиннее. Для соседней же, у которых есть своя работа, как говорится, только поспевая. Раньше, во всяком случае, Фибиги подолзу судачили с соседями у забора. Теперь такое случается чрезвычайно редко. Оба они, кстати, родом с другой стороны одной и той же реки. Эль-

фриде — из соседней деревни, а Курт родился в Нижней Силезии (ныне — Польша), что 100 километрами дальше. На запад Федеративной Республики Германия им пришлось бы проделать по прямой значительное расстояние в 640 километров.

МИА И ЛЮДВИГ ДРИССЕН В ИЗЕНБРУХЕ

Село Изенбрух входит в правительственный район Ахена, оно является частью общины Зельфант в земле Северный Рейн-Вестфалия. Дриссен занимается тут сельским хозяйством. На 30 гектарах они выращивают картофель, овощи, сахарную свеклу и т. п. Дриссен считает, что ныне нелегко быть крестьянином, хотя его дела обстоят не так уж плохо. Служило велика нагрузка. Он исследовал двор и продолжал работать, но не ожидая этого же от своих детей. Ему становится не по себе, когда он слышит, какой «престижностью» пользуется его профессия. На сельских хозяев, которые являются получателями субсидий, косятся все, кому не лень. Ему мешает факт, что нарушен кругооборот между производителями и потребителями. Слава Богу, что дети избрали другой путь. Сын закончил факультет экономики. Старшая дочь работает в банке, младшая (17 лет) еще учится.

ПОЧТИ БЕЗ ГРАНИЦ

Дриссен тесно связаны с соседней Голландией. Миа — голландка, дети посещали/посещают там школу и университет. Покупки семьи производят, так же по ту сторону границы, так как «привязка» к Голландии лучше, чем к соседнему немецкому населенному пункту. Семья быстро может съездить в Бельгию или Люксембург. Самая западная община Германии, Зельфант, известна своей историей. До 1969 года она относилась к Голландии. Это было требованием Голландии в ущерб, причиненный ей в военные годы. Однако каждый раз перемены проходили без большого краха, люди по обе стороны границы продолжали оставаться самими собой. Ныне Дриссену почти все равно, какой государством управляет община.

Спору нет, голландцы страдали под немецкой оккупацией во времена национал-социализма. Но за немногими исключениями со стороны голландцев не было ни проявлений чувства мести, ни открытой враждебности. Да что там говорить, многие семьи были породнены. И все же отец Мии не мог удержаться от замечания, почему ее мужом обязательно должен стать немец. Но прошли годы и у него появились второй немецкий зять. Ничего плохого о них он не может сказать. На каком языке говорят дома? Иногда по-голландски, в другой раз по-немецки, но чаще всего на диалекте местности, который объединяет оба языка.

Эльке НИКОЛИНИ

Самый высокий уровень

Число безработных в ФРГ достигло самого высокого за весь послевоенный период уровня. В объединенной Германии на конец декабря было официально зарегистрировано 3,7 млн безработных. Как сообщил на пресс-конференции в Нюрнберге руководитель Федерального ведомства по вопросам труда Берхард Ягода, армия «лишних людей» в стране возросла за последний месяц 1993 года на 129300 человек.

Особенно быстро безработица продолжает увеличиваться в старых землях ФРГ, где на биржах труда сейчас зарегистрировано 2513700 человек, что на 105,7 тысяч больше, чем месяц назад. В новых землях постоянной работы не имеют 1175200 граждан, что также на 23 тысячи больше по сравнению с предыдущим месяцем.

Таким образом, уровень безработицы составляет сейчас в западногерманских землях 8,1 проц всего трудоспособного населения, а в восточногерманских — 15,4 процента. Крупнейшая оппозиционная партия Германии СДПГ считает, что главную вину за продолжающийся рост массовой

безработицы несет правящая боннская коалиция ХДС/ХСС. СДПГ, Экономки, заявил в Бонне эксперт фракции СДПГ в бундестаге по вопросам социальной политики Отмар Шрайнер, невозможно вывести из кризиса с помощью разрабатываемых правительством законов о сокращении государственных расходов на социальные нужды. В качестве альтернативы такой политике социал-демократы предлагают заключить общенациональный пакт по обеспечению занятости между политиками, предпринимателями и профсоюзами.

Кроме того, различные меры по стимулированию экономики, в том числе в виде снижения налогов, не являются достаточными для преодоления кризиса. Необходимо проведение структурных реформ, направленных на повышение конкурентоспособности немецкой экономики. В частности, это касается модернизации производственных процессов, повышения квалификации рабочей силы и улучшения условий труда.

Добрый совет стоит денег

Они бесовенно используют в корыстных целях положение с жильем, за небольшую работу требуют высокие комиссии и, конечно, берут взятки. Примерно таким представляется ищущим квартиру людям образ маклера. Маклеры, в свою очередь, выдают в своей деятельности услуги, которая подчинена четким законам правилам и направлена на пользу владельца жилья и его арендаторам. Маклер Петер Ландманн именов так и рассматривает свою работу.

Когда ранним утром, где-то около шести часов, начинает трезвонить будильник, Петер Ландманн знает, что ему предстоит долгий рабочий день, а домой он вернется не раньше девяти часов вечера. К счастью, квартира расположена неподалеку от офиса. На окраине Гамбурга, в районе Бергердорф, все расположено неподалеку от офиса, чтобы мысленно пройтись по предстоящей на сегодняшний день программе. Поначалу необходимо при помощи технического специалиста замерить один из домов и заказать чертежи. Петер Ландманн охотно бывает непосредственно на месте, так как тут ему представляется возможность прямого контакта с клиентом, а не только по менее «любимому» телефону. В конечном итоге, он сам должен ознакомиться с объектом, для которого позднее станет искать подходящих арендаторов для покупки или аренды.

Но до встречи на объекте у него есть еще немного времени. В своем офисе Петер Ландманн рассматривает вместе с пятью служащими поступившую почту. Среди писем больше всего запросов владельцев недвижимости и подборки потенциальных владельцев домов. У него время как один намерены продать квартиру, дом, земельный участок или площадь под промышленное или ремесленное предприятие, другие, понятно, хотят что-то приобрести или взять в аренду. Однако Петер Ландманн видит себя не только в роли посредника. Для него не менее важна и роль консультанта, ведь клиент принимает решение о покупке или покупке дома не просто так, за один день. Кроме того, существует целый ряд официальных формальностей, которые необходимо отрегулировать. Только в случае, когда Петер Ландманн проверил имущество, состояние и кредитоспособность (экономическую надежность) заинтересованного в покупке лица, произвел анализ покупной цены, составил концепцию финансирования и обсудил все это со своим клиентом, он может взяться за составление договора о купле-продаже, зарегистрировать его у нотариуса.

При поиске подходящих «четырех стен» на помощь приходит маклерская картотека. В ней отнесены пожелания клиентов относительно количества квадратных метров жилой площади, цена, место расположения, внутреннее распределение помещений искомого объекта. Будь-то вилла, только что построенный дом в новом микрорайоне на окраине или квартира старой застройки в центре города — что лучше всего соответствует пожеланиям клиента? Чем выше уровень цены, высказанный клиентом, тем больше и выбор соответствующей недвижимости. Несмотря на оживленное строительство, недорогое жилье остается «востребованным», но редким предметом. Однако основная дея-

тельность Ландманна не связана с посредничеством в области квартир, то есть у него почти нет (маклерский жаргон) «менее солидной публики». Он занимается в первую очередь более ценными объектами и мощными (в финансовом отношении) клиентами. В конечном счете размер комиссионных растет пропорционально цене дома, проданного при посредничестве маклера.

Ландманн не считает, что тот, кто прибегает к услугам маклера позволяет себе какую-то роскошь. Наоборот, маклер может быть полезным и той, и другой стороне. Далеко от действительности представление, что достаточно объявление владельца дома или квартиры в газете и тут же появляется соответствующий арендатор. После такого объявления» начинаются беспрерывные телефонные звонки, а по каким критериям владелец может выбрать «подходящего» сьемщика? Как можно узнать, есть ли у невидимого партнера по разговору достаточный регулярный заработок, порядочный ли он человек, спокойный, надежный, женат ли, бездетный, незематный, словом, идеальный квартирьерстемщик? Поэтому гораздо надежнее (и удобнее) «муки» выбора переложить на маклера. Кроме того, тот, кто недостаточно хорошо знаком с арендным и договорным правом или имеет только смутные представления о цене своего объекта и рыночных ценах, может быстро совершить ошибку, которая может когда-нибудь обернуться с большими неприятностями и зря истраченными деньгами. В таком случае комиссионные, уплаченные Ландманну в случае успешного посредничества (подчеркнем: только в случае успеха), гораздо ниже, чем судебные сборы и тарифы, дойдя дело до такого обстоятельства. Факт, что комиссионные платит, как правило, только покупатель, 62-летний коммерсант считает неверным, ибо услуга оказывается в первую очередь продавцу. «Потому что регулярно оплату маклерского гонорара иначе, — замечает Ландманн. — Кто желает, чтобы его представляла моя фирма, может это сделать только согласившись на разделение оплаты услуги между обоими партнерами, иначе я этим заказом заниматься не стану». Скажем прямо, что Петер Ландманн составляет славно, но едва ли не единственное исключение в своей гильдии, ибо в его отрасли такое не принято.

Свою профессиональную деятельность Петер Ландманн тесно связывает с добровольным участием в работе Круга германских маклеров (КГМ), земельным председателем которого он является. Головное объединение всех 16 земельных кругов находится в традиционном «маклерском» городе Гамбурге. КГМ понимает себя как специфическое и профессионально — политическое объединение своих 47000 человек (почти все они — мужчины). КГМ поддерживает тесные контакты с экономи-

кой недвижимости важных министерств и с политическими партиями. В равной мере в задачи КГМ входит представительство его интересов на европейском внутреннем рынке. Однако, как заявляет Ландманн, у маклеров существует «непосредственная связь» с Германским союзом квартирьерстемщиков. Профессиональное объединение обязывает своих членов регулярно посещать мероприятия по квалификации, соблюдать существующие правила конкурентной борьбы. Объединение контролирует и компетентность желающих стать его членами.

Для председателя КГМ весьма важно различие между профессиональными и непрофессиональными посредниками. Титул маклера может присвоить себе каждый. Заявление в соответствующее ведомство, уплата одноразового сбора — и ты уже можешь называться маклером. Такая практика вызывает неодобрение КГМ. Без экзамена, как минимум двухлетнего опыта работы и, по возможности, коммерческого образования, не стоит и близко подходить к КГМ, а тем более писать заявление с просьбой о приеме. Петеру Ландманну ясно одно: когда газеты под сенсационными заголовками сообщают о «непорочных» маклерских сделках, то за ними кроются только неорганизованные «коллегия». Вместо того, чтобы получить приятный за посредничество квартиры гонорар в размере двух кварталов, они требуют три, а то и четыре. Небольшой «дополнительный гонорар» может повлиять на шансы ищущего квартиру. У маклера, так сказать, более длинный рычаг, другими словами, он может выбрать себе клиента. То, что неравносенье между спросом и предложением едва ли не подталкивает менее совестливого маклера «провернуть» что-то для себя, вряд ли удивляет. Однако КГМ собирается дать бой такому положению вещей: «Мы выступаем против подобного одичания и даже подаем иски в прокуратуру», — заявляет господин Петер Ландманн. В любом случае ужасающие заголовки в прессе отрицательно сказываются на всей маклерской отрасли. Маклеры, входящие в состав КГМ, связаны уставом признанного профессионального объединения, который предписывает компетентность, корректность и надежность.

Петер Ландманн собирался, собственно, стать инженером по технике высоких частот, однако, семейные традиции оказались сильнее. Он решил выучиться на коммерсанта и поступил в профессию маклера. Об этом он не жалеет, так как его работа гарантирует самостоятельную и разнообразную деятельность, где ежедневная рутина не остается места. Кроме того, возможность заработка в маклерском деле весьма неплоха. Хотя у него и нет «верной» ежемесячной зарплат, так как почти все маклеры работают на «собственный страх и риск», Петер Ландманн не опасается банкротства своей процветающей фирмы, которая была основана 65 лет назад. Маклерское дело остается в большой мере «незыблемым островом» среди всеобщего экономического спада. «Во времена спада многие не могут позволить себе содержать приобретенную ранее недвижимость и продают ее, — комментирует маклер создавшуюся нынешнюю ситуацию. — Во времена подъема многие делят людей и частные лица хотят вкладывать свои деньги в недвижимость, так что маклер всегда остается при деле».



БЕРЛИН. Часть берлинской стены. Фото архив

Оклады будут урезаны

Оклады членов правительства Саксонии-Анхальта будут урезаны. Такое решение принял в ходе экстренного заседания земельный парламент. В соответствии с волей депутатов, глава кабинета будет получать надбавку к окладу всего в 10 процентов, вместо ранее причитающихся 25, а надбавки к окладам министров и статс-секретарей будут уменьшены. Таким образом, зарплата министра-выходца из восточных земель Германии будет составлять около 13 тыс. марок в месяц, что соответствует 80 проц. министерских окладов в правительствах западных федеральных земель.

Премьер-министр правительства объяснил необходимость таких изменений, окончательная доработка которых поручена членам соответствующих парламентских комиссий, стремлением несколько разгрузить земельный бюджет. Существующие до настоящего времени правила, по его словам, недостаточно учитывали конкретные условия Восточной Германии, поскольку были разработаны на основании сходных положений действующих в соседней Нижней Саксонии. Из-

Коротко о политике и экономике

ИНТЕРЕСЫ ПОТРЕБИТЕЛЕЙ

Организация защиты интересов потребителей «Штифтунг варентст» намерена расширить сотрудничество с Восточной Европой. Она уже начала сотрудничать с российской федерацией потребителей. Часть расходов по сотрудничеству взяло на себя Федеральное министерство экономики. Обе организации собираются выпустить журнал для потребителей «Спрос». В журнале будут использоваться результаты производных «Штифтунг варентст» испытаний товаров, выданных им в Москве в количестве 150 тысяч экземпляров. В октябрьском выпуске журнала публикуются результаты испытаний бытовой техники на прочность и долговечность, проведенных «Штифтунг варентст» совместно с российскими учреждениями технического контроля.

ОПТИКА

Фирма оптики в Йене «Карл Цейс ГмбХ» получила заказ полностью оборудовать 42 российских центра глазной оптики. Стоимость заказа — 35 миллионов нем. марок. Немецкая фирма основала в Санкт-Петербурге совместное пред-

приятие. Партнеры намерены обмениваться технологиями в своей отрасли, поставив товары центром оптики и организовывать продажу российской продукции на западных рынках.

АВИАЦИЯ

Германский Кредитный институт восстановления проанализирует для России возможные результаты рыночно-хозяйственной реорганизации российской авиации. Федеральное министерство экономики оказывает таким путем поддержку российскому министерству транспорта, которое желает знать, как рыночно-хозяйственная реорганизация скажется на авиалиниях и аэропортах.

ВЫВОД ВОЙСК

Из Шверина, столицы земли Мекленбург-Передняя Померания, после 48 лет присутствия вооруженных сил СССР, а затем СНГ были выведены последние российские военнослужащие. На рыночной площади города состоялся торжественная церемония прощания — с военным оркестром и парадом. На церемонии присутствовали командующий ЗГВ Матвей Бураков и пре-

мьер-министр земли Берхард Зайте. В земле Мекленбург-Передняя Померания в целом размещалось 65 тысяч советских военнослужащих. 56 тысяч должны были выведены до конца текущего года. Шверин намерен использовать оставшиеся от советских частей 19 участков площадью около 150 га для градостроительства.

ИСТРЕБИТЕЛИ

Германское воздушное пространство в будущем будут охранять 24 МИГА Новая эскадрилья в Прешене (Бранденбург) — единственного подразделения Бундесвера, вооруженного этим самолетом-истребителем. Национальная народная армия ГДР получила машины в 1988 году. Приняв новый контингент на службу в воздушной обороне, военновоздушные силы НАТО впервые заявили в своем составе самолеты советской марки.

Летние прогулки — немецкая страсть

Голубое небо, ласковый ландшафт — многим так и хочется выйти из дому, пройтись по родному краю. Даже если и не каждая тропка пролегла у средневековой крепости, все же в страсти к прогулкам и путешествиям нет-нет, да промелькнет, быть может, последняя искра немецкой романтики.

Весна и осень — пора путешествий и прогулок по полям и лесам, холмам и долинам для пунтиков и странников. В одиночку, парами или группами они проходят по Германии в прочных башмаках, брюках, застегнутых на пуговицы у колен, и рюкзаках как за плечами. Немцев считают «неисправными» любителями турпоходов. Конечно, и в других странах «карабкаются» на скалы и стараются пройти по ущельям. Однако, если где-то такие занятия считаются спортом, для

немцев — это вполне обычный вид проведения досуга. Пешие прогулки служат расслаблению и накоплению сил и духа, а ходят пешком много, согласиться, где угодно: от прогулочных троп Зюльтского пляжа до туристической дороги вокруг Боденского озера — всюду страну пронизывают длинные, короткие, обходные, дистанционные и какие угодно пути, причем особенно густой сетью располагают ландшафты Средних гор и Альп. Даже 40 лет разделения страны не смогли ничего изменить в «общегерманской» страсти к пешим походам. Аккуратные указатели пешеходных троп «сукраша» как Тюринский, так и Баварский леса.

У немецкой «страсти» есть и историческая основа. В старину бродил «по городам и весям» только тот, кто был свободным человеком. Крепостные

и барщинные крестьяне были накрепко «привязаны» к участку своего «господина». В путь отправлялись прежде всего после окончания учебы молодые ремесленники. Они были свободны, могли на какое-то время наемиться на работу, где им хотелось. Лишь возвращаясь на родину, они были обязаны вступить в цех (гильдию). Так путешествия и свобода получили тесную взаимосвязь, которая в XVIII веке стала обретать все большее политическое значение. В то время как аристократы проносились в каретах по дорогам, просвещенный гражданин демонстрировал «свободомыслие» пешими путешествиями, во время которых набирался опыта и знаний. Многие великие мыслители — Гете, Гейне, Зейме, Эхльендорфф — оставили в литературе впечатления о своих путешествиях и походах.

Проходя через несметное число княжеств, имперских городов и графств путешественникам до боли становилось ясно, насколько расколото и раздрано их отечество. Им хотелось, чтобы страна была такой же свободной, как и они сами. Даже когда Германия давно превратилась в национальное государство, а в XIX веке популяризируются прогулки с отечеством и «движение пеших путешественников» оставались тесно связанными. «Перелетные птицы» и «Скауты» — организация 20-х и 30-х годов нашего столетия, на которую сильный отпечаток наложила национальная идея. Однако национал-социалисты злоупотребили и ею для своих подлых целей.

«Шелого и «вечно вчерашнего» еще долго сохранялся за любителями пеших путешествий. Во-первых, немцы, благодаря современным средствам транспорта, устремились в дальние дали, на Майорку или в Римини. Во-вторых, союзы пеших путешественников, походные песни, одежда, что говорится, «ваши из моды». Однако скотченность современной жизни, офисные будни заставляли многих молодых людей открывать для себя «новое спокойствие». Сюда следует отнести и возросшее сознание в области экологии и сохранения здоровья. После того, как многие знакомы чуть ли не с половиной земного шара, некоторые начинают возвращаться к познанию собственной страны. Для западных немцев неведанную сторону составляет восток и наоборот.

Классические регионы пеших путешествий, но не только они, давно уже подготовились к приему новых «перелетных птиц». Молодежные гостиницы, хижины в горах, столовые у дорог, семейные пансионаты и крестьянские дворы предлагают недорогой кров и питание. Местные туристические союзы делают рекламу «самым-самым» прекрасным целям. Существуют и бюро путешествий, которые специализируются на этом виде туризма, причем не только в Германии, а и за границей. Союзы любителей пеших путешествий (общее число членов — 600 000 человек) стараются избавиться от прилипчивости к ним старой «имиджа», понимают себя во все большей мере как осязающую часть движения экологов и хранителей пеших путей и троп. Индустрия спортивных товаров не преминула зарегистрировать новую страсть к пешим путешествиям: традиционные брюки до колен и вязанные куртки вовсе не являются обязательными признаками этого рода туристов. Джинсы, удобная обувь, пестрые куртки и веселые рюкзаки манят и молодых отойти от компьютера и насладиться свободой.

Ральф РУМПЕЛЬ

Nimmt die PKK jetzt Rache an deutschen Politikern?

Nimmt die Arbeiterpartei Kurdistans — die PKK — nach der Verbotserklärung von Bundesinnenminister Manfred Kanther (CDU) jetzt Rache an deutschen Politikern? Diese bange Frage stellen Sicherheitsexperten in Bonn nach dem Vorgehen gegen die kurdischen Extremisten. Es wird damit gerechnet, daß die straff organisierte militante PKK ihre gefährdeten Aktivitäten aus dem Untergrund noch steigern könnte. Der Personenschutz für die Bonner Politiker wurde in aller Stille erheblich verstärkt.

Bisher richteten die Angehörigen der PKK ihre Angriffe in der Bundesrepublik vor allem gegen Türken und türkische Einrichtungen. „Das kann sich jetzt schnell ändern. Wir befürchten, daß nun auch die Deutschen in das Visier der extremistischen Kurden geraten“, erläuterte ein Polizeifachmann. Der in der syrischen Hauptstadt Damaskus residierende PKK-Chef Abdullah Öcalan machte schon vor einiger Zeit klar, daß sich sein Zorn auch gegen die Deutschen richten werde, „sowie die Türkei militä-

risch und politisch gegen die Kurden unterstützen“. Er bezeichnete Deutschland neben der Türkei als „Kriegsgegner Nr. 2“.

Das Verbot der PKK, daran besteht kein Zweifel, wird die Organisation der Extremisten, die ihre Protest- und Gewaltaktionen seit Jahren in Deutschland und den anderen westeuropäischen Ländern immer weiter verschärft haben, erstmalig empfindlich lähmen. Die deutschen Sicherheitsbehörden werden durch die Durchsuchungen der PKK-Einrichtungen und durch die Beschlagnahmen ihrer Schriften sowie anderer Unterlagen größere Einsicht in die Organisationsstrukturen erhalten. Allerdings waren die rund 4000 Mitglieder der PKK in der Bundesrepublik durch die vorangegangenen Verbotsdiskussionen gewarnt. „Deswegen wurde von ihnen schon viel Material zur Selbstdeschuldung in der Bundesrepublik ein Sicherheitsfachmann.

Für die Bundesregierung war am 4. November das Maß voll. An diesem Tag gingen PKK-Aktivisten wie schon früher mit

parallel gesteuerten Gewaltakten in England, Frankreich, der Schweiz und in mehr als 30 Städten des Bundesgebietes gegen türkische Einrichtungen wie Generalkonsulate, Reisebüros, Banken und auch Privathäuser von Türken vor. In Wiesbaden starb ein Türke bei einem Brandanschlag. Der Rechtsstaat Bundesrepublik konnte nicht länger hinnehmen, daß sich der seit 1984 von der PKK geführte „Unabhängigkeitskrieg“ für eine eigene Volksrepublik aus der Türkei nach Deutschland verlagert.

Es wird in Expertenkreisen kein Hehl daraus gemacht, daß die Überwachung der PKK durch die Bundesbehörden, die sich auf den Untergrund getrieben worden ist, wahrscheinlich schwerer wird. Sogar bei genehmigten Demonstrationen der 450 000 in Deutschland lebenden Kurden „werden die PKK-Kämpfer getarnt weiter mitmischen“, wurde erklärt. Es sei davon auszugehen, daß die Linksextremisten von ihren Anhängern „genügend gedeckt und Hilfe erhalten werden“. Die PKK, das ist die allgemeine Befürchtung, wird nach neuen Mitteln und Wegen suchen, um die europäischen Länder zur Erreichung ihrer Ziele auch künftig mit Gewalttaten zu überziehen.



Das Königreich Niederlande ist ein starkes Industrie- und Dienstleistungsland. Hier sind Schiff-, Kfz- und Flugzeugbau, Eisenhüttenindustrie und Buntmetallurgie, chemische, Textil- und Bekleidungsindustrie sowie Branchen entwickelt, die mit Importrohstoffen arbeiten und Fertigerzeugnisse für den Innen- und Außenmarkt liefern.



Die 1918 gegründete Broederbond, bisher nur männlichen Buren zugänglich, will künftig auch Frauen und Schwarze aufnehmen, solange sie von Mitgliedern empfohlen werden und ihre Muttersprache Afrikaans ist. „Wir wollen sichtbar werden — als hauptsächlich kulturelle Organisation“, verspricht der neue Vorsitzende Tom de Beer in dem ersten Fernseh-Interview eines Broederbond-Chefs.

Nordkoreas „Großer Führer“ bald Staatsrentner?

In über 40 Jahren baut er sich einen eigenen Park — überlebensgroße Skulpturen seiner selbst in jedem Dorf und jeder Stadt. Dirigiert Nordkorea „Großer Führer“ und Alt-Stalinist Kim Il-Song jetzt theatralisch den eigenen Abschied von der absoluten Macht? Diesen Eindruck vermittelt die Presse im westlichen Nordkorea immer un- verhüllter.

Wohl unter der Regie des 81-jährigen Kim Il-Song singen Pjongjangs Medien tägliche neue

Lobeshymnen auf seinen Sohn, den „Lieben Führer“ Kim Jong-Il. Die erste dynastische Erbfolge von Vater auf Sohn in der Geschichte des Kommunismus scheint perfekt.

Die Entscheidung dafür fiel vor dem 15. November bei einer Plenarsitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Arbeit. Am 9. Dezember begann in Pjongjang die Wintersitzung der Nationalversammlung. Formal segnet dieses Parlament ohne Opposition auch anstehende Personalien ab.

Nordkoreakrieg im neuen Licht

Vor dem Kalten Krieg ein Mißverständnis

Am 25. Juni 1950 überschritten nordkoreanische Truppen den 38. Breitengrad und marschierten in Südkorea ein. Dieser Tag gilt als ein Meilenstein des damals beginnenden, Jahrzehntelangen Kalten Krieges mit einem Wettrüsten in Ost wie West. Doch etliche Dokumente aus bisher unzugänglichen Archiven der früheren UdSSR lassen jetzt den Schluß zu, daß wohl ein folgenreicheres Mißverständnis vorlag.

Denn Stalin wollte Südkorea nicht unter sowjetische Kontrolle bringen und mit dem Korea-Krieg auch keine Runde einer aggressiven und expansiven Außenpolitik einläuten — also nicht festlegen, wieweit der Westen herausgefordert werden konnte, meinten nun US-Historiker.

Das Bild einer „nackten sowjetischen Aggression“ in Korea bestimmte für viele Jahre die US-amerikanische Außenpo-

litik. Das alarmierte Washington unter Präsident Harry S. Truman kam zu dem Fazit, daß der Konflikt mit der UdSSR in ein gefährliches Stadium eingetreten sei und unbedingt ein „Korea“ in Europa oder im Nahen Osten verhindert werden mußte. Die NATO wurde breiter abgestützt, Westdeutschland wiederbewaffnet, die Politik in Asien abgeklärt.

„Dies war sicher nicht die Eröffnungsalve für eine breitere sowjetische Attacke auf den amerikanischen Einflußbereich“, hält die Historikerin Kathryn Weathersby von der Florida State University dazu fest. Der UdSSR sei es darum gegangen, das Gleichgewicht auf der koreanischen Halbinsel im Sinne ihrer strategischen und ökonomischen Interessen zu sichern. Erst der unannehmliche Druck von Kim Il-Song habe das in Bündniszusagen

stattfinden, etwas mehr als 100 000 Einwohner. Vor kurzem fand in dieser kleinen Stadt das wirtschaftliche Weltforum „Global Panel“ statt, an dessen Arbeit zum erstenmal eine offizielle Delegation Kasachstans unter Präsident Nursultan Nasarbajew teilnahm.

Unsere Bilder: Palast für gesellschaftliche Zusammenarbeit in Maastricht; Eine alte katholische Kirche. (KasTAG)

Wie bald geht Partei- und Staatschef Kim Il-Song in Staatspension? Nordkoreas Staatsrundfunk preist fast pausenlos die „großen Verdienste“ seines Sohnes Kim Jong-Il in Tagespolitik und der Führung der Streitkräfte. Einige von Kims „Verdiensten“: Der „erfolgreiche“ Schubwechsel nordkoreanischer Streitkräfte 1967 über die koreanische Waffenstillstandslinie hinweg und ihre im Jahr darauf glückliche Aktion gegen das US-Spionageschiff „Pueblo“. Als Oberbefehlshaber aller Truppen, rühmt Radio Pjongjang, stärke Kim Jong-Il die Verteidigungskapazität Nordkoreas und die ideologische Solidarität der Parteil.

und Politik-Rhetorik verfangene Moskau schließlich genötigt, den Angriff Nordkoreas abzudecken: Kim mußte Stalin aber erst überzeugen, die USA würden nicht intervenieren.

„Stalins Motiv mag es sehr wohl auch gewesen sein, Chinas Kommunisten mit dieser Politik fester an die UdSSR zu binden und eine Annäherung zwischen China und den USA zu vereiteln“, hält Kathryn Weathersby noch fest. Wenn diese Einschätzung zutrifft, dann ist es eher „sowjetische Schwäche“ gewesen, die Stalin zur Unterstützung der Invasion getrieben habe, und kein Expansionsdrang. Als Stalin letztlich doch sein Militär in den Korea-Krieg schickte, wollte er chinesischen Truppen helfen. Sowjetische Flugzeuge trugen dabei die Markierungen Nordkoreas und russische Piloten chinesische Uniform.

Südafrikas Wirtschaft sucht schwarze Fachkräfte

Für „Headhunter“ (Kopfläger) sind in Südafrika goldene Zeiten angebrochen. Denn die Wirtschaft sucht händlerisch nach schwarzen Fachkräften. „Affirmative action“ ist das neue Reizwort am Kap. Dieser Begriff aus dem Soziologen-Englisch steht für die Unterstützung von Minderheiten. Nach Jahrzehnten der Ausgrenzung durch die Apartheid-Politik sollen nun auch Schwarze in Schlüsselpositionen aufsteigen. Doch der Markt für qualifiziertes Personal ist beinahe leergefegt. Die Unternehmen beauftragen daher „Headhunter“-Firmen, die sich auf das Aufstöbern von schwarzen Fachleuten spezialisiert haben.

„Unsere Auftragslage hat sich seit den politischen Veränderungen deutlich verbessert“, sagt Philip Myers, Direktor der Eden Africa Management Consultants

in Kapstadt, „aber die Arbeit ist auch frustrierend, denn während wir in zwei Wochen einen weißen Experten präsentieren könnten, dauert es bei schwarzen bis zu drei Monaten“. Ist aber der Wunschkandidat erst gefunden, können die Vermittler eine hübsche Summe einkassieren, die etwa ein Zehntel des künftigen Jahresgehaltes des Vermittelten ausmacht.

Und die Unternehmen zahlen. Denn im Zuge der politischen Veränderungen in Südafrika wird ihnen künftig ein schärferer Wind ins Gesicht wehen. Die Befreiungsbewegung Afrikanischer Nationalkongress (ANC), die vermutlich als Sieger aus den ersten freien Wahlen im April nächsten Jahres hervorgehen wird, will „Affirmative action“ sogar in der Verfassung verankern. „Wir werden den Unternehmen keine Quoten vorschrei-

ben, aber es muß nachgewiesen werden, daß in Weiterbildung- und Förderungsprogrammen gezielt schwarze Arbeitskräfte ausgebildet werden“, sagt Carl Niehaus, Sprecher des ANC.

Nicht nur in der Privatwirtschaft hat das Umdenken begonnen. So ernannte der halbstaatliche Rüstungskonzern Armscor vor wenigen Monaten ausgerechnet einen ehemaligen Guerillakämpfer des ANC zum Firmensprecher. Yacoob Abba Omar ist damit Repräsentant eines Unternehmens, dessen Waffen früher gegen ihn gerichtet waren.

Die Tochter der deutschen Siemens AG in Johannesburg hat gleich mehrere Firmen beauftragt, besonders nach Ingenieurwesen zu suchen. Mit Hilfe des ANC konnten Fachleute, die in der ehemaligen DDR ausgebildet

worden waren, ausfindig gemacht und eingestellt werden. „Affirmative action kann man nicht erzwingen“, sagt Siemens-Manager Johann Trotskie, „sie kommt von selber, wenn man in die Ausbildung von Schwarzen investiert.“ Siemens, ebenso wie VW, BMW, Mercedes, Mannesmann oder Lufthansa, vergeben daher gezielt Stipendien an begabte schwarze Schüler und Studenten.

„Bis auf wenige Ausnahmen konnten alle Stipendiaten im Firmenumfeld gehalten werden“, sagt Klaus-Volker Schuurman, Leiter der Deutsch-Südafrikanischen Handelskammer in Johannesburg. Doch für führende Posten wird in naher Zukunft das Personal weiterhin fehlen. „Denn es macht für die Firmen wenig Sinn, einen schlechter qualifizierten Alibi-Schwarzen einem Weißen vorzuziehen“, ergänzt Schuurman.

Geheimbund will aus dem Schatten treten

Den Sinneswandel begründete er mit den politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die der Abbau der Apartheid mit sich gebracht habe. „Der Afrikaner bewegt sich weg von der ‚Macht‘“, meinte de Beer.

Ursprünglich war der Broederbond als christlicher Burenverein konzipiert, doch schon 1921 verpflichteten sich die damals nur ein paar Dutzend Mitglieder zur Geheimhaltung. Die „Brüder“ hatten danach nur ein Ziel: die Afrikaner an die Macht zu bringen. So jedenfalls steht es in dem 1978 von den Autoren Ivor Wilkins und Hans Sydow veröffentlichten Buch „The Super-Afrikaners“, das angeblich auf umfangreiche Insider-Informationen zurückgeht.

Das Ziel war 1948 erreicht, als die Buren gebildete Nationale Partei (NP) nach allgemeinen (weißen) Wahlen die Regierungsmacht übernahm, die sie bis heu-

te ausübt. „Wir sind keine politische Organisation“, behauptet der neue Broederbond-Chef de Beer. Doch in einer Rede zum 50. Geburtstag der Organisation, zitiert aus „The Super-Afrikaners“, hörte sich das anders an. Gründungsmitglied Henning Klopper damals: „Seit der Afrikaner Broederbond in Schwung kam, hat er dem Land die Regierungen gegeben. Er lieferte dem Land jeden Ministerpräsidenten seit 1948. Indirekt verhalf er zur Ausrufung der Republik.“

Und er verhalf den Buren wohl auch zu Posten im Staatsdienst: Obchon in Südafrika immerhin 1,7 Million Weiße mit Englisch als Muttersprache leben (gegenüber 2,7 Millionen Buren), sind Beamte und staatliche Angestellte hauptsächlich Buren. Die große englischsprachige Tageszeitung „The Star“ schrieb, der Broederbond habe so viele Mitglieder in politische Spitzenpositionen gehievt, „daß er Entwicklungen nicht nur beeinflussen, sondern sogar vorschreiben konnte“. Dazu habe, nicht zu-

letzt, die Apartheid gehört, bemerkt das Blatt süffisant.

Doch auch die Reformpolitik geht wohl zum Teil auf den Geheimbund zurück. Das jedenfalls behauptete Verfassungsmi- nister Roelf Meyer, selbst ein „Bruder“. Er erläuterte dies mit dem Hinweis, daß viele der 20 000 Broederbond-Mitglieder Unternehmer und Manager seien, die es leid waren, unter den Restriktionen des weltweiten Boykotts zu wirtschaften, das gegen den Apartheid-Staat verhängt worden war.

Jetzt tritt der Broederbond „aus der Dunkelheit ins Licht“. So jedenfalls beschreibt es „Bruder“ Hennie van Deventer, Geschäftsführer des regierungstreuen Zeitungsverlages Nasionale Pers. Doch das führende Blatt des Verlages, „Beeld“, äußerte sich in einem Kommentar noch zurückhaltend. Der Name solle zwar in Afrikaerbond umgeändert werden, schrieb „Beeld“, aber die Abkürzung „AB“ bleibe damit erhalten.

Der offene Bürgerkrieg ist den Algeriern bisher erspart geblieben. Doch knapp zwei Jahre nachdem die islamischen Fundamentalisten in den Untergrund abgedrängt wurden, nimmt der alltägliche Terrorismus immer dreckigere Formen an. „Ihre acht Jahre und ihr Lächeln ließen die Mörder ungerührt“, beschrieb die Zeitung „El Watan“ den Tod eines Mädchens und ihres Vaters in Sidi-Bel-Abbess — zwei von 53 Menschen, die innerhalb einer einzigen Woche in Algerien gewaltsam umkamen.

Den Morden, die anfangs gezielt Polizisten, westlichen Intellektuellen und anderen Vertretern des „gottlosen“ Regimes galten, fallen immer mehr Zivilisten zum Opfer. Viele Algerier vermögen in solchen Anschlägen „keine Logik“ mehr zu erkennen. In dem einst wohlbehüteten sozialistischen Einheitsstaat „kann heute jeder machen, was er will“, kommentiert ein in Algerien lebender Ausländer die verworrene Lage. Glaubt man Berichten algerischer Zeitungen, metzeln sich verfeindete Glaubensbrüder längst gegenseitig nieder. Vom Staat eingesetzte Imame werden in Moscheen ermordet, islamische Würdenträger entführt.

Voller Bangen sehen in Algerien lebende Ausländer, besonders die 25 000 Franzosen im Land, den kommenden Tagen ent-

Auf der Suche nach strategischer Partnerschaft

US-Präsident Bill Clinton unternimmt einen neuen Anlauf, die krisenreichen Beziehungen mit der Volksrepublik China auf eine solide Grundlage zu stellen. Auf dem ersten Gipfel der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) in Seattle im Nordwesten der USA wird er mit dem chinesischen Staats- und Parteichef Jiang Zemin sprechen — eine Begegnung, die aus einer Ära der Irritationen in eine Zeit strategischer Partnerschaft überleiten soll.

US-Beamte sehen den Dialog als ähnlich bedeutend an wie die historische Aussöhnung mit dem kommunistischen China Anfang der siebziger Jahre. Es geht ebenso um handfeste Wirtschaftsinteressen wie geopolitische Überlegungen in einer Welt, die sich nach dem Ende des Kalten Krieges rapide verändert. In der internationalen Arena brauchen die USA die Kooperation der Nuklearmacht China.

Ostasien und der Pazifische Raum sind zu einem Markt aufgestiegen, der nach Erwartungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) bis zur Jahrhundertwende für die Hälfte des weltweiten Wachstums sorgen wird. Daher listete US-Außenminister Warren Christopher Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten als einen von sechs Schwerpunkten der US-Diplomatie auf.

China mit seinen 1,2 Milliarden Einwohnern hat die am schnellsten wachsende Wirtschaft in der Region. Und ausgerechnet zu diesem von vielen Handelsnationen umworbenen Rieseland haben sich die Be-

ziehungen, die nach dem Studentenmassaker auf dem Platz des Himmelschen Friedens 1989 ohnehin abgekühlt waren, seit dem Amtsantritt Clintons weiter verschlechtert.

Grund ist vor allem das entsetzliche Eintreten Clintons für die Menschenrechte. Das betrachten die Chinesen als Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten. Im kommenden Juni will Clinton das Meistbegünstigungsrecht im Handel, das gleichbedeutend mit der Gewährung normaler Zölle ist, nur unter der Bedingung verlängern, daß Peking sich beswert. Als erster Präsident sprach er demonstrativ mit dem Dalai Lama, dem geistlichen Oberhaupt des von China annektierten Tibet, im Weißen Haus. Washingtons Politik gegen die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen sorgte für den nächsten Eklat. Die USA beschuldigen China, Raketenente nach Pakistan abzuliefern und damit gegen das Abkommen zur Kontrolle von Raketentechnologie verstoßen zu haben.

Um sich vom ständigen Streit in Teilbereichen zu lösen, möchten die USA die Beziehungen nach Angaben von Regierungsbeamten in einen „größeren Zusammenhang“ stellen. In einem solchen Rahmen könnte es den Chinesen leichter fallen, ihre Bilanz bei der Beachtung der Menschenrechte zu verbessern, argumentieren sie. Ein Anfang soll in Seattle gemacht werden, dem ersten amerikanisch-chinesischen Spitzentreffen seit dem Peking-Besuch des damaligen US-Präsidenten George Bush im Februar 1989.

Endzeitstimmung in Algerien

Der offene Bürgerkrieg ist den Algeriern bisher erspart geblieben. Doch knapp zwei Jahre nachdem die islamischen Fundamentalisten in den Untergrund abgedrängt wurden, nimmt der alltägliche Terrorismus immer dreckigere Formen an. „Ihre acht Jahre und ihr Lächeln ließen die Mörder ungerührt“, beschrieb die Zeitung „El Watan“ den Tod eines Mädchens und ihres Vaters in Sidi-Bel-Abbess — zwei von 53 Menschen, die innerhalb einer einzigen Woche in Algerien gewaltsam umkamen.

Den Morden, die anfangs gezielt Polizisten, westlichen Intellektuellen und anderen Vertretern des „gottlosen“ Regimes galten, fallen immer mehr Zivilisten zum Opfer. Viele Algerier vermögen in solchen Anschlägen „keine Logik“ mehr zu erkennen. In dem einst wohlbehüteten sozialistischen Einheitsstaat „kann heute jeder machen, was er will“, kommentiert ein in Algerien lebender Ausländer die verworrene Lage. Glaubt man Berichten algerischer Zeitungen, metzeln sich verfeindete Glaubensbrüder längst gegenseitig nieder. Vom Staat eingesetzte Imame werden in Moscheen ermordet, islamische Würdenträger entführt.

Voller Bangen sehen in Algerien lebende Ausländer, besonders die 25 000 Franzosen im Land, den kommenden Tagen ent-

regem. Am 1. Dezember lief das „Ultimatum“ einer „Bewaffneten Islamischen Gruppe“ ab, die sich Ende Oktober zur Entführung von drei französischen Konsulatsangestellten bekannte und alle Ausländer binnen eines Monats zum Verlassen des Landes aufgefordert hatte.

Das seit Anfang 1992 regierende Hohe Staatskomitee hat sich mit der Begrenzung seines Mandats auf zwei Jahre — es läuft theoretisch am 31. Dezember aus — selbst unter Druck gesetzt. Der bislang fruchtlose nationale Dialog, der einen institutionellen Neubeginn für eine ein- bis dreijährige „Übergangsperiode“ ermöglichen sollte, scheint angesichts der fehlenden Bereitschaft der Fundamentalisten zum Scheitern verurteilt.

Quasi in letzter Minute werden nun „politische Persönlichkeiten“ gesucht, so der Staatsrat in einem Appell vom 23. November, die „die Besorgnisse“ der algerischen Gesellschaft glaubwürdig vertreten könnten. Die Moslem-Extremisten, die den Heiligen Krieg auf ihre Fahnen geschrieben haben, dürften darin eher einen Ansporn sehen, bei der Destabilisierung des Landes nicht nachzulassen. Die politische Konjunktur zum Jahresende sehe „einer Endzeit zum Verwechseln ähnlich“, schrieb die Zeitung „El Watan“, „ohne daß das Testament geschrieben worden wäre“.

dpa meldet

Ein Berliner ist der schönste Mann der Welt. Der 26-jährige Thomas Sasse siegte im Wettbewerb „Man of the Year 1993“ im australischen Brisbane, teilte die Miss Germany Association als Veranstalter in Berlin mit. Von null auf 100: Der schwarzhaarige, 1,84 Meter große Student der Betriebswissenschaften mit den stahlblauen Augen war erst am 26. Juni zum „Mister Germany“ gekürt worden.

Wirkliche Initiativen gibt es noch, wenn die Westmächte im Sicherheitsrat mit immer schärferen Sanktionen gegen Libyen die Auslieferung zweier Verdächtiger erzwingen wollen, die ihrer Überzeugung nach einen Terroranschlag auf ein US-Flugzeug mit 270 Toten zu verantworten haben. Die Entwicklungsländer, die den Hunderttold Hunderttausenden für ein schlimmeres Problem halten, haben kaum Chancen auf Gehör.

„Die Agenda für Entwicklung ist ein Waisenkind im Vergleich zur Agenda für den Frieden“, sagt Insanally. Und dabei ist die Agenda für den Frieden nur geboren worden, weil der britische UNO-Botschafter Anfang letzten Jahres seinem Premierminister John Major im Wahlkampf ein globales Forum bieten wollte und einen Sicherheitsratsgipfel unter Majors Vorsitz durchsetzte. Um überhaupt ein Ergebnis vorweisen zu können, wurde Ghall mit der Ausarbeitung des Papiers beauftragt, das wohl niemals konkrete Wirkungen haben wird.

Noch keine magische Formel in Sicht

Niemals in den vergangenen 25 Jahren war das politische Klima günstiger für eine Friedenslösung im Nordirland-Konflikt als jetzt, unterstreichen Politiker. Aber niemand hat bisher eine magische Formel zur Beendigung des Bürgerkriegs und der Überwindung der Gegensätze präsentiert. Der größte Teil der Inselbevölkerung sowie London und die IRA-Terroristen sind kriegsmüde. Ihnen ist klar, daß der Konflikt militärisch nicht entschieden werden kann. Die IRA ist möglicherweise zu dem von London als Voraussetzung für Gespräche geforderten Gewaltverzicht bereit. Aber was sollen die Gespräche bringen?

Nordirlandminister Sir Patrick Mayhew hat erklärt, daß Großbritannien kein politisches oder wirtschaftliches Interesse hat, auf ewig an der Unruheprovinz festzuhalten, die es mit drei Milliarden Pfund (7,5 Mrd. Mark) jährlich subventioniert. Das Ziel könne sehr wohl ein vereinigtes Irland sein, heißt es in einem britischen Dokument, das im vergangenen März der IRA-Partei Sinn Fein übergeben wurde. Voraussetzung sei, daß es dafür einen Konsens in Nordirland gebe, daß also die dortige protestantische Mehrheit zustimmt.

Die Notwendigkeit der protestantischen Zustimmung für eine Überwindung der irischen Teilung wird offenbar auch von Sinn Fein anerkannt. Dies sicherte auch der Friedensinitiativführer John Hume zusammen mit Sinn-Fein-Chef Gerry Adams ausgearbeitet hat. Die Einzelheiten sollen danach von allen nordirischen Parteien, einschließlich

Sinn Fein, zusammen mit Regierungsvertretern aus London und Dublin ausgehandelt werden.

Die große Mehrheit der eine Million Protestanten in Nordirland will zwar den Frieden, aber auf keinen Fall ein Aufgehen in ein vereinigtes, mehrheitlich katholisches Irland. „Die Unterschiede sind unvereinbar“, stellt der Londoner „Daily Telegraph“ fest. Wie will man die Protestanten gewinnen? Als hypothetischer Kompromiß könnte man sich Minderheitsrechte, Autonomie und Sonderrechte für die Protestanten vorstellen.

Der Friedensprozeß soll nach den bisher vagen Äußerungen der Politiker auf Raten und in verschiedenen Übergangsstadien verwirklicht werden. Die Grenze soll allmählich durch verstärkte irisch-britische Zusammenarbeit durchlässiger gemacht werden. Auch soll erneut versucht werden, die katholischen und protestantischen Parteien zu einer Selbstverwaltung in Nordirland zusammenzubringen.

Zwar scheint die IRA jetzt bereit, an den Verhandlungen teilzunehmen. Das Problem bleiben aber die Protestanten. Sie haben bisher konsequent das Nordirland-Abkommen von 1985 bekämpft, das die Zusammenarbeit zwischen London und Dublin in der Nordirland-Frage festlegt. Auch haben sie verschiedene Anläufe für eine Selbstverwaltung scheitern lassen. Bei einer Lösung in Richtung vereinigtes Irland erwarten Pessimisten ein starkes Anwachsen des Terrors der paramilitärischen Protestantengruppen. In diesem Jahr haben sie bereits mehr Attentate und Morde verübt als die IRA.

Friedenssicherung der UNO vor dem Ende?

„Keine Krise mehr — mein Terminkalender für diese Woche ist voll“, soll Henry Kissinger als Außenminister der USA einmal gesagt haben. Samuel Insanally (Guyana), Präsident der UNO-Vollversammlung, zitierte den Satz vor Journalisten, um die Lage der Vereinten Nationen zu schildern. Keine Frage: Niemand hat gegenwärtig eine Vorstellung, wie die UNO ihre Rolle als Wächter des Weltfriedens erfüllen soll.

„Völlig freiwillig“ hatte UNO-Generalsekretär Butros Ghall in der vorangegangenen Nacht den Weltsechshunderts darüber unterrichtet, daß er nicht wisse, ob und wie die Operation in Somalia bis Ende März diesen Jahres zu Ende gebracht werden könne. Spätestens dann ziehen die Amerikaner ab. US-Sprecher erzählten Journalisten in dieser Woche, Ghall und der amerikanische Außenminister Warren

Christopher hätten sich „angeschrien“, als beide in Washington die Folgen dieser Entscheidung diskutierten. Ghall-Sprecher Joe Sills bestreitet das.

Er wisse auch nicht, sagte Ghall vor dem Sicherheitsrat, ob die Finanzen der UNO eine Fortsetzung der Operation erlauben — zahlreiche reiche und arme Mitgliedsstaaten bezahlen ihre Beiträge nicht. Er weiß nicht, ob er zusätzliche Truppen nach dem angekündigten Abzug der Amerikaner, der Deutschen, der Franzosen, der Belgier und anderer wichtiger Länder erhalten wird.

„Es sieht so aus, als hätten Sie mehr Fragen als Antworten“, sagte ein Journalist dem Generalsekretär, und Ghall antwortete: „Genau so ist es.“

Insanally, immerhin einer der einflußreichsten UNO-Inside, bekannt ebenfalls seine Ratlosigkeit: „Das meiste, was ich weiß, weiß ich von CNN“, sagt

er. Der US-Nachrichtenkanal beeinflusst inzwischen die Entscheidungen nicht nur der US-Politiker, sondern — wegen des entscheidenden Einflusses der einzig verbliebenen Supermacht in der Welt — auch die der UNO in kaum noch nachzuzählender Weise.

Als George Bush nach dem verlorenen Kampf um seine Wiederwahl im November letzten Jahres im Fernsehen ständig als „lahme Ente“ lächerlich gemacht wurde und als gleichzeitig CNN Bilder von Tod und Elend in Somalia in die Wohnzimmer der Welt brachte, besann sich der noch amtierende Präsident auf seine Kompetenzen: Er schickte zehntausende Truppen in das Hungerland am Horn von Afrika. Hunderttausende wurden vor dem Hungertod gerettet, aber nach der Übernahme der Kommandogewalt durch die UNO wurde Somalia eine Operation, der kaum jemand noch das

Etikett „Friedenssicherung“ zugegeben mag.

Der Weltsechshunderts beschäftigt sich nur noch in großen Abständen mit Bosnien, obwohl sich die Bürgerkriegsparteien dort den Teufel um die Resolutionen des höchsten UNO-Gremiums kümmern. Angola ist, obwohl dort alle UNO-Initiativen vergessen schienen und täglich tausend Menschen sterben, höchstens noch ein Routine Thema. In Haiti haben die Militärs alle Zusagen und Auflagen verdrängt — nichts passiert mehr im Gaspalast am New Yorker East River.

Georgien, Aserbaidschan, viele andere blutige Konflikte in der ehemaligen Sowjetunion werden mit Routine-Resolutionen des Sicherheitsrats abgetan — allgemeiner Tenor: Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) soll sich selbst darum kümmern.

Wirkliche Initiativen gibt es noch, wenn die Westmächte im Sicherheitsrat mit immer schärferen Sanktionen gegen Libyen die Auslieferung zweier Verdächtiger erzwingen wollen, die ihrer Überzeugung nach einen Terroranschlag auf ein US-Flugzeug mit 270 Toten zu verantworten haben. Die Entwicklungsländer, die den Hunderttold Hunderttausenden für ein schlimmeres Problem halten, haben kaum Chancen auf Gehör.

„Die Agenda für Entwicklung ist ein Waisenkind im Vergleich zur Agenda für den Frieden“, sagt Insanally. Und dabei ist die Agenda für den Frieden nur geboren worden, weil der britische UNO-Botschafter Anfang letzten Jahres seinem Premierminister John Major im Wahlkampf ein globales Forum bieten wollte und einen Sicherheitsratsgipfel unter Majors Vorsitz durchsetzte. Um überhaupt ein Ergebnis vorweisen zu können, wurde Ghall mit der Ausarbeitung des Papiers beauftragt, das wohl niemals konkrete Wirkungen haben wird.



Winterfreuden in Akmola

Fotos: Jürgen ÖSTERLE



Filmfestival beendet

BERLIN. Mit Überreichung von Preisen an Slegler ist in Leipzig das traditionelle Festival von Dokumentar- und Kurzfilmen zu Ende gegangen, das hier schon zum 36. Mal stattfindet. Der Preis „Goldene Taube“ ist dem Videofilm „Leben und Sterben in Sarajevo“ von Radovan Tadic zuerkannt worden; er handelt vom tragischen Leben eines moslemischen Heranwachsenden in dieser belagerten Stadt. Einmütig als einer der aktuellsten befunden, hat der Film noch ein paar weitere Preise erhalten, darunter auch einen von der Jugendjury.

Der Streifen „Kolyma: Krieg nach dem Krieg“ des russischen Regisseurs Michail Michajew und das Werk indischer Dokumentarfilmer auf dem „Moksha“ sind mit „Silbernen Tauben“ ausgezeichnet worden. Der erste Film berichtet über das

tragische Schicksal und die Leiden von Häftlingen Stalinscher Lager, der zweite über die in ein entlegenes Kloster verschickten verwitweten indischen Frauen, die in ihrem hohen Alter niemand mehr braucht.

Auf einer Pressekonferenz vor der abschließenden Gala-Vorstellung brachten die Organisatoren des Festivals ihre Genugtuung mit den Ergebnissen der Schau zum Ausdruck, und zwar nicht nur, weil diesmal für sie mehr als 5.500 Eintrittskarten verkauft worden waren — zweimal soviel als im vorigen Jahr. Erfreulich war auch das Interesse des Publikums, wovon die Tatsache zeugt, daß einige Filme mehrmals gezeigt werden mußten und daß ihre Besprechungen sich zu heißen Diskussionen über aktuelle Probleme gestalteten.

(ITAR-TASS)

Gewiß, im weiteren Text erwähnt Rokossowski belläufig, „Das Leben hatte mich davon überzeugt, daß man auch jenen vertrauen kann, die früher einmal aus irgendwelchen Gründen gegen die Gesetze verstoßen hatten. Gebt einem solchen Menschen Gelegenheit, seine Schuld zu sühnen, und ihr werdet sehen, daß das Gute in ihm, die Liebe zur Heimat, zu seinem Volk siegt; das Bestreben, koste es was es wolle, das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen, macht ihn zu einem wagemutigen Kämpfer.“ (Marschall der Sowjetunion K. K. Rokossowski, Soldatenpflicht, S. 136).

Damit gibt Rokossowski offen zu, daß er reichlich Gelegenheit hatte, sich davon zu überzeugen, daß man aus Lagerhäftlingen Soldaten machen kann. Aber nicht das ist hier wichtig. Entscheidend ist vielmehr, daß Stalin den Lagerhäftlingen die „Gelegenheit, ihre Schuld zu sühnen“ und „wagemutige Kämpfer“ zu werden, bereits vor Hitlers Angriff gab. Mit der Aufstellung jener Armeen, die speziell dafür vorgesehen waren, Häftlinge als Kanonenerfüller in ihren Reihen aufzunehmen, hatte man bereits begonnen, noch ehe der Plan für das „Unternehmen Barbarossa“ entstand. Die 16. Armee — die Stammutter der Zweiten Strategischen Staffel — wurde an der Transsibirischen Eisenbahn aufgestellt, um sie rasch nach Westen werfen zu können; in Transbaikalien, wo es Häftlinge in Fülle gab. Sie war schon eine Strafarmee gewesen, bevor Rokossowski das Kommando über sie erhielt. Rokossowski hat sie nur im August 1941 übernommen. Vor ihm hatte sie ein anderer General kommandiert — ein Opfer der Großen Säuberung — Michail Fjodorowitsch Lukin, der sich danach bei Smolensk in den heftigen Kämpfen auszeichnen und schwer verwundet werden sollte, der in Gefangenschaft geriet und dem dort ein Bein amputiert wurde. Von deutscher Seite erlebte er Anerkennung seiner Verdienste, aber er lehnte eine Zusammenarbeit mit den Deutschen ab, verbrachte vier schreckliche Jahre in deutschen Konzentrationslagern und geriet nach der Befreiung erneut in den sowjetischen Gulag.

Die Begegnung mit der 16. Armee Lukins Anfang Juli 1941 kam für die deutsche Heeresleitung völlig unerwartet, so wie

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 6 — 52/1993; Nr. 1)

Elsa Ulmer

Aus der Zeit der Kahlköpfigen

Zum Gedenken an meinen Vater Albert ULMER

„Siebenhundert Gramm — das ist doch nichts!“ stöhnte Maria. „Wie soll ich denn überwintern? Ich habe drei Kinder...“ und keinen Mann! O, Jammer! Marias Kinn zitterte, mit ihrer großen Hand strich sie sich über die Wangen, um die Tränen wegzuwischen. Sie versuchte sich zu beruhigen, aber der Gedanke an ihre Kinder brachte sie aus der Fassung. Sie schluchzte und schluchzte, wischte sich

mit dem Kopftuch die Tränen ab. Der Vorsitzende der Kolchos Wilhelm Riese schaute lange schweigend auf die Frau, dann ging er hinter den Tisch hervor, nahm ihr Tuch und strich ihr wie mit einem Handtuch über das Gesicht: „Hör auf, Maria“, bat er. „Sonst beginn auch ich zu weinen. Ich habe vier Kinder und muß daran denken, wie ich sie satt kriegen werde... Ich

muß mir was einfallen lassen. Aber was? Das ist die Frage. Kannst du mir vielleicht helfen?“

„Die Regierung läßt wohl nicht zu, daß du mehr als siebenhundert Gramm auf die Einheit verteilst?“

In ihren Augen glomm ein Hoffnungsstrahl und ihre Tränen versiegten. Sie drückte die Hand des Vorsitzenden zärtlich an ihre Wange: „Wilhelm, traute Seele, laß dir was einfal-

len! Nicht für dich allein — für uns alle. Gott wird dir was einfallen läßt.“ „Du hast schönes Haar, Maria“, Wilhelm Riese lächelte vertraut und wehmütig, er erinnerte sich an seine verstorbene Frau, die zwei dicke Zöpfe mit ins Grab nahm. „Ach, hör auf mit dem Haar! Ich muß mit meinen Kindern am Hungertuch nagen, wenn du dir nichts einfallen läßt.“ Sie nahm das Tuch aus seiner Hand, legte es in den Schoß und strich geschickt und flink ihr Haar zu einem Knoten zusammen. Wilhelm Riese lächelte schalkhaft: „Und ich hab mir was einfallen lassen...“ Seine Hand glitt müde über

die Stirn und seinen kahlen Kopf. „Ich hab mir was einfallen lassen und alles reiflich überlegt, Maria. Du und alle Kolchosbauern werden noch einen Kilo Weizen auf die Einheit bekommen, aber sagen dürfen wir das niemandem. Verstanden?“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es knallte. „Nur die Kolchosbauern dürfen davon wissen, sonst niemand. Andernfalls komme ich ins Gefängnis und meine Kinder bleiben mit der Schwiegermutter ohne Vater...“ Maria war außer sich vor Freude und Dankbarkeit: „Ich werde schweigen, da kannst du sicher sein, Wilhelm. Und alle werden schweigen...“ (Fortsetzung folgt)

In Moskau entsteht ein Haus für Berliner

Bauherr will rund 15 Millionen Mark investieren

Daß in Moskau ein Haus für Berliner entstehen soll, war bereits im Juni 1993 beschlossen worden. Nun hat sich nach monatelanger Suche auch ein Investor gefunden, der das Gebäude auf einem bislang unbebauten, 2.000 bis 3.000 Quadratmeter großen Grundstück mitten in Moskau finanzieren will. In das Haus, das hinter dem Bolschoi-Theater und damit unweit des Kreml entstehen soll, wird der Berliner Aktienhändler Wolfgang Goerlich investieren. Voraussetzung für den Bau des künftigen kulturel-

len, sozialen und wirtschaftlichen Treffpunkts war ein Pachtvertrag über 49 Jahre, den die Moskauer Stadtregierung kurz vor Weihnachten nach Berlin geschickt hat. Für Goerlich ist „das Abenteuer Moskau“, wie er selbst sagt, „mein erstes Projekt in Osteuropa“. Er besteht allerdings auf der Zusage, das Grundstück im Herzen der russischen Metropole „kaufen zu können, sobald dies Ausländern in Moskau möglich ist“. Die Gründung der Moskauer Berlin-Vertretung geht auf

eine Idee des Senats für Arbeit und Soziales an der Spree zurück. Die Behörde stellte dann auch den Kontakt zwischen Goerlich und der Moskauer Verwaltung her. Der Aktienhändler rechnet damit, in das neue Haus rund zehn bis 15 Millionen Mark zu investieren.

Noch ist offen, wer sich in dem „Treff- und Sammelplatz aller Berliner in Moskau“ (Senat) einmieten wird. Bekannt ist nur, daß der Investor bereits Gespräche mit einer Berliner Bank, mit Handwerksbetrieben, Anbietern von Berliner Waren und Weiterbildungs-Instituten aufgenommen hat. In frühestens zwei Jahren sollen die ersten Mieter einziehen können.

(ID)

Deutsche Magnetband-Hersteller baut ein Werk in Sibirien

Zählt Rußland mit Uran?

In Krasnojarsk 45, vor einiger Zeit noch eine der streng geheimen Städte Sibiriens, wird derzeit eine frühere Atomwaffenfabrik in eine hochmoderne Produktionsstätte für Magnetbänder umgewandelt. Beteiligt an dem friedlichen Wandel sind der Mannheimer Chemie-Konzern BASF (Badsische Anilin- und Sodafabrik) und der russische Staat. Rußland hofft, mit den dort hergestellten und heißbegehrten Ton- und Videobändern künftig wertvolle Devisen zu sparen. Dieses Konsumgut müsse dann Ende 1995, wenn die Anlage fertiggestellt sein soll, für den heimischen Markt nicht mehr importiert werden. Das BASF-Unternehmen, das in Krasnojarsk zu einem Bruchteil der Lohnkosten produzieren kann, die in Deutschland anfallen würden, will die sibirischen Produkte auch langfristig auf die wachsenden Märkte

Asiens exportieren. Zuhause hat der Konzern in Berlin und Rottenburg unterdessen zwei Fabriken für die Herstellung von Magnetbändern geschlossen. Die Investitionssumme von 242 Millionen Mark wird nach einem Bericht der BERLINER ZEITUNG über ein sogenanntes Dreiecksgeschäft finanziert. Westliche Atomkraftwerke erhalten demnach russisches Uran und bezahlen dafür die Lieferung an Maschinen und technischem Wissen, das in Rußland für den Aufbau der neuen Anlage benötigt wird. Die Zeitung erwähnt, daß zum Beispiel Albert Schiskin, der im Moskauer Atomministerium für den Uran-Verkauf an die Kernkraftwerke im Westen zuständig sei seit einiger Zeit die zusätzliche Aufgabe übertragen worden sei, an den Stätten der ehemaligen Atomwaffenindustrie Konsumgüterfabriken zu entwik-

keln. So soll in Krasnojarsk die Zusammenarbeit mit BASF entstanden sein.

Der größte europäische Produzent von Magnetbändern für Tonband- und Videogeräte hat sich verpflichtet, alle notwendigen Anlagen bis Ende 1995 fertiggestellt zu haben. Schon jetzt verarbeitet dort eine erste sogenannte Konfektionierungsanlage BASF-Bänder, die aus einem Münchner Werk des Unternehmens geliefert werden. Daß sie später als deutsche Produkte mit dem englischsprachigen Aufdruck „Loaded with BASF-Tape“ (enthält ein BASF-Band) kenntlich sind, ist vom russischen Partner ausdrücklich erwünscht. Er glaubt, daß die einheimischen Verbraucher einem rein russischen Fabrikat (noch) zu wenig vertrauen würden. Voll ausgebaut wird die sibirische Anlage mit jährlich 25 Millionen Ton- und 30 Millionen Videobändern die größte Magnetbandfabrik in Rußland sein.

(ID)

Frau am Steuer — wird das teuer

Studie widerlegt unausrottbares Vorurteil

Kein Klischee hält sich in Deutschland so hartnäckig wie das über Frauen, die angeblich „natürlich“ nicht Auto fahren können. Wenn etwa deutsche Männer beim abendlichen Bier in der Stammkneipe über dieses Lieblings-thema debattieren, kommen die Gensinnigen meist schnell auf den Punkt: „Frau am Steuer — das wird teuer.“ Die Vorurteile über das „Verkehrshindernis Frau“ halten sich erstaunlich lange. In Wirklichkeit fahren Frauen allerdings keineswegs schlechter als ihre männlichen Mitbürger. Im Gegenteil: Erst jetzt hat wieder eine Untersuchung im Auftrag des Mineralöl-Konzerns Aral herausgefunden, daß zwar 40 Prozent aller Autofahrer weiblich sind, diese Gruppe aber nur an 25 Prozent aller Unfälle mit schweren Personenschäden schuld ist. Es stimmt auch nicht mehr, daß Frauen am Steuer eine Minderheit darstellen. Heute machen ebensoviele Frauen wie Männer

die Führerscheinprüfung und setzen sich auch anschließend hinter das Lenkrad — auch wenn ihre Ehemänner und Freunde sie nach wie vor lieber auf dem Beifahrersitz sehen würden. Wie das von Aral beauftragte Münchener Institut für Jugendforschung festgestellt hat, passen sich zudem weibliche Fahrer wesentlich aufmerksamer den Verkehrsverhältnissen an als Männer. Sie haben offenbar auch ein liebevolleres Verhältnis zu ihrem vierrädrigen Gefährt, in dem sie sich frei, unabhängig, selbstständig, mit einem Wort: „emanzipiert“ fühlen, wie es in der Münchner Studie heißt. 41 Prozent der weiblichen Autofahrer und nur 28 Prozent der männlichen gaben an, „sehr gerne“ Auto zu fahren, und das mit wachsendem Selbstbewußtsein. Immer weniger Frauen, stellt die Untersuchung abschließend fest, lassen sich heute noch von Männern durch Sportwagen in schnittiger Fahrweise beeindruckt.

(ID)

„Rote Lippen soll man küssen“

Nicht immer gilt: Viel hilft viel. Und nicht immer sind wohl-duftende Lotions, Schaumbäder und aufregende Parfüms das Richtige für die jugendliche Haut. Wir laden Euch deshalb ein in die „Kräuterküche“ der Natur. Wählt aus den verschiedenen Tipps und Rezepturen die passenden für Euch aus.

Der Mund verrät mehr über uns, als wir glauben. Oft bedarf es keines einzigen Wortes, um sein Gegenüber als freundlichen oder verbissenen Typ zu erkennen. Anmutig geschwungene oder griesgrämig verkniffene Lippen sind keineswegs immer nur eine Frage des Alters. Wie so vieles in der Schönheitspflege hat das auch mit Selbstbeherrschung zu tun. Vielleicht haben deshalb Japaner und Chinesen seit Jahrtausenden Grund zu lächeln? Für uns Europäer gibt es ein unfehlbares Hilfsmittel: Stellt einen Spiegel vor euch hin und denkt immer wieder: „Ich lächle, ich lächle.“ Allein der Gedanke, es zu wollen, hebt die Mundwinkel wie von allein entspannt und verschöndert das ganze Gesicht. Stirn- und Zornesfalten glätten sich wie von selbst.

Mit der Wirkung dieses Lächelns kann auch der beste und teuerste Lippenstift nicht mithalten.

Gesichtsturnen Mit den Dingen des Lebens ist es wie mit den Falten. Es gibt vermeidbare und unvermeidbare. Zu letzteren gehören die von der Nase zu den Mundwinkeln laufenden Nasolabialfalten. Damit sie sich nicht allzu früh vertiefen, empfehlen wir euch eine kleine Mundgymnastik: diese Partie und auch die Lippen öfter mit der Zunge ausstreichen. Abens mit ein wenig Fettcreme kreisend und leicht knetend massieren. Bei etwas geöffnetem Mund die Lippen leicht über die Zähne spannen. Wangen aufblasen und die Luft fließend oder stoßweise wieder ausatmen. Nase rümpfen und die Nasenlöcher kräftig blähen, zur Kontrolle einatmen. Wenn ihr bis hierher durchgehalten habt, gönnt euch noch folgende Lockerungsübung: Luft kräftig durch die lose aufeinandergelegten Lippen blasen, so daß diese vibrieren. Selbst wenn euch die Grimassen-schneideri vorerst nur zum Lachen gebracht hat — das ist immer noch die allerbeste Gesichtsgymnastik!

Purpurschnecke und rote Rube Die Schönen von Alexandria gewannen die erste Lippenschmin-

ke aus dem Saft der Purpurschnecke. Im 17. Jahrhundert war es dann der von Ruten Rüben. Und seit über 100 Jahren gibt es den Lippenstift. Dieses heute fast unentbehrliche Utensil hat neben dekorativen auch noch pflegende Eigenschaften. Beim Kauf laßt euch nicht nur von gerade gängigen Modefarben leiten. Teint, Augen- und Haarfarbe, Jahres- und Tageszeit sowie die Kleidung sollten mit entscheiden.

Habt ihr den richtigen Ton gefunden, kann die Malerei beginnen. Doch damit sie im wahrsten Sinn des Wortes mündgerecht wird, folgendes beachten: Mit einem Konturenstift die natürliche Form nachzeichnen oder eine neue, ausgleichende malen. Dabei bleibt der Mund geschlossen. Nicht zusammenpressen! Lippenstift ebenso wie Glanz lassen sich am saubersten mit einem kleinen Pinselchen aufstreichen, dafür den Mund leicht öffnen. Die aufgetragene Farbe läßt sich beliebig mit einer zweiten verändern. Das Abdrücken auf Zellstoff nie vergessen! Und achtet auch auf eventuelle Lippenstiftspuren an den Zähnen!

Lippenbekenntnis Lippen wollen auch gepflegt sein! Hier noch einige Tipps, die euch den Weg vom bloßen Lippenbekenntnis bis zu einem schönen Mund erleichtern können.

Nach dem Zähneputzen (dies Bürste nochmals in kaltes Wasser tauchen und die Lippen vorsichtig massieren, das fördert die Blutzirkulation. Entzündungen können auf Unverträglichkeit des Lippenstiftes, aber auch der Zahncreme oder des Mundwassers beruhen. In diesen Fällen alle Mittel absetzen und die Zähne einige Tage nur mit Kochsalz putzen. Vorbeugend gegen spröde Lippen — Blütenhölgl!

Auftragen und einige Zeit einwirken lassen. Bei wunden und rissigen Lippen können Lippenstift benutzen! Hier helfen besser Lippenpomade (am Tage) und Zink- oder Lebertransabie (nachts).

Die Lippen in eine Scheibe Zitrone gepreßt, erzielt ein ganz natürliches Rot. Apropos — rote Lippen soll man...

Vermischtes

MITTEL GEGEN HERZINFARKT

Drei Medikamente, mit denen Herzinfarktkörper in aller Welt behandelt werden, helfen entweder gar nicht oder kaum. Diesen Schluß ziehen Forscher von der Oxford-Universität in England aus einer Untersuchung, an der sich mehr als 1.000 Krankenhäuser in 30 Ländern Europas, Australiens sowie Nord-, Mittel- und Südamerikas beteiligten. Beobachtet wurden mehr als 58.000 Patienten. Wie die „New York Times“ berichtete, waren die Mediziner besonders überrascht, daß die Injektion von Magnesium am Tag nach einem Infarkt in der Mammusstudie keinen Einfluß auf den

Heilungsprozeß zeigte. Ähnlich enttäuscht waren die Ärzte von Nitratmitteln. Im Vergleich zu Placebos boten Nitratmedikamente wie Imdur einen statistisch minimalen Vorteil. Von den Patienten, die Imdur erhielten, starben zwei bis drei Patienten pro 1.000 weniger als unter den Kontrollpersonen. Auch Captopril, eines von verschiedenen Mitteln, die die Enzymproduktion verhindern, reduzierten die Todesrate nach einem Infarkt nur minimal. Der Vorteil waren „höchstens fünf“ überlebende mehr unter 1.000 Infarktpatienten im Vergleich zur Kontrollgruppe. (dpa)

Der Eisbrecher

Hitler in Stalins Kalkül

Burschen die Gesichter von Männern auf, die ein hartes Leben gezeichnet hat, Männer in halb-militärischer Uniform. Biswellen tragen diese Gefangenen eine normale Militärbüchse. Dienstgradabzeichen. Aber selbst diese Feldbüchse macht sie noch nicht den Soldaten gleich. Und noch ein Unterschied ist da — jeder dieser Männer hat kräftige, schwielige Hände, eine ausrasierte Stirn, ein ausgemergeltes Gesicht. Woher? Noch sind sie nicht durch die deutschen Konzentrationslager gegangen, nicht durch die Krim, nicht durch die Gefangenschaft in der Gulag. In die Armee gerufen, nachdem sie zuvor in Sotschi auf der Krim herausgeföhrt worden waren — doch diese einfachen Soldaten hatten Sotschi nicht einmal gesehen.

Wenn die deutsche Wehrmacht Anfang Juli 1941 auf Divisionen und Korps stieß, die mit Lagerhäftlingen aufgefüllt waren, jedoch zu Armeen gehörten, die aus weit entfernten Provinzen, aus dem Ural, aus Sibirien, von jenseits des Baikalsees kamen, dann kann dies nur bedeuten, daß Stalin den Häftlingen schon vor dem 22. Juni 1941 eine Waffe in die Hand gedrückt haben mußte.

Ich weiß nicht, was der deutsche Abwehr in der ersten Junihälfte 1941 bekannt gewesen ist und was nicht. Aber nehmen wir einmal an, sie habe nur ganz

wenig gewußt und sei nur im Besitz jener kleinen Bruchstücke und Fragmente von Informationen gewesen, die auch wir jetzt kennen: 1. An den Westgrenzen der Sowjetunion werden getarnt mehrere Armeen zusammengezogen. 2. Innerhalb dieser Armeen trägt eine bestimmte Anzahl Soldaten, und mitunter ganze Divisionen (davon jede in einer Stärke von ca. 15.000 Mann)

und sogar ganze Korps (50.000 Mann), eine ungewöhnliche schwarze Uniform, die an die Gefängnisbekleidung erinnert. 3. Mindestens eine dieser Armeen untersteht versorgungsmäßig der Hauptverwaltung der Straflager des NKWD. 4. Die Sowjetregierung leugnet im TASS-Kommuniqué kategorisch und in aller Öffentlichkeit das Außergewöhnliche dieser Truppenbewegung und ihren Massencharakter, indem sie von „gewöhnlichen Truppenübungen“ spricht.

Versetzen wir uns in die Rolle des Chefs der militärischen Aufklärung des angrenzenden Staates, der die Situation zu beurteilen hat und seiner Regierung gegenüber kurzfristig eine Empfehlung aussprechen muß. Die entscheidende Frage, die eine klare Antwort erfordert, lautet: Was wird Stalin tun, wenn wir nicht angreifen? Oder hat Stalin noch andere Varianten für den Einsatz der bewaffneten Häftlinge im Sinn, die da heimlich an den deutschen Grenzen zusammengezogen worden sind?

ZWEI PARALLELE SYSTEME MILITARISCHER DIENSTGRADE ...Nur wer zunächst sein eigenes Volk besiegt hatte, konnte einen starken Gegner bezwingen. Shang Yang, chinesischer Staatsmann, 4. Jahrhundert v. Chr.

Offiziere, sondern auch die höchsten Truppenkommandeure Veteranen aus den „Holzfällerbarackenstellungen“. Bis 1940 gab es in der Roten Armee für die Stabsoffiziere die militärischen Dienstgrade des Brigadekommandeurs (kombrig), Divisionskommandeurs (komdiv), Korpskommandeurs (komkor) und des Armeekommandeurs (komarm) (komandarm). Als Dienstgradabzeichen dienten Rauten auf den Kragenspiegeln: eine Raute für den Brigadekommandeur, zwei Rauten für den Divisionskommandeur usw. Aber dann macht Stalin den Stabsoffizieren seiner Roten Armee ein Geschenk: Er führt Generalsränge ein, Lampassen an den Uniformhosen, Sterne anstelle der Rauten. Die neuen Ränge Generalmajor, Generalleutnant, Generaloberst, Armeegeneral stehen in keinerlei Beziehung zu den alten Dienstgraden. Eine Regierungskommission nahm eine völlige Neuaufstellung der gesamten Stabsoffiziere vor, wobei viele Brigadekommandeure zu Obersten wurden, das heißt auf eine Ebene herabgestuft wurden, auf der sie sich viele Jahre zuvor befunden hatten. Einige Brigadekommandeure wurden Generalmajor und der Brigadekommandeur I. N. Mუსytschenko sogar Generalleutnant. Viele Armeekommandierende wurden zu Generalobersten — O. I. Gorodowikow, G. M. Stern, D. G. Pawlow, N. N. Woronow. Der Armeekommandierende W. Ja. Katschalow wurde zum General-

leutnant herabgestuft. Korpskommandeur G. K. Schukow dagegen erhielt die höchste Generalswürde — er wurde zum Armeegeneral ernannt. Es ist nebenbei gesagt eine wenig bekannte Tatsache, daß Schukow General Nr. 1 war: Er hatte als erster in der ganzen Roten Armee den Generalsrang verliehen bekommen. Insgesamt waren durch Beschluß der Sowjetregierung im Juni 1940 1.000 Stabsoffiziere in den Rang von Generalen bzw. Admiralen erhoben worden. Die Einführung der Generalsdienstgrade ist Stalins Zuckerbrot nach der großen Züchtigung von 1937/38. Aus welchem Anlaß zeigt sich Genosse Stalin von seiner gütigen Seite? Weil er plant, alle seine Kommandeure in einer überschaubaren Perspektive tätig werden zu lassen. Andernfalls hätte er sich mit dem Zuckerbrot nicht so zu beeilen brauchen. Aber Stalin genügt diese tausend Generale noch nicht. Immer neue und abermals neue Divisionen, Korps und Armeen werden aufgestellt. Dienststellungen von Generalen werden mit Obersten besetzt. Wir können noch an die hundert Oberste entdecken, die die Dienststellung eines Generals bekleiden, d.h. in der Funktion von Divisionskommandeuren. Und wir sind auch bereits Oberst I. I. Fedjuninski in der Funktion eines Kommandeurs des 15. Schützenkorps der 5. Armee begegnet. Doch die Truppenkommandeure reichen noch immer nicht aus. Als Hitler sich Stalin zugewendet hatte, begnügte sich Stalin mit dem vorhandenen Bestand. Dann wandte sich Hitler nach Westen und kehrte Stalin den Rücken zu, und auf einmal hat Stalin einen enormen Bedarf an höheren Offizieren. An Kommandeuren! Deshalb rollen die Gefangenenwaggons so eilig nach Moskau. Da werden die ehemaligen Kommandeure, die den Gulag an eigenen Leibe kennengelernt haben, im Lubjankengefängnis höflich empfangen, man erklärt ihnen, daß ein Irrtum unterlaufen sei, das Strafverfahren werde eingestellt, die Rehabilitierung eingeleitet. Die Kommandeure eilen nach Sotschi und von da unter die Kriegsfahnen. Nicht allen diesen Kommandeuren wird die gleiche Ehre zuteil. Einige werden auf Generalsränge befördert.

(Fortsetzung folgt)